

Francia - Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Bd. 28/1

2001

DOI: 10.11588/fr.2001.1.46229

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

KLAUS ZECHIEL-ECKES

EIN BLICK IN PSEUDOISIDORS WERKSTATT.
STUDIEN ZUM ENTSTEHUNGSPROZESS
DER FALSCHEN DEKRETALEN

Mit einem exemplarischen editorischen Anhang
(Pseudo-Julius an die orientalischen Bischöfe, JK †196)*

Schon jahrhundertlang sucht man eine Persönlichkeit, die, wie kein anderer Anonymus des Frühmittelalters, auch der modernen Forschung Rätsel aufgibt¹: Wer hat es gewagt, mehr als 100 spätantike Papstbriefe in Umlauf zu bringen, die sich bei näherer Betrachtung als planvoll gefertigte karolingische Falsifikate herausstellen? Seit nunmehr etwa 1150 Jahren geht das Versteckspiel zugunsten des getarnten *Isidorus Mercator* aus, ein Faktum, das gleich zu Anfang der Überlegungen an einen perfekt operierenden Strategen denken läßt. Unser Phantom gehörte zu den Kennern des Bibeltextes, der patristischen und vor allem juristischen Literatur und war berechnend-verschlagen genug, seine kirchenpolitischen Wunschvorstellungen oder Visionen in einer geschickt in die Vergangenheit transferierten »I have a dream«-Manier zu lancieren².

* Vor nun schon 20 Jahren hat mir mein akademischer Lehrer, Herr Professor Dr. Hubert Mordek, den faszinierenden Weg gezeigt *ad fontes*. Ihm sei vorliegende Studie zugeeignet.

1 Vgl. zur Forschungslage – in knapper Auswahl – die souveräne Darstellung von Emil SECKEL, (Art.) Pseudoisidor, in: Realencykl. für protest. Theologie und Kirche 16 (31905) S. 265–307 (Literaturbericht ebd., S. 265–267); Horst FUHRMANN, Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen. Von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit, 3 Bde. (Schriften der MGH 24, 1–3; Stuttgart 1972–1974), mit umfassender Bibliographie (bis 1971) in Bd. 1, S. XV–LI; Joachim RICHTER, Stufen pseudoisidorischer Verfälschung. Untersuchungen zum Konzilsteil der pseudoisidorischen Dekretalen, in: Zs. für Rechtsgesch., Kan. Abt. 64 (1978) S. 1–72; Horst FUHRMANN, (Art.) Pseudoisidorische Dekretalen, in: LexMA 7 (1995) Sp. 307–309 (Lit. Sp. 308f.); DERS., (Art.) Pseudo-Isidor, in: Lex. für Theol. und Kirche 8 (31999) Sp. 709f. Klaus ZECHIEL-ECKES, Zwei Arbeitshandschriften Pseudoisidors (Codd. St. Petersburg F. v. I. 11 und Paris lat. 11611), in: Francia 27/1 (2000) S. 205–210. Der nach wie vor gültige (wenngleich oft – und hart – kritisierte) Text der Falschen Dekretalen bei Paul HINSCHIUS, *Decretales Pseudo-Isidorianae et Capitula Angilramni* (Leipzig 1863). Ich diskutiere die nahezu uferlose Literatur und diverse Entstehungs-Hypothesen (Le Mans, Mainz, Lupus, Hofkapelle Karls des Kahlen) nicht erneut – nicht weil ich sie nicht kenne, sondern weil das Ergebnis der Studie, im Verbund mit den unten Anm. 81 verzeichneten (und bestätigenden) Indizien, einen quellenkritisch eindeutigen Weg weist.

2 So sprach Schafer WILLIAMS von einer *Visio aetatis aureae Ecclesiae Pseudo-Isidoriana* (Titel seiner Phil. Diss. 1951). Die terminologische Diskussion um Fälschung oder Fiktion soll an dieser Stelle nicht geführt werden. Zu Zielsetzung und Kompositionsprinzip solcher Texte vgl. aber allgemein Wolfgang ISER, *Das Fiktive und das Imaginäre. Perspektiven literarischer Anthropologie* (Frankfurt a. M. 1991) S. 24f.: »Ein literarischer Text ist als Produkt eines Autors eine bestimmte Form der Weltzuwendung. Da diese in der gegebenen Welt, auf die sich der Autor bezieht, nicht vorhanden ist, muß sie in die vorhandene Welt hineingetrieben werden, um zur Geltung zu kommen. Hinein-

Dies nur vorausgeschickt, um einen wichtigen Ansatzpunkt hervorzuheben: Ich lese die Falschen Dekretalen als eminent politische Texte, als einen verschlüsselten Reflex auf die tiefgreifende innere Spaltung, die zumal die dreißiger Jahre des 9. Jahrhunderts charakterisiert³. Kaum anders kann das Trauma von Anklage, Verfolgung und Flucht erklärt werden, eine Obsession geradezu, von der unser Autor die frühen Päpste unermüdlich berichten läßt: Um zwei seiner bevorzugten Bibelworte zu gebrauchen: *Beati, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam* (Mt. 5, 10). Und: *Si vos persecuti estis in unam civitatem, fugite in aliam* (Mt. 10, 23)⁴.

Wie aber entwirft man im 9. Jahrhundert auf halbwegs glaubwürdige Weise eine historische Fiktion? Wie (re-)konstruiert man Vergangenheit? Es ist bekannt, in welchem Ausmaß sich Pseudoisidor des *Liber pontificalis* bediente, um mit Paraphrasen der Papstvitien und exakten Konsulatsangaben einen authentischen historischen Rahmen vorzuspiegeln⁵. Daneben schöpfte er aber reichlich aus der sogenannten *Historia ecclesiastica tripartita* des Epiphanius-Cassiodor, jener aus Sokrates und Sozomenos (beide in Konstantinopel tätig) sowie Theodoret (von Kyros)

treiben heißt, die vorgefundenen Organisationsstrukturen nicht abzubilden, sondern zu dekomponieren. Daraus ergibt sich die für jeden fiktionalen Text notwendige *Selektion* aus den vorhandenen Umweltsystemen, seien diese soziokultureller Natur oder solche der Literatur selbst. Die Selektion ist insofern Grenzüberschreitung, als die Realitätselemente, die nun in den Text eingehen, nicht mehr an die semantische oder systematische Strukturiertheit der Systeme gebunden sind, denen sie entnommen wurden ... Organisationsform und Geltung der Systeme geraten dabei außer Kurs, weil nun bestimmte Elemente aus ihnen herausgebrochen und anderer Kontextualisierung (Hervorhebung von mir, siehe dazu unten S. 46f. und S. 53f.) unterworfen werden; das gilt für Werte und Normen genauso wie für Zitate und Anspielungen.« Wie man weiß, handelt es sich bei den Falschen Dekretalen um eine Melange aus einigen Tausend »echten« Textschnipseln (also um eine »Selektion aus den vorhandenen Umweltsystemen« bzw. um »Realitätselemente, die nun in den Text eingehen«) und Eigenformulierungen. Gerade diese Mischung ist es, mit der vorhandene »Organisationsstrukturen« – so die Metropolitangewalt und die vom Herrscher gelenkte Synodalgerichtsbarkeit (konkret also: das spätkarolingische Staatskirchensystem) – »dekomponiert« bzw. der Kompetenzbereich des Apostolischen Stuhls »anders kontextualisiert« werden sollten.

- 3 So im Anschluß an die wichtige Arbeit von Friedrich Wilhelm Hermann WASSERSCHLEBEN, *Beiträge zur Geschichte der falschen Dekretalen* (Breslau 1844), bes. S. 61–70, oder auch SECKEL, *Pseudoisidor* (wie Anm. 1) S. 284, 3ff.; siehe weiterhin Johannes HALLER, *Nikolaus I. und Pseudoisidor* (Stuttgart 1936) S. 161 und die diesbezügliche Kritik von Karl-Ulrich BETZ, *Hinkmar von Reims, Nikolaus I., Pseudo-Isidor. Fränkisches Landeskirchentum und römischer Machtanspruch im 9. Jahrhundert* (Diss. Bonn 1965) S. 294 Anm. 77. Dem Hallerschen Dictum: »Man fälscht weder in Erinnerung an überstandene Gefahren, noch auf Vorrat« (wie oben, S. 161f.), möge am besten Pseudoisidor selbst (programmatische) Antwort geben: *Multos enim cognouimus pessimis machinationibus iniuste depositos. Ideo summopere me ... providendum est ... ne talia deinceps fiant* (Julius 14, Edition unten S. 84 Z. 260–262. Bei HINSCHIUS, *Decretales* [wie Anm. 1] S. 471f. ist – wie so oft – die korrekte Lesart *me* [statt *mibi*] im Apparat zu finden).
- 4 Zu Mt. 5, 10 siehe im einzelnen HINSCHIUS, *Decretales* (wie Anm. 1) S. 51 (Clemens 7); S. 69 (Anaclet 7); S. 102 und 105 (Alexander 10 und 18); S. 133 (Zepherinus 12); S. 179 (Lucius 7); S. 199 (Felix I. 6); S. 212 (Euticianus 9); S. 227 (Marcellus 6); S. 727 (Pelagius II. Ep. 2). Zu Mt. 10, 23 siehe HINSCHIUS S. 140 (Calixtus 15); S. 451 (Athanasius an Marcus); S. 471 (Julius 14 = Edition unten S. 83 Z. 245f.); S. 726 und S. 727 (Pelagius II. Ep. 2, mehrfach). Zu den Motiven Anklage, Flucht und Verfolgung siehe die in der Tabelle (S. 41f.) verzeichneten Stellen aus Cassiodors *Historia tripartita* II, 2; V, 17; V, 34; VI, 12; VI, 22 und VII, 9 sowie unten S. 54–59.
- 5 Man vergleiche nur das Quellenverzeichnis von HINSCHIUS, *Decretales* (wie Anm. 1) S. CXXXV: »*Libri pontificum*« und unten S. 88 Z. 356f.

exzerpierten und ins Lateinische übertragenen »Geschichtsklitterung«⁶, die im Mittelalter gleichwohl unbändige Verbreitung erfahren hat⁷.

Cassiodor und Pseudoisidor: Zunächst ist anzumerken, daß die Quellenkritiker seit David Blondel – ohne elektronische Hilfe – ganze Arbeit geleistet und insgesamt Ergebnisse vorgelegt haben, die für den hier interessierenden, begrenzten Untersuchungsgegenstand die Edition von Hinschius (mit weiteren Identifizierungen) als Fundament durchaus tragfähig erscheinen lassen⁸. Selbst minimale Anleihen von zwei oder drei Wörtern sind im Quellenverzeichnis und Apparat nachgewiesen. Eine Ausgangsposition also, die für die Suche nach der Arbeitshandschrift Pseudoisidors gute Voraussetzungen verheißt – mit Recht.

Jede textkritische Beschäftigung mit Cassiodors *Historia ecclesiastica tripartita* hat auszugehen vom ältesten und besten Zeugen, »omnium codicum, qui ad hoc opus pertinent, gravissimus«, nämlich der ehemals Corbier, heute Sankt Petersburger Handschrift F. v. I. 11. Der späte *ab*-Codex (zwischen 814 und 821 auf Adalhard's Exilinsel Noirmoutier geschrieben, glaubt man den Einträgen auf dem ersten Blatt) bietet auf 249 zweiseitig angelegten Folia eine vollständige Tripartita-Überlieferung, die auf den ersten, flüchtigen Blick kaum Auffälligkeiten zeigt⁹. David Ganz machte auf vereinzelte *Nota*-Zeichen des von ihm so genannten »capital N-annotator« aufmerksam, Benutzungsspuren, die auch in mehreren anderen Corbeienses zu

6 So Franz BRUNHÖLZL, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1* (München 1975) S. 42, der weiter ausführt: »... die *Historia tripartita* ist weder historiographisch noch literarisch eine Leistung ... Aber gerade diesem Werk war ein ungeahntes Nachleben beschieden: von der Karolingerzeit an verbreitete (es) sich ... auf dem ganzen Kontinent ...«.

7 Die Ausgabe von Rudolf HANSLIK, *Cassiodori-Epiphani historia ecclesiastica tripartita*, CSEL 71 (Wien 1952) berücksichtigt fünf Textzeugen. Die (postum publizierte) kritischen Vorarbeiten von Walter JACOB, *Die handschriftliche Überlieferung der sogenannten Historia tripartita des Epiphanius-Cassiodor* (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 59; Berlin 1954) beruhen auf immerhin 138 Codices.

8 Siehe David BLONDEL, *Pseudo-Isidorus et Turrianus vapulantes: Seu editio et censura nova Epistolarum omnium, quas piissimis Urbis Romae Praesulibus ... nefando ausu ... Isidorus cognomento Mercator supposuit ...* (Genf 1628) sowie Friedrich Heinrich KNUST, *De fontibus et consilio Ps.-Isidorianae collectionis commentatio* (Göttingen 1832). HINSCHIUS, *Decretales* (wie Anm. 1) S. CXXIII hat die Stellen aus der *Historia tripartita* im wesentlichen verlässlich verzeichnet, wenn gleich Blondels Kommentar demjenigen von Hinschius mancherorts überlegen ist (siehe etwa BLONDEL S. 458, der die *Historia tripartita* III, 4–5 als Quelle von Julius 11 nachweist = HINSCHIUS S. 465 oben, hier ohne Verifizierung der Vorlage). Gelegentliche Ergänzungen siehe die Tabelle S. 41–43, in die auch die Rezeption bei Benedictus Levita eingeflossen ist.

9 Zur Hs. siehe HANSLIK (wie Anm. 7) S. XVII f. (Zitat S. XVII); JACOB, *Überlieferung* (wie Anm. 7) S. 10 f., 64–68; CLA 6 (1953) S. XXV; CLA 11 (1966) Nr. 1606, S. 7 und 31 (Lit. und Abb.); Christian de MÉRINDOL, *La production des livres peints à l'abbaye de Corbie au XII^{ème} siècle. Etude historique et archéologique 3* (Lille 1976) S. 1032–1036 und Abb. 287 f., 299 und 313; Brigitte KASTEN, *Adalhard von Corbie. Die Biographie eines karolingischen Politikers und Klosterführers* (Studia humaniora 3, Düsseldorf 1986) S. 106–108; David GANZ, *Corbie in the Carolingian Renaissance* (Beihefte der Francia 20, Sigmaringen 1990) S. 50, 143 (Lit.); Olga A. DOBIAŠ-ROŽDESTVENSKAJA, Wsewolod W. BAKHTINE, *Les anciens manuscrits latins de la Bibliothèque Publique Saltykov-Šcedrin de Leningrad VIII^e–début IX^e siècle* (Editions du CNRS, Paris 1991) S. 98–101 (Lit. S. 101) und Abb. VII (fol. 1^r). Auf dem ersten Blatt (gezählt A) liest man u. a. folgendes: *liber sancti petri corbeie* (recto). *Hic codex hero insula scriptus fuit iubente sancto patre adalhardo dum exularet ibi*. Darunter: *Hic codex iubente adalardo hero fuit scriptus* (verso). Zur Verbannung auf Noirmoutier siehe KASTEN (wie oben) S. 85 ff.

finden sind, und kam zu dem Ergebnis, daß dieser Leser »in the first half of the ninth century« im traditionsreichen Kloster an der Somme gearbeitet haben muß¹⁰. Doch hat Ganz einem anderen wißbegierigen Zeitgenossen überhaupt keine Beachtung geschenkt, der – wie wir noch sehen werden – im zweiten Jahrhundertviertel die *Historia tripartita* intensiv studiert hat. Sein Markenzeichen ist (bescheidener und unauffälliger) ein kleines Minuskel-*n* mit darübersetztem Punkt, oft in Verbindung mit *q*, *t* oder */*, auch tironische Noten kommen vor (etwa fol. 245^{rb} oben; dazu † = *hic passim*)¹¹.

Verfolgt man die Spur dieses in der Graphie sehr zurückhaltenden Lesers durch nahezu 1000 Spalten des prächtigen *ab*-Codex¹², so kann an seiner Themenauswahl nicht der geringste Zweifel bestehen. Anders als der »N-annotator«, der dogmatischen und doktrinären Problemen nachging¹³, interessierte sich unser Benutzer für Einberufungen von Synoden, Glaubwürdigkeit von Zeugen, Anklagen und Absetzungen von Bischöfen, Flucht, Verfolgung und – für die Entscheidungskompetenz des Römischen Stuhls. Dies alles gipfelt in der intensiven Lektüre des dritten, vierten und fünften Buches der *Historia tripartita*, wo im Detail die von Konstantin dem Großen veranlaßte Absetzung des alexandrinischen Patriarchen Athanasius auf der Synode zu Tyros (335), das Trierer Exil des Kirchenlehrers, sein Gang nach Rom und die Rolle Papst Julius' geschildert werden¹⁴. Hier häufen sich die *n*-Vermerke des Bearbeiters, um für seine Verhältnisse geradezu emotionalen Charakter dort anzunehmen, wo nachzulesen stand, daß ohne das Placet des römischen Bischofs kein Konzil einberufen und nichts entschieden werden dürfe¹⁵.

Wer sich auch nur flüchtig mit Inhalt, Zielsetzung und Tendenzen der Falschen Dekretalen beschäftigt, muß hellhörig werden, zumal das von Athanasius vorgelebte (historisch verbürgte) Exempel eine zentrale Inspirationsquelle Pseudoisidors war, dann in breiter Form ausgeschlachtet, durch »neue« Briefe textlich weiterentwickelt

10 GANZ, Corbie (wie Anm. 9) S. 73. Der »N-annotator« ist unter anderem auch in den Codd. Paris lat. 11627, lat. 12205, lat. 13351, lat. 13354 und Amiens 87 faßbar. Siehe sein Markenzeichen *N* zu Cassiodor II, 12 *mystica ordinatione firmatos* (St. Petersburg F. v. I. 11, 41^{vb} Z. 5 = HANSLIK S. 104 Z. 44). Die Bibliothekszugehörigkeit »Corbie ... 821–1638« bestätigen DOBIAŠ-ROŽDESTVENSKAJA/BAKHTINE, *Les anciens manuscrits* (wie Anm. 9) S. 100.

11 Siehe hierzu die Nachweise in der Tabelle unten S. 41–43 und Abb. 3–6.

12 Ich konnte die Hs. im Mikrofilm am Pariser Institut de Recherche et d'Histoire des Textes einsehen und danke den Herren Direktoren Louis Holtz und Jacques Dalarun sowie dem Wissenschaftlichen Direktor der Section Latine, Herrn Pierre Lardet, für die überaus angenehme Arbeitsatmosphäre am Centre Félix-Grat. Mein Dank gilt gleichermaßen Veronika von Büren und Anne-Marie Turcan-Verkerk, die ihrem zeitweiligen CNRS-Kollegen unverdrossen mit Rat und Tat zur Seite standen. Alle Angaben wurden vom 21.–25. Mai 2001 am Original überprüft.

13 GANZ, Corbie (wie Anm. 9) S. 73. Vgl. beispielsweise fol. 94^{vb} Z. 23 den Hinweis *N* zum Cassiodor-Text: *ut pater et filius unius diuinitatis, unius uirtutis uniusque magnitudinis debeat credi*. Siehe auch oben Anm. 10.

14 Zum historischen Hintergrund vgl. grundlegend Eduard SCHWARTZ, Zur Geschichte des Athanasius, in: Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften 1904, 1905, 1908 und 1911; zusammenfassend Erich CASPAR, Geschichte des Papsttums 1 (Tübingen 1930) bes. S. 137ff. Heranzuziehen ist die einschlägige Arbeit von Klaus M. GIRARDET, Kaisergericht und Bischofsgericht. Studien zu den Anfängen des Donatistenstreites (313–315) und zum Prozeß des Athanasius von Alexandria (328–346) (Bonn 1975), bes. S. 52–105.

15 Vgl. bes. *Historia tripartita* IV, 9 und IV, 19, ed. HANSLIK (wie Anm. 7) S. 165 Z. 17–21 bzw. S. 174 Z. 14f. Die Passagen im Wortlaut siehe unten Anm. 28.

und *per analogiam* auf die tagespolitische Situation angewandt bzw. übertragen wurde¹⁶.

Im folgenden sind die bisher nachgewiesenen Parallelen zwischen der annotierten *Historia tripartita* in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11 und den Falschen Dekretalen in Tabellenform zusammengestellt, um den weitgehenden Grad der Übereinstimmungen deutlich zu machen (zu Julius 11–19 siehe immer das Quellenverzeichnis S. 89). Angegeben sind auch die Cassiodor-Elemente in den *Capitula Angilramni* (Angilr.) und bei Benedictus Levita (Ben., nach PERTZ, MGH LL 2, 2):

Hist. tripart. c.	Hanslik CSEL 71 S.	Stellennachweis (Hinschius S.)	Cod. St. Petersburg, Folio- und Zeilenangabe sowie Gestalt der Marginalia
II, 2	86, 10–16	Angilr. 51 (766); Ben. II, 403 a (LL 2, 2, 95 ^b)	33 ^{vb} 25–34 ^{ra} 1, jeweils Zeichen <i>n̄</i> (zu <i>Hae quidem accusationes</i> und <i>non licet habere auditorium</i>)
II, 9	97f., 2–19	Julius 1 (455); vgl. Athanasius an Liberius (475)	38 ^{vb} 17–39 ^{ra} 13, mit Zeichen <i>t</i> (zu <i>Credimus</i>) und <i>∴</i> (zu <i>apostolica ecclesia</i> ; war das Zitatende zunächst hier, statt bei <i>explanauerunt</i> gedacht?)
II, 11	99, 7–16	Julius 1 (455)	39 ^{va} 29–39 ^{vb} 16, mit Zeichen <i>,</i> (zu <i>Nam et dominus noster</i>) und <i>∴</i> (zu <i>ueritate testamur</i>)
II, 11	101, 58–63	Julius 1 (455)	40 ^{va} 10–20, mit Zeichen <i>\</i> (zu <i>His enim omnibus ingenita</i>) und <i>∴</i> (zu <i>sed ex patris</i>)
II, 12	103f., 12–28	Julius 1 (455f.)	41 ^{rb} 2–41 ^{va} 3, mit Zeichen <i>,</i> (zu <i>ante omnia</i>) und <i>∴</i> (zu <i>digna portanti</i>). Siehe hierzu unten Abb. 1–2 mit Textanfang und -ende
II, 12	105f., 82–87	Julius 1 (456)	42 ^{rb} 24–42 ^{va} 2, mit Zeichen <i>d</i> (zu <i>Orate simul et pro nobis</i>)
II, 14	107, 1–3	Praef. 5 (18); Julius 4, 11 (458, 467)	43 ^{ra} 4f. Kein Zeichen erkennbar
II, 22	122, 47–50	Julius 4 (459)	48 ^{va} 30–48 ^{vb} 5, mit Zeichen <i>/</i> (zu <i>factum in nicaea ciuitate concilium</i>) und <i>!</i> (nach <i>remouere hanc causam</i>)
III, 4	141, 1–4	Julius 11 (465, 2–3, bei HIN. nicht nachgewiesen)	55 ^{vb} 11, mit Zeichen <i>† t</i> (zu <i>blasphemias defuncto post menses</i>)
III, 7	145, 5–16	Julius 11 (464)	57 ^{ra} 14–57 ^{rb} 3, mit Zeichen <i>~</i> (zu <i>Ego quidem ignoro que uestro concilio</i>) und <i>/</i> (zu <i>apud uos integritate</i>)
III, 8	147f., 13f.	Anaclet 6 (68); Felix II. 12 (486); Ben. II, 381 h (LL 2, 2, 94 ^a)	58 ^{ra} 12, mit Zeichen <i>n̄</i> (zu <i>Multum itaque derogacio preualet, quando derogator creditur fide dignus</i>)
IV, 5	161f., 12–14	Julius 10 (463, 6–8) bei HIN. nicht verzeichnet	61 ^{rb} 23, mit Zeichen <i>!!</i> (zu <i>qui consubstantialitatis uocem</i>) und <i>i †</i> (zu <i>discordiam generaret</i>)
IV, 5	162, 16f.	Julius 10 (462, 9) und 11 (464, 21f.) nicht bei HIN.	61 ^{vb} 30f., mit Zeichen <i>p / ^</i> (zu <i>eusebius, et theognius et theodorus perinthius</i>)

16 Siehe HINSCHIUS (wie Anm. 1) S. 451–491 (Briefwechsel Athanasius – Marcus, Korrespondenz der Päpste Julius, Liberius und Felix II.). Zu der – je nach politischem Standpunkt – vergleichbaren historischen Situation in den Jahren 335 folgende und 835 folgende (bzw. zur Motivation, das spätantike Beispiel gut fünfhundert Jahre danach in parteipolitischer und persuasiver Weise zu bemühen) Näheres unten S. 54ff.

Hist. tri-part. c.	Hanslik CSEL 71 S.	Stellennachweis (Hinschius S.)	Cod. St. Petersburg, Folio- und Zeilenangabe sowie Gestalt der Marginalia
IV, 6	162, 3–9	Julius 11 (465, 8–14)	62 ^{ra} 23 und 25, mit Zeichen / (zu <i>ipsos romae</i>) bzw. ñ t (zu <i>ad iudicium regulariter euocauit</i>). Siehe unten S. 44 und Abb. 3
IV, 9	164, 1 und 165, 20f.	Praef. 8 (19); Julius 5–6, 11, 13 (459, 465f., 471); Felix II. 2 (479); Pelagius II. (721); Ben. II, 381 b (LL 2, 2, 93 ^b)	62 ^{vb} 11, mit Zeichen ñ / t (zum Kapitelanfang VIII) und 63 ^{ra} 15–17, mit Zeichen ñ t q ^ (zu <i>non oportere preter sententiam romani pontificis concilia celebrari</i>). Siehe Abb. 5 und unten S. 50 zu Actio I des Chalcedonense
IV, 15	169f., 2–6	Julius 10 (462); Felix II. 13 (489)	64 ^{va} 22, 24, jeweils Zeichen ñ (zu <i>asclepium-que gazae und damnatus est</i>)
IV, 15	170, 9–11	Julius 11 (466, 9f.), bei HIN. nicht nachgewiesen	64 ^{va} 31 Zeichen B. S. (zu <i>Cognoscens ergo romanus episcopus crimina singulorum</i>)
IV, 15	170, 11–13	Sixtus I. 6 (108f.); Julius 11 (466, 15–17)	64 ^{vb} 2 und 5, mit Zeichen ñ (zu <i>tamquam omnium curam gerens</i>) und ñ t (zu <i>singulis-que reddidit suas ecclesias</i>)
IV, 16	171, 5–21	Julius 10 (462)	64 ^{vb} 28, mit Zeichen ñ (zu <i>romanorum ecclesiam esse munificam</i>)
IV, 19	174, 14f.	Julius 6, 11 (459, 465f.); Felix II. 1 (479)	66 ^{ra} 24, mit Zeichen ñ q ^ / (zu <i>extra romanos (!) nihil decerni pontificem</i>). Siehe unten Abb. 6
IV, 24	187f., 219–241	Julius 1 (456)	70 ^{vb} 27–71 ^{rb} 2, mit Zeichen ∴ (zu <i>eos enim qui</i>) und ∴ (zu <i>habet ante saecula</i>)
IV, 28	199f., 69–79	Zepherinus 13 (135); Felix I. 16 (204); Felix II. (491)	75 ^{ra} 15–30, mit Zeichen d (zu <i>Deus omnipotens</i>) und , (nach <i>seculorum amen</i>)
V, 17	237, 20f., 239, 68	Ben. I, 396; II, 313; II, 381 m (LL 2, 2, 69 ^b , 88 ^b und 94 ^a); vgl. Julius 11 (466, 23)	87 ^{vb} 13, Zeichen ñ (zu <i>Non enim possibile est condemnare uirum</i>) und 88 ^{va} 1, Zeichen ñ (zu <i>homo qui non est examinatus</i>)
V, 29	257f., 1–55 (bzw. 257, 12f., 258, 35f.)	Anacletus 6 (68f.); Telesphorus 1, 3–4 (109, 111f.); Felix II. 12 (486f.); Damasus (518f. = ganzer Brief); Ben. II, 381 g (LL 2, 2, 93 ^b –94 ^a)	94 ^{va} 17–95 ^{rb} 15 (Brief von Ps. komplett überarbeitet); 95 ^{ra} Zeichen ñ (zu <i>neque romanum episcopum, cuius ante omnia decebat eos expectare decretum</i>)
V, 34	274, 184–187	Marcellus 10 (228)	100 ^{rb} 20 und 24, mit Zeichen q ^ (zu <i>fuerat accusatus</i>) und ñ t (zu <i>appellationis libellum</i>)
VI, 12	323, 14f.	vgl. Calixt 15 (140); Julius 14 (471); Pelagius II. (727)	117 ^{rb} 26, mit Zeichen t v i (zu <i>Fugiebat enim quia praeceptum diuinum est non expectare persecutores</i>)
VI, 22	334, 14–20 und 23–26; 335, 30f.; 336, 63f., 337, 85–95	Julius 14 (471); Pelagius II. (727)	121 ^{ra} 26, mit Zeichen ñ t (zu <i>Nam si fugere malum est, persequi multum deterius</i>); 121 ^{rb} 3, mit Zeichen / (zu <i>si ergo fugam inproperant</i>); 121 ^{rb} 13, mit Zeichen ñ (zu <i>Nullus est qui mitem atque clementem fugiat</i>); 121 ^{rb} 28–29, mit verblaßtem Zeichen ñ (zu <i>mors contra eos semper exclamat</i>)
VII, 9	397, 16–23	Marcellus 11 (228); Felix II. 11 (484, nicht bei HIN.) und 15 (489)	145 ^{rb} 15, mit Zeichen ñ / (zu <i>quiescite et nolite persequi eos, qui deo perfecte ministrant</i>)
VII, 12	405f., 1–15, 27–32	Ben. Add. IV, 3 (LL 2, 2, 146 ^{a-b})	148 ^{vb} 30, mit Zeichen ñ (zu <i>mibi quidem cum unus de populo sim, fas non est talia perscrutari</i>)

Hist. tripart. c.	Hanslik CSEL 71 S.	Stellennachweis (Hinschius S.)	Cod. St. Petersburg, Folio- und Zeilenangabe sowie Gestalt der Marginalia
VII, 12	406, 27f.	Zepherinus 12 (133); Marcellus 8 (227); Julius 8 (460); Felix II. 11 (484); Damasus 12 (503); Angilr. 10 (761); Ben. II, 381 p (LL 2, 2, 94 ^a)	149 ^{rb} 3, mit Zeichen <i>n</i> † (zu <i>sedes proprias recipi decreuerunt</i>)
VII, 40	448, 105–107	Alexander 7 (98, 17f.)	164 ^{vb} 13 und 15, mit Zeichen <i>b</i> zu <i>necessitati</i> und <i>n</i> zu <i>Spontaneam uero uoluntatem</i>
IX, 14	513, 65	Eusebius 11 (237); Julius 11 (465); Felix II. 12, 15–16 (485, 489f.); Symmachus (676); Johannes (694)	188 ^{va} 11f., mit Zeichen <i>n</i> † (zu <i>Super haec autem induciarum angusto tempore faciente</i>). Siehe unten S. 44 und Abb. 4
IX, 14	515f., 137–141	Felix II. 16 (490)	189 ^{va} 13–21, mit Zeichen <i>:</i> und radiierter Marginalie (zu <i>His igitur tam legaliter</i>)
IX, 15	516, 1–518, 39	Anaclet 18 (75); Felix II. 16 (490); Damasus (516)	189 ^{vb} 25, mit Zeichen <i>n</i> / (zu <i>Quoniam apostolicae sedis reuerentiam ...</i> Der Damasus-Brief reicht bis 190 ^{va} 4 und ist von Pseudoisidor durch Korrekturen und Unterstreichen auszusondernder Textpartikel komplett überarbeitet)
IX, 16	518, 1–522, 106	Damasus (516–518)	190 ^{va} 5–191 ^{vb} 13 (von Pseudoisidor korrigiert, durch Zusätze und Tilgungen durchgängig überarbeitet)
X, 6	590, 20f.	Calixt 6 (137); Marcellus 4 (222f.); Symmachus (683); Angilr. 16 (768); Ben. I, 402 (LL 2, 2, 69 ^b)	217 ^{rb} 10, Zeichen <i>n</i> (zu <i>Non licet imperator pietatem custodiendi aliquid contra mandata diuina presumere</i>)
X, 17	610, 12, 14–21	Julius 13 (471, 8–10; 12–17). Zitat 12–17 bei HIN. nicht verifiziert	224 ^{va} 11, mit Zeichen <i>n</i> † (zu <i>Set plurimite, o Iohannes, deposuerunt</i>)
XII, 8	673f., 13–24	Anterus 2 (152); Pelagius II. (725, 728)	245 ^{rb} 1ff., mit Markierungen † bzw. <i>q.</i> <i>omnia</i> (die Zeichen öfters wiederholt, weil das gesamte Kapitel Relevanz besaß für den Pelagiusbrief)

Nach Ausweis der Tabelle geht es um etwa vierzig (zum Teil mehrfach) von Pseudoisidor rezipierte Cassiodor-Passagen bzw. auch nur um Anleihen einiger Wörter, die dennoch getreulich in der Ausgangshandschrift vermerkt wurden¹⁷. Ich betone: Ausgangshandschrift, um gleich dem potentiellen Einwand zu begegnen, ein frühmittelalterlicher Quellenkritiker könne ja Pseudoisidor studiert, Cassiodor-Text entdeckt und diesen dann am Rand des heutigen St. Petersburger Codex angestrichen haben. Das korrekte Abhängigkeitsverhältnis sei an einem aussagekräftigen Beispiel deutlich gemacht: *Isidorus Mercator* läßt seinen Papst Julius an den »bösen« Eusebios von Nikomedeia folgendes schreiben (zum gesperrt Gedruckten vgl. Abb. 3 und 4)¹⁸:

17 Siehe hierzu den Abbildungsteil, bes. Abb. 3–6.

18 HINSCHIUS (wie Anm. 1) S. 465 Z. 8–10 und Edition unten S. 72 Z. 32–34. Die benutzten Cassiodor-»Schnipsel« sind mit Seite und Zeile von HANSLIK, CSEL 71, angegeben, wo der Text im Zusam-

Qua de re ecclesiasticam sequentes regula m uos et illos Roma e (IV, 6 = 162, 3) *regulariter ad iudicium* (IV, 6 = 162, 4f.) *die statuta non sub angusto temporis* (IX, 14 = 513, 65) *spatio, ut excusatio locum non inueniret, litteris et apocrisiariis euocauimus* (IV, 6 = 162, 5) ...

Die entsprechenden »Textschnipsel« sind alle durch Marginalia in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11 nachgewiesen¹⁹. Daß ein karolingischer Leser – von der eben zitierten Pseudoisidor-Passage herkommend – die nur zwei oder drei Wörter umfassenden und zudem verstreuten Cassiodor-Partikel erkannt und danach (mit welcher Motivation eigentlich?) seine Entdeckungen auf zurückhaltende, manchmal auch getarnte Weise an unserem Historia-Tripartita-Zeugen dingfest gemacht hätte, dieses Konstrukt braucht meines Erachtens nicht ernsthaft diskutiert zu werden²⁰. Dies um so weniger, als mehrere markierte Textstellen zwar integraler Bestandteil des pseudoisidorischen Gedankengebäudes sind, in den Falschen Dekretalen dann allerdings nicht wörtlich aufgenommen, sondern nach ihrer inhaltlichen Dimension rezipiert wurden²¹. Auch der schärfste Quellenkritiker wäre hier an seine Grenzen gestoßen.

Somit ergibt sich, daß der vor 820 in typischer *ab*-Minuskel geschriebene, während der ersten Jahrhunderthälfte mit Sicherheit (»capital N-annotator«!) in

menhang folgendermaßen lautet: *Qui ecclesiasticam sequens legem etiam ipsos Romae venire praecepit et venerabilem Athanasium ad iudicium regulariter evocavit* (IV, 6) bzw. *super haec autem induciarum angusto tempore faciente ...* (IX, 14; die Variante *augusto*, die HANSLIK S. 513 Z. 65 für C = St. Petersburg F. v. I. 11 verzeichnet, ist unzutreffend, siehe Abb. 4).

19 Obige Tabelle verzeichnet die einschlägigen Randbemerkungen des Petropolitanus zu Cassiodor IV, 6 (fol. 62^{ra}) bzw. IX, 14 (fol. 188^{va}).

20 Wie stark die materialsuchende, an klar umrissenen Inhalten orientierte Komponente im Vordergrund stand, läßt sich gerade am zitierten Beispiel deutlich machen. Entscheidungsvollmacht in Rom ist ein Herzensanliegen Pseudoisidors (immer natürlich unter der Prämisse, daß eine Appellation an den Apostolischen Stuhl dem »gewöhnlichen« Bischof Freiraum gegenüber Metropolitane und Synoden verschaffen soll). Insofern lassen sich weitere Beispiele anführen, die in St. Petersburg F. v. I. 11 vermerkt wurden, ohne wörtlich wieder aufgenommen zu werden: In Kapitel IX, 44 finden sich folgende Stellen mit *n* versehen: *deduxit eum* (sc. *Flavianum*) *ad urbem Constantinopolim et Romae proficisci praecepit* (210^{ra} Z. 9 = HANSLIK S. 571, 21f.) sowie *rursus eum evocans Romae proficisci cogebat* (210^{ra} Z. 25 = HANSLIK S. 571, 29f.). Diese Beobachtung läßt an einen »Zettelkasten« bzw. »Sachkatalog« denken, der im Zuge der Materialsammlung zunächst einmal gefüllt wurde (Titelstichworte etwa *Romae, accusatio, fuga, persecutio, appellationis libellus, congregatio synodi* etc.), aber nicht in jedem Fall vorlagengetreu zitiert zu werden brauchte.

21 Siehe schon vorige Anm. Hierher gehört auch das von Pseudoisidor »bis zur Lächerlichkeit vollgepfropfte Arsenal« der Glaubwürdigkeitsprüfungen für Ankläger und Zeugen, vgl. SECKEL (wie Anm. 1) S. 280f. (Zitat S. 280), wobei aber doch zu bedenken ist, daß diese Personen – potentiell – auch aus Eigennutz handeln oder unter Druck gesetzt werden können. In diesem Zusammenhang ist heranzuziehen Cod. St. Petersburg F. v. I. 11, 87^{vb} Z. 20ff. (HANSLIK S. 238, 24–26), mit Zeichen *n* zu *Quicumque subscriberunt* (sc. das Urteil über Athanasius), *non ipsi uiderunt, que gesta sunt, sed propter gloriam et timorem – et ne a te* (sc. von Kaiser Constantius) *contumelias paterentur – adquiuerunt*. Weiterhin 148^{rb} Z. 1 (HANSLIK S. 403, 56–58), mit Zeichen *n* zu *Accusatores itaque dixit calumniosos esse, testes uero mendaces*. Vgl. auch 224^{rb} Z. 24 (HANSLIK S. 610, 5f.), Zeichen *n* zu *ut accusatio decenter flagitaretur*. In allen drei Fällen liegt das inhaltliche »Selektions«-Kriterium bzw. die Suche nach geeigneten »Realitätselemente(n), die nun in den (fingierten) Text eingehen« (Wolfgang Iser, Zitat in Anm. 2) völlig klar zutage (oder sollte im Februar und März 835 etwa kein kaiserlicher Druck auf Ankläger und Zeugen ausgeübt worden sein? Siehe Anm. 68), obwohl dann in den falschen Papstbriefen keine Übernahme *ad litteram* erfolgte.

Corbie verwahrte St. Petersburger Codex die direkte Vorlage Pseudoisidors darstellt, seine Arbeitshandschrift – mit allen weiterführenden Möglichkeiten, die aus diesem Befund abzuleiten sind.

Als erstes sei ein kurzer Blick auf den »Materialsammler« geworfen. Wie wertet der getarnte *Isidorus* seine bevorzugte kirchenhistorische Quelle aus? Zunächst ist auf den Unterschied aufmerksam zu machen zwischen längeren wörtlichen Zitaten und solchen Entlehnungen, die in paraphrasierter, umformulierter, stark verkürzter oder auch nur motivischer Form Verwendung fanden.

Als Beispiel kann hier das Glaubensbekenntnis des Papstes Julius dienen, das zu mehr als der Hälfte aus wörtlich übernommenen Cassiodor-Passagen zusammengesetzt ist²². Die Exzerpierremerkmale sind schwer zu erkennen und erschließen sich dem heutigen Spurensucher nur dann, wenn er, quellenkritisch gerüstet und mit dem genauen Umfang der Entlehnungen vertraut, die jeweiligen Kapitel im Petersburger Codex gezielt ansteuert. Am Blattrand entdeckt man leicht bauchige, tropfenförmige Kommata, die Zitatanfänge bezeichnen. Die Endmarken sind gebildet aus drei Punkten, die ein etwa gleichschenkliges Dreieck ergäben, wenn Verbindungslinien gezogen würden. Das Ganze dürfte erheblich transparenter werden anhand der Exzerpte aus Kapitel II, 11–12 der *Historia tripartita* (und vor allem im Vergleich mit Abb. 1–2)²³:

39 ^{va} 29 – 39 ^{vb} 16 = 455, 33–39	,	... <i>Nam et dominus noster mittens ad praedicandum discipulos suos ait: Euntes docete omnes gentes baptizantes eos ... — ... domino nostro iesu christo cum ueritate testamur ...</i>	∴
40 ^{va} 10–20 = 455, 39–43	\	... <i>His enim omnibus ingenita natura patris extranea est, sed praedicandum est esse consubstantialem patri filium ... — ... sed ex patris . .</i>	∴
41 ^{rb} 2 – 41 ^{va} 3 = 455, 43 – 456, 12	,	... <i>examinata, quae uero placuerunt atque firmata sunt, ante omnia siquidem exquisita sunt impia et iniqua et sine deo dogmata arrii ... — ... impropria digna portanti ...</i>	∴

Wußte man um die Bedeutung der marginalen Zeichen, so war diese Form der Signalfunktion völlig ausreichend, um eine Weiterverarbeitung der ausgewählten Texte sicherzustellen. Vielleicht hielt man es gerade bei längeren Zitaten auch für angezeigt (anders als es etwa die optisch hervorstechenden *K*- bzw. *F*-Kopierhinweise und Haken des Florus von Lyon erkennen lassen)²⁴, hellhörige Zeitgenossen (und auch

22 *FIDES IN SANCTO ROMANO TRACTATA CONCILIO A BEATISSIMO IULIO PAPA ...*, ed. HINSCHIUS, *Decretales* (wie Anm. 1) S. 454–456. Die rezipierten Passus im einzelnen verzeichnet obige Tabelle.

23 In den folgenden Zitaten sind Folia und Zeilen des Petropolitani in Beziehung gesetzt zu Seite und Zeile der Edition von HINSCHIUS, *Decretales* (wie Anm. 1), wobei man sich Spalte 3 des obigen Schemas als eine Spalte der Handschrift (mit den jeweiligen Rändern = Spalten 2 und 4) vorzustellen hat. Vgl. im übrigen die Tabelle S. 41. Die Abbildungen 1–2 illustrieren den dritten oben angeführten Passus.

24 Zur (etwa zeitgleichen) Exzerpiertechnik des Florus siehe Klaus ZECHIEL-ECKES, *Sur la tradition manuscrite des CAPITULA ... DE COERTIONE IUDEORUM. Ou Florus de Lyon au travail*, in: *Revue bénédictine* 107 (1997) S. 77–87 sowie jetzt DENS., *Florus von Lyon als Kirchenpolitiker und Publizist. Studien zur Persönlichkeit eines karolingischen »Intellektuellen« am Beispiel der*

Spätere?) nicht sofort auf die richtige Fährte zu setzen. Wie dem auch sei: Diese Zitate gehören mehr in die Seckelsche Kategorie »frommer Wortschwall«²⁵. Erheblich größere Bedeutung besitzen die prägnanten, flexibel verwendbaren Minimalanleihen aus Cassiodors *Historia tripartita*, also die »in den Text übernommenen Elemente«, die beim »Akt des Fingierens« dann konsequenterweise »nicht mehr an die semantische oder systematische Strukturiertheit der Systeme gebunden sind, denen sie entnommen wurden«²⁶. Diese Partikel gehören ganz wesentlich zu Pseudoisidors »Programm«.

Die Vermerke \dot{n} , $\dot{n} t$, $\dot{n} /$, \dot{n} / t , $\dot{n} \vdash q \wedge$ oder $\dot{n} q \wedge /$ sind Ausfluß eines thematisch angelegten Auswahlverfahrens, wie bereits im Zuge der Darlegungen und aus obiger Tabelle deutlich wurde. Die Zeichen weisen jedoch nicht auf eine verbindlich festgelegte, »fertige« Form des Exzerptes. Es geht um den Aussagegehalt der für beachtenswert befundenen Passagen, nicht um deren genauen Wortlaut. Etwa 50 solcher Signale sind am Rand des Petropolitanus auszumachen, eine nicht eben kleine Zahl, die durchaus Systematisierungsversuche zuläßt. Es soll im folgenden darum gehen, von den Marginalen auf die Hauptanliegen des Glossators zu schließen, gewissermaßen seine Sorgen, Ängste und Wünsche herauszufiltern mit dem Ziel, Anlaß und Motiv besser erfassen zu können.

Die Figur des Athanasius, sein wechselvolles Schicksal mit mehrfacher Verurteilung aufgrund kaiserlich sanktionierter Synodalbeschlüsse (durch Konstantin in Tyros 335 bzw. Konstantius in Arles und Mailand 353/55), ohne daß der Patriarch von Alexandria »als Synodalteilnehmer zugelassen« (Tyros)²⁷ oder aber präsent gewesen wäre (Arles, Mailand), immer wieder Verbannung, Rückkehr und Flucht; dazu allerdings die Gutachter- und Entscheidungsfunktion des römischen Bischofs: Das ist genau der Stoff, aus dem Pseudoisidors Fiktion besteht. Trauma und Traum liegen ganz eng beisammen, zumal die *Historia ecclesiastica tripartita* (also der lateinische Text) ihm bereits Formulierungen an die Hand gab, die in ihrer pro-athanasianischen und vor allem pro-römischen Tendenz gar nicht mehr zurechtgebogen oder verfälscht, sondern nur aus dem Kontext genommen und »ergänzt« zu werden brauchten²⁸. Tenor jeweils: Der Apostolische Stuhl hilft Bischöfen, die für

Auseinandersetzung mit Amalarius (835–838) und des Prädestinationsstreits (851–855) (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 8, Stuttgart 1999) passim.

25 SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 1) S. 283, 25.

26 So ISER, Das Fiktive (wie Anm. 2), mit Verweis auf eine »andere Kontextualisierung«.

27 CASPAR, Geschichte (wie Anm. 14) S. 137.

28 Vgl. Kap. IV, 9 und IV, 19, ed. HANSLIK (wie Anm. 7) S. 165 Z. 17–21: *Sed neque Iulius interfuit maximae Romae praesul neque in locum suum aliquem destinavit, cum utique regula ecclesiastica iubeat non oportere praeter sententiam Romani pontificis concilia celebrari*, bzw. S. 174 Z. 14f.: *canonibus quippe iubentibus extra Romanum nihil decerni pontificem*. Die eben zitierten Passus stehen in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11, fol. 63^{ra} Z. 15–17 (Hinweise $\dot{n} \vdash q \wedge$) bzw. fol. 66^{ra} Z. 24f. (Hinweise $\dot{n} q \wedge /$), siehe Abb. 5–6. Kapitel IV, 9 ist – sicher wegen seiner inhaltlichen Bedeutung – auch noch zu Beginn, direkt an der Zählung VIII (fol. 62^{vb}), durch \dot{n} / t hervorgehoben. In diesem Zusammenhang ist weiterhin heranzuziehen *Historia tripartita* V, 29, ed. HANSLIK S. 258 Z. 35–38: *... quando constat neque Romanum episcopum, cuius ante omnia decebat eos expectare decretum, ... praebuisse consensum*. Auch diese Passage ist im Petersburger Codex, fol. 95^{ra}, mit $\dot{n} q$ versehen. Zur Problematik im allgemeinen siehe schon Gotthold HARTMANN, Der Primat des römischen

»Wahrheit und Recht« (in unserem Fall: das Nicaenum von 325) streiten und dennoch von der weltlichen Gewalt und dem mit ihr verbündeten »bösen«, intriganten, von *calumniae*, *insidiae* und *machinationes* geleiteten Teil des Episkopats (man vergleiche: *Eusebius eiusque consortes*) angeklagt, abgesetzt und verfolgt werden²⁹. Diese Botschaft hat Pseudoisidor seiner spätantiken Kirchengeschichtsquelle ganz planvoll und mit Hintergedanken entnommen, wie im Anschluß zu zeigen sein wird.

Daß ohne Zustimmung des Römischen Stuhls kein Konzil einberufen, ja überhaupt nichts entschieden werden dürfe – derartige Sätze treten in den Falschen Dekretalen gehäuft auf und spiegeln ein Lieblingsthema des Verfassers³⁰. Da die benannten Kernpunkte aber in der Vorlage bereits genau so nachzulesen waren³¹, könnte man auf den Gedanken kommen, die Überhöhung des päpstlichen Machtanspruchs, gewissermaßen die schrankenlosen Herrschaftsrechte des Apostolischen Stuhls als *quasi totius orbis capud*³², seien gar keine Erfindung Pseudoisidors.

Hier hat Johannes Hallers Schüler Gotthold Hartmann Wesentliches formuliert und eben jene Generalisierungstendenz hervorgehoben, die sich anschließt an die bereits vorausgehende »Umbildung der Geschichte« »von Julius I. zu Socrates, von diesem zur *Historia tripartita*«. Aus einer ursprünglich dogmatischen Kontroverse um die Gültigkeit des Nicaenum – also um einen Fall von herausragender ökumenischer Bedeutung, bei dem (in Socrates' Verständnis) die gewichtige Stimme Roms nicht hätte übergangen werden dürfen – konstruiert Pseudoisidor einen Freibrief; ein unumgebares Mitspracherecht des Römischen Stuhls in Prozeßwesen und Provinzialverwaltung³³. Hier liegt die Auflösung der »semantischen Strukturiertheit des Systems« (= *Historia tripartita*), aus dem die knappen »Realitätselemente« (*non oportere preter sententiam Romani pontificis concilia celebrari*; oder aber: *canonibus quippe iubentibus extra Romanum nihil decerni pontificem*) »herausgebrochen und anderer Kontextualisierung unterworfen« worden waren³⁴.

Bischofs bei Pseudo-Isidor (Stuttgart 1930), S. 62–66 mit Bezug auf *Historia tripartita* IV, 9. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß die von HARTMANN S. 62f. als echt zitierte Cassiodor-Passage bereits bei *concilia celebrari* endet (siehe den Wortlaut im Kontext zu Beginn dieser Anm.). Die Fortsetzung *nec episcopos dampnari* (so etwa HINSCHIUS S. 465 Z. 25f. und S. 479 Z. 28) geht – typisch – auf das Konto des falschen *Isidorus*.

29 Siehe Cassiodor, *Historia tripartita* IV, 6ff., ed. HANSLIK (wie Anm. 7) S. 162ff. (Zitate S. 162 Z. 1, S. 173 Z. 1, S. 174 Z. 7f.).

30 Vgl. Anm. 20 und Anm. 28 sowie die Tabelle oben S. 42 zu Cassiodor, *Historia tripartita*, IV, 9; IV, 19 und V, 29, jeweils mit Einzelnachweisen.

31 Zum Wortlaut im Zusammenhang siehe Anm. 28.

32 So Ps.-Felix II., Kap. 13, ed. HINSCHIUS, *Decretales* (wie Anm. 1) S. 489 Z. 5.

33 HARTMANN (wie Anm. 28) S. 65f. mit Anm. 3–5 (die Zitate S. 65, wo jetzt – im Kontrast zu S. 63 völlig korrekt – die »keinesfalls belanglose« pseudoisidorische Erweiterung *nec episcopos dampnari* als Eigenanteil unseres Protagonisten namhaft gemacht ist). Zum ursprünglichen Bedeutungsgehalt des Juliusbriefes (JK 186) siehe CASPAR, *Geschichte* (wie Anm. 14) S. 150f. mit Anm. 1 (S. 151: »Der Sinn dieser Ausführung war, kurz gesagt: die alten Zustände autonomer zwischenkirchlicher Synodalgebearung gegen die Neuerungen der konstantinischen Reichskirche zu verteidigen«).

34 Zitate ISER (wie Anm. 2). Zu den lateinischen Passagen siehe die Nachweise Anm. 28 und unten Abb. 5–6.

Das läßt sich durch das optische Erscheinungsbild der Marginalia verdichten. Dem heutigen Benutzer des Petropolitanus F. v. I. 11 offenbart sich ein karolingischer Vorgänger, der genau wußte, was er suchte: Die charakteristischen *n*-Vermerke stehen neben zugkräftigen und sprachlich eingängigen Formulierungen, mit denen er seine Rückprojektion in die Spätantike vielfältig alimentieren konnte. Dabei ging es des öfteren – wie eben bei der Kompetenz des römischen Bischofs gesehen – nur um Halbsätze. Einige Beispiele aus anderen Themenbereichen mögen das verdeutlichen³⁵: *Multum itaque derogacio praeualet, quando derogator creditur fide dignus* (III, 8); *Accusatores itaque dixit calumniosos esse, testes uero mendaces* (VII, 11, siehe Anm. 21); *Nam si fugere malum est, persequi multum deterius ... Nullus est, qui mitem atque clementem fugiat aliquando, sed magis ferocem simul et callidum* (VI, 22); ... *singulisque reddidit suas ecclesias* (IV, 15); ... *sedes proprias recipi decreuerunt* (VII, 12); ... *definierunt pariter, ut si quid in prouincia qualibet emergeret, prouinciae concilio finiretur* (IX, 13)³⁶. Schließlich: *Ebriosis uinum non deest, neque contentioso lites* (XII, 4)³⁷. Man sieht, wie das Auswahlverfahren von klaren inhaltlichen Kategorien beherrscht wurde, ohne jedoch den Rahmenbedingungen der betreffenden Passagen, also ihrem ursprünglichen Bedeutungsgehalt, Aufmerksamkeit zu schenken. Einschränkende, relativierende oder nur auf einen speziellen Fall bezogene, also erst im Kontext adäquat beurteilbare Kriterien gingen verloren. Gleich dem Papst, der jetzt einfach »alles« entscheiden kann, sind Ankläger von Bischöfen generell »böse«. Fliehen müssen die »Guten«, »Aufrechten«, *qui deo perfecte ministrant* (wie Tabelle oben S. 42 zu Kapitel VII, 9 der *Historia tripartita*).

*

Hält man hier kurz inne und betrachtet den augenblicklichen Stand der Argumentation, so hat die Analyse des Petersburger Codex F. v. I. 11 dazu geführt, den Materi-

35 Zu den angeführten Cassiodor-Stellen und ihrer Rezeption im gesamten pseudoisidorischen Fälschungskomplex vgl. jeweils die Tabelle S. 41–43.

36 Das Zitat in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11, 187^{va} Z. 5, mit *n* am Rand (HANSLIK S. 509 Z. 35f.). Der Passus findet sich bei Pseudoisidor zwar nicht wörtlich aufgenommen, doch ist das Auswahlkriterium klar: »Durch sein häufig eingeschränktes Verbot der *peregrina iudicia*, wonach niemand außerhalb seiner eigenen Provinz (Recht suchen und) gerichtet werden darf, verschränkt Pseudoisidor den Weg, einen Bischof vor die Synode einer anderen Provinz, vor eine Reichssynode oder vor ein nichtsynodales Gericht zu ziehen« (SECKEL, Pseudoisidor, wie Anm. 1, S. 281, 34–38). Siehe beispielsweise Calixt 13 (HINSCHIUS S. 139): *Sed quidquid de provincialium coepiscoporum causis ... agere aut disponere necesse fuerit, hoc cum omnium consensu provincialium agatur pontificum ...*; Damasus 19 (HINSCHIUS S. 505): *Nec extra propriam fiat prouinciam primo discussionis accusatio ...*

37 Das Zitat in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11, 243^{ra} Z. 9f. (*lites* korr. zu *litis*), mit *n* gekennzeichnet (HANSLIK S. 666 Z. 80f.). Auch diesen Passus hat Pseudoisidor nicht wörtlich rezipiert, doch ist allenthalben von zänkischen und streitsüchtigen Anklägern zu lesen: ... *suspectos et inimicos aut facile litigantes ... accusatores* (Pontianus 9, HINSCHIUS S. 149); ... *ne suspecti aut infames uel criminosi aut gratiosi aut calumniatores uel adfines aut scelerati aut facile litigantes suscipiantur accusatores ...* (Julius 18, HINSCHIUS S. 473 und Edition unten S. 86 Z. 303–305). *Tales ... accusationes ... prohibete, quia contentio summopere est vitanda* (Fabianus 14, HINSCHIUS S. 162); *Ubi enim zelus et contentio, ibi inconstantia et omne opus prauum* (Marcellus 4, HINSCHIUS S. 225).

alsammler Pseudoisidor und seine Arbeitsweise im Detail kennenzulernen. Da es sich bisher allerdings nur um eine direkte Vorlage aus dem umfangreichen Arsenal des Fälscher(team)s handelt, könnte man zu bedenken geben, die Textbasis sei für generalisierende Aussagen noch zu schmal. Solche (selbstverständlich legitimen) Einwände lassen sich am besten entkräften mit einer Erweiterung des Quellen- bzw. Beweismaterials. Im folgenden sei eine zweite Arbeitshandschrift näher vorgestellt, die die oben vorgetragenen Beobachtungen in jedem Punkt zu bestätigen vermag.

Es ist hinreichend bekannt, daß Pseudoisidor die Konzilsakten von Chalkedon in der Bearbeitung des Rusticus benutzt hat. Denn nur daraus hatte er die Exzerpte aus den Actiones I, III und X sowie Passagen aus dem Brief des Proklos von Konstantinopel an Domnus von Antiochia bzw. aus dem Schreiben Leos I. an das Konzil von Chalkedon (Ep. 114 = JK 490) in bereits vereinter Form gewinnen können³⁸. Aufgrund der oben vorgetragenen Beobachtungen, die mit zwingenden Indizien auf die Bibliothek des Klosters Corbie an der Somme weisen, erschien es angezeigt, den Codex Paris, BNF, lat. 11611 (saec. IX^{1/4}, Corbie) genauer unter die Lupe zu nehmen³⁹. Die Handschrift tradiert als »beste Überlieferung«⁴⁰ das Chalcedonense mit den Adnotationes Rustici und bricht wegen Blattverlusts knapp nach dem Anfang der Actio XVI ab⁴¹. Aus pseudoisidorischer Warte bedeutet das aber, daß der ehemalige Corbeiensis alle Passagen enthält, die insgesamt im Fälschungskomplex rezipiert sind. Betrachten wir nachfolgend – in Analogie zum Petropolitano F. v. I. 11 – die Entsprechungen zwischen Pseudoisidor und Paris lat. 11611 zunächst wieder in Tabellenform:

38 Zuerst nachgewiesen bei Emil SECKEL, Josef JUNCKER, Studien zu Benedictus Levita VIII, Teil 4, in: ZRG Kan. 29 (1934) S. 373–377, bes. S. 374f. hier allein auf Benedictus Levita III, 444–446 bezogen. Weitet man den Blick aus auf die Fälschen Dekretalen und die Capitula Angilramni, so stellen sich die bisher bekannten Entlehnungen im einzelnen folgendermaßen dar: a) die Passagen aus den Actiones I, III und X = SCHWARTZ, ACO 2, 3, 1, S. 136 Z. 3–9; ACO 2, 3, 2, S. 26 Z. 5–7 und ACO 2, 3, 3, S. 21 Z. 7–9 (letztes Beispiel siehe unten den Schluß von Anm. 71); b) Leo I., Ep. 114 = JK 490 = ACO 2, 4, S. 70f., hier S. 71 Z. 13–15; c) der Brief des Proklos an Domnus = SCHWARTZ, ACO 2, 3, 3, S. 74–76, hier Exzerpte S. 75 Z. 26f. und S. 76 Z. 5–10 (zum Proklos-Brief vgl. Friedrich MAASSEN, Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande 1, Graz 1870, S. 371 § 433 Nr. 1). Siehe auch die Quellennachweise bei HINSCHIUS S. CXXVII (»actio I« und »act. X«) und S. CXXXVI (»Procli epistolae ad Domn. Antioch.«). Weitergehende Benutzungsspuren sind nachstehender Tabelle (S. 50) zu entnehmen.

39 Zur Sammlung MAASSEN, Geschichte (wie Anm. 38) S. 745–751; zur Hs. SCHIEFFER, ACO 4, 3, 1, S. 43; GANZ, Corbie (wie Anm. 9) S. 69; ZECHIEL-ECKES, Verecundus (wie Anm. 43). Datierung in Übereinstimmung mit David Ganz (nach gemeinsamer Autopsie der Handschrift am 7. 12. 2000), dem ich für seine Gesprächsbereitschaft herzlich danke.

40 SECKEL/JUNCKER, Studien (wie Anm. 38) S. 374 Anm. 5 von S. 373. Cod. Paris lat. 11611 führt bei SCHWARTZ, ACO, die Sigle C = Corbeiensis.

41 Siehe SCHWARTZ, ACO 2, 3, 3, S. 98 Z. 29 *et qui fuerit nun-* (sc. *nuntiatus*).

Chalcedon (Rusticus)	Schwartz ACO	Stellennachweis (Hinschius S.)	Cod. Paris lat. 11611, Folio- und Zeilenangabe sowie Gestalt der Marginalia
Actio I	ACO 2, 3, 1, S. 40, 18f. bzw. Apparat 16–19 (Adnot. Rustici)	Marcellus 2, 10 (224, 228), Julius 11 (466f. und Edition unten S. 75, 96f.); Damasus 9 (503), bei HINSCHIUS jeweils der Hist. trip. IV, 9 zugeordnet	18 ^v 31–33, mit Zeichen $\dot{n} q. \wedge t$ (zu <i>synodum ausus est facere sine auctoritate sedis apostolicae</i>). Siehe hierzu unten S. 51f. und Abb. 7 sowie die Tabelle oben S. 42 zu Kap. IV, 9 der Hist. trip.
Actio I	ACO 2, 3, 1	Fabianus 13 (162,6), Nachweis fehlt HIN.	32 ^r 16, mit Zeichen $q. \cap \dot{n} \wedge$ (zu <i>suspecti mihi facti sunt</i>)
Actio I	ACO 2, 3, 1, S. 128, 16f.	Alexander 7 (98, 15), fehlt HIN.; Angilr. 84 (SCHON, DA 32, 1976, 551)	50 ^v 1, mit Zeichen \vdash (zu <i>Quae ex necessitate est, fides non est</i>)
Actio I	ACO 2, 3, 1, S. 136, 3–9	Cornelius 3 (173)	52 ^v 29–53 ^r 2, mit Zeichen $/$ (zu <i>Hactenus iuramentum episcopis nescimus oblatum ...</i>)
Actio III	ACO 2, 3, 2, S. 26, 5–7	Ben. III, 444 (LL 2, 2, 130 ^b , 61–66)	108 ^v 11–13, mit Zeichen $q. \wedge \dot{n}$ (zu <i>et quae canonica sunt uentilentur quando enim quaedam regulariae examinantur ...</i>)
Actio III = Leo I., JK 490	ACO 2, 4, S. 71, 13–15	Ben. III, 445 (LL 2, 2, 130 ^b , 67–71)	137 ^r 1, mit Zeichen \dot{n} (zu <i>patribus diuitus [!] inspiratis sunt ordinata, permaneant ...</i>)
Actio X	ACO 2, 3, 3, S. 21, 4, 7f. und S. 22, 10	Cornelius 6 (174)	166 ^r 11–12, mit Zeichen $\dot{n} t$ (zu <i>Absentem nemo condempnat</i>); dann 14f. Zeichen $/ t \wedge p$ (zu <i>Male fecerunt qui eum praeter canones damnauerunt; quae aduersus apsentem facta sunt, uacuentur</i>). Dann 166 ^v 11, mit Zeichen \dot{n} (zu <i>Absentem nullus addicit</i>). Siehe hierzu die gesperrt gedruckten Passagen unten S. 51 sowie Abb. 8 und 9
Actio X	ACO 2, 3, 3, S. 22, 31–33	Stephanus 7 (184), bei HINSCHIUS nicht nachgewiesen	166 ^v 32–167 ^r 1, mit Zeichen $/ q. \vdash \dot{n}$ (166 ^v 32) und $\dot{n} /$ (167 ^r 1) (zu <i>nos diximus quia non possunt cohabitantes inimicis susceptibiles ad testimonium conprobari</i>)
Actio XIV = Proklos an Dominus	ACO 2, 3, 3, S. 75, 26f.	Alexander 6 (97), Telesphorus 4 (112), Fabianus 18 (164), Stephanus 2 und 13 (182, 188), Eusebius 5 (231f.), Julius 12 (468 und unten S. 78, 153f.), Pelagius II. Ep. 1 (724f.), Ben. III, 374 (LL 2, 2, 125 ^a , 37–40), Angilr. 19 bis (769), Angilr. 84 (SCHON, DA 32, 1976, 551)	187 ^r 27–29, mit Zeichen \dot{n} (zu <i>sic enim odit deus eos qui aduersus patres armantur, ut patrum inuasores [korr. aus insuasores] in omni mundo notentur</i>)
Actio XIV = ebd.	ACO 2, 3, 3, S. 76, 5–10	Fabianus 16 (163); Ben. III, 446 (LL 2, 2, 131 ^a , 1–8)	187 ^v 1–5, mit Zeichen \dot{n} (zu <i>deus ad hoc tuam religiositatem ... si uere est calumniator, abscondas</i>)

Die Tabelle weist aus, daß die im pseudoisidorischen Fälschungskomplex rezipierten Passagen aus der Rusticus-Bearbeitung des Chalcedonense in Cod. Paris lat. 11611 auf charakteristische Weise kenntlich gemacht sind, nämlich in derselben Form, mit denselben Zeichen und in derselben Schnipsel-Technik, wie dies in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11 zu beobachten war. Auch hier möge ein Beispiel die Zusammenhänge verdeutlichen (zum gesperrt Gedruckten vgl. Abb. 8 und 9 mit den einschlägigen Randbemerkungen)⁴²:

Omnia ergo, que aduersus absentes (21, 8) in omni negotio aut loco aguntur aut iudicantur, omnino vacuentur (21, 8), quoniam absentem nullus addicit (22, 10) nec ulla lex damnat (21, 4 bzw. 21, 9, hier jeweils condemnat).

In Anbetracht der Marginalia (*n̄ t* bzw. */ t ^ p* bzw. *n̄*) kann es keine Zweifel daran geben, daß Cod. Paris lat. 11611 als unmittelbare Vorlage der gerade wiedergegebenen Passage zu gelten hat.

Doch beschränken sich die Randhinweise keineswegs auf wörtlich ausgeschriebene Textstellen. Vielmehr ist mit Nachdruck hervorzuheben, daß die Handschrift systematisch unter prozeßrechtlichen Auswahlkriterien geprüft wurde und insgesamt einen Bearbeitungsstand widerspiegelt, der erheblich über das in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11 faßbare Niveau hinausgeht. Die Schwerpunkte liegen eindeutig auf der Kompetenz des Römischen Stuhls sowie auf der Rolle von Anklägern, Richtern und Zeugen. Dies sei im folgenden erläutert an pseudoisidorischen Hauptthemen, die im Fälschungskomplex zwar auf Schritt und Tritt begegnen, aber im Einzelfall nicht wörtlich aus der Vorlage übernommen zu werden brauchten.

Über die (in Pseudoisidors Augen) alleinige Kompetenz des Römischen Stuhls, Synoden einzuberufen, wurde bereits ausführlicher gehandelt⁴³. An dieser Stelle ist nur darauf hinzuweisen, daß dort, wo in der Literatur generell Cassiodors *Historia tripartita* (IV, 9) als Vorlage namhaft gemacht wurde (*non oportere preter sententiam Romani pontificis concilia celebrari*), aufgrund des Wortlautes jetzt klar zu unterscheiden ist. So wird man das inhaltlich identische Exzerpt aus der Actio I des Chalcedonense (hier die Adnotatio Rustici: *synodum ausus est facere sine auctoritate sedis apostolicae, quod numquam licuit, numquam factum est*) mit weit größerer Berechtigung als Vorlage von Marcellus 2 und 10, Julius 11 sowie Damasus 9 nachweisen können, als den entsprechenden Cassiodor-Passus⁴⁴. Diese Differenzierung ist

42 HINSCHIUS, *Decretales* (wie Anm. 1) S. 174, 24–26. Die benutzten Chalcedon-»Schnipsel« sind mit Seite und Zeile von SCHWARTZ, ACO 2, 3, 3 angegeben, wo im Kontext folgendes zu lesen steht: *Absentem nemo condemnat ... Exoro uos: absens condemnatus sum, non aderam, non obtinui non merui satisfactionis licentiam facere uerbum ... Male fecerunt qui eum praeter canones damnauerunt. quae aduersus absentem facta sunt, uacuentur. haec omnes dicimus. nullus condemnat absentem* (ACO 2, 3, 3, S. 21, 4–9) ... *Absentem nullus addicit* (ACO 2, 3, 3, S. 22, 10).

43 Oben S. 40 und S. 47, vgl. auch Abb. 5 und Abb. 7. Dieser Gesichtspunkt (unter Berücksichtigung pseudoisidorischer Quellenmanipulation) ist näher beleuchtet bei Klaus ZECHIEL-ECKES, *Verecundus oder Pseudoisidor? Zur Genese der Excerptiones de gestis Chalcedonensis concilii*, in: DA 56 (2000) S. 413–446 (mit 4 Abb.).

44 Siehe Tabelle S. 50 (erstes Lemma) mit Hinweis auf die falschen Päpste, deren Text im einzelnen so lautet: ... *ut nulla fieret synodus praeter eiusdem sedis auctoritate ... synodo suo tempore apostolica*

dadurch möglich geworden, daß man, ausgehend von der eindeutig bezeichneten Passage der Arbeitshandschrift ($\dot{n} q. \wedge t$), Analogien zum fertigen Produkt aufzeigen und demnach Quellenkritik auch einmal andersherum betreiben kann⁴⁵. Der dadurch entstehende Erkenntnisgewinn ist nicht zu unterschätzen, da direktes Licht auf Pseudoisidors minutiöse Exzerpiertechnik fällt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Adnotators von Cod. Paris lat. 11611 lag auf verfahrensrechtlichem Gebiet. Nahezu überall dort, wo in den Actiones des Chalcedonense die Wörter *iudex*, *accusator* und *testis* mit entsprechender Wortfamilie auftauchen, steht sein Markenzeichen am Rand. Das führt einmal zu einer Erweiterung der bereits aus St. Petersburg F. v. I. 11 bekannten negativen Konnotationen⁴⁶, bezieht sich gleichermaßen auf die Anzahl der bei einem Bischofsprozeß notwendigen Zeugen⁴⁷, konzentriert sich auf Zitationsfristen⁴⁸, nimmt Verurteilungen *in absentia* in den Blick⁴⁹ und zielt terminologisch vor allem auf das Etikett *suspectus* (mit Wortfamilie)⁵⁰. Ja zuweilen hat sich die Hand, die auch die *nota*-Zeichen an den Rand schrieb, hinreißen lassen zu kleineren Kommentaren folgenden Zuschnitts: *aliud iudex, aliud testis*; oder: *aliud accusatores, aliud testes*⁵¹. Eins ist klar: Hier wurden

auctoritate convocata ... (Marcellus 2, HINSCHIUS S. 224); *synodum ergo absque huius sanctae sedis auctoritate ... non potestis regulariter facere* (Marcellus 10, HINSCHIUS S. 228); *synodum sine eius auctoritate fieri non est catholicum* (Damasus 9, HINSCHIUS S. 503). Eine Mischform bietet Julius 11: *ut absque eius sanctae sedis auctoritate nullus deberet ... concilia celebrare* (HINSCHIUS S. 466 unten und unsere Edition S. 75 Z. 96f.). Hinschius verweist an allen zitierten Stellen auf »Cass. hist. trip. IV, 9«, obwohl die Begriffe *synodum facere* und *auctoritas sedis apostolicae* eindeutig mit der Actio I des Chalcedonense, nicht mit der Historia tripartita IV, 9 kongruieren (hier die abweichende Terminologie *concilia celebrari* und *sententia Romani pontificis*). Dies bestätigt den Eindruck (wie oben Anm. 20), daß zunächst ein »Sachkatalog« angelegt und mit inhaltlich identischen Passagen gefüllt wurde. Der Wortlaut konnte dann nach Gutdünken variiert oder auch vermischt werden.

- 45 Hierzu gehört auch das Beispiel aus der Actio X *cohabitantes inimicis*, rezipiert in Stephanus 7 und von HINSCHIUS S. 184 wegen der Kürze der Entlehnung nicht nachgewiesen. Doch belegen die üppigen Randnotizen in Paris lat. 11611 (wie Tabelle oben S. 50), daß die Stelle sehr wohl Pseudoisidors Aufmerksamkeit gefunden hat (= ZECHIEL-ECKES, wie Anm. 43, Anhang Nr. 107).
- 46 Siehe oben Anm. 21 und zusätzlich Paris lat. 11611, fol. 193^r Z. 11–13: *nos autem non credidimus uni parti, quoniam accusatores quaecumque uolunt, dicunt, nec omnino oportet accusatoribus credi*, mit Zeichen \dot{n} (= ZECHIEL-ECKES, wie Anm. 43, Anhang Nr. 83).
- 47 Beispielsweise Paris lat. 11611, fol. 171^v Z. 22–23: *... quoniam igitur et canones et leges propter indigentiam certum numerum testium deduci ex omnibus decreuerunt et in praesenti negotio indigentia testium non est, sed habundantia magis ...*, mit Zeichen $\dot{n} t$. Siehe auch Anm. 51.
- 48 In Auswahl: *... tertiam uocationem ... tertio canonicae uocatus noluit obtemperare ... tertio regulariter per religiosissimos episcopos uocatus ... Athanasius non solum tertio euocatus, sed etiam frequenter, et non obaudiens ...* (Paris lat. 11611, foll. 114^v Z. 35, 116^v Z. 24, 117^r Z. 8, 190^v Z. 15), alle Stellen mit Zeichen \dot{n} bzw. $\dot{n} t$ (vgl. ZECHIEL-ECKES, wie Anm. 43, Anhang Nr. 34, 81).
- 49 Siehe die bereits oben S. 51 ausführlich besprochene Textpassage. Dazu: *... neque per procuratorem tam periculosa causa temptatur aut debet fieri, sed necessaria est et accusati praesentia ...*, mit Zeichen $\dot{n} t$ (Paris lat. 11611, fol. 55^r Z. 13–14).
- 50 Sehr deutlich Cod. Paris lat. 11611, fol. 186^v Z. 23–25, mit Zeichen $/ q. \wedge \dot{n} t$: *asserit autem eum se suspectum habere qui nunc metropolitanum prouintiae suae ius optinet et, sicut iam dixi, nihil est quod contristet, cum liceat ut qui ei suspecti sunt, iudicare non debeant* (aus der Actio XIII, 10, ed. SCHWARTZ, ACO 2, 3, 3, S. 74, 17–20). Zur Thematik vgl. weiterhin Paris lat. 11611, fol. 32^r Z. 16: *... suspecti mihi facti sunt ...*, mit Zeichen $q. \cap \dot{n} \wedge$ = Fabianus 13. Die beiden Stellen entsprechen ZECHIEL-ECKES (wie Anm. 43) Anhang Nr. 74 und Nr. 11.
- 51 Siehe Paris lat. 11611, fol. 169^r Z. 30f.: *tamen ego iudex datus sum et non possum testari*. Dazu am Rand mit flüchtig wirkender Hand: *aliud iudex, aliud testis*. Dann fol. 171^v Z. 24–27: *necessarium*

im Detail Erkundigungen eingezogen über die Modalitäten eines Anklage- bzw. Absetzungsverfahrens, ein Befund, der zunächst einmal festgestellt sei, der aber im Verlauf der Untersuchung noch an Bedeutung gewinnen wird⁵².

Doch damit ist die Vorbildfunktion von Cod. Paris lat. 11611 keinesfalls erschöpft, war doch an anderen Stellen der Chalcedon-Akten klipp und klar nachzulesen, daß der römische Bischof Synodalbeschlüsse kassiert und höchstselbst Bischöfe ein- und abgesetzt hatte⁵³. Es lohnt sich, hier wieder an die schon oben dargelegte Generalisierungstendenz zu erinnern, der zufolge Satzteile aus dem Zusammenhang genommen und in bewußter Verkürzung weiterverarbeitet wurden. Es steht außer Frage, daß sich aus Pseudoisidors Quellenarsenal unschwer Textpassagen zusammentragen ließen, die belegten, daß in klar umschriebenen Fällen Bischöfe auf Initiative des Apostolischen Stuhls ein- oder abgesetzt worden waren. Solches Material – wie gesehen – hat *Isidorus* intensiv gesammelt und entsprechend kenntlich gemacht. In tendenziös überinterpretierender oder aber dezent verfälschender Absicht konnte man daraus natürlich ableiten, die Mitwirkung des Papstes an Depositionen oder Installationen sei generell unverzichtbar. Ein derartiger Mechanismus ist nichts anderes als ein Griff in die publizistische Trickkiste. Ebenso gut könnte man von einer Scheinargumentation sprechen, da (wider besseres Wissen) den Rezipienten des Textes manipulierte, unvollständig zitierte oder zumindest aus dem Kontext gerissene Informationen als Ausgangsbasis angeboten wurden⁵⁴. So ist also ein wesentlicher Satz des pseudoisidorischen ›Credo‹: *Non debere praeter sententiam Romani pontificis ullo modo concilia celebrari nec episcopos damnari*⁵⁵, in raffinierter Form angesiedelt zwischen quellentreuem Zitat, einerseits, und vereinfachend-verzerrender Quellenbenutzung, andererseits. Der Autor erhebt diese Gratwanderung gleichsam zur Kunstform, indem er seinem Publikum in der Mehrzahl eigentlich authentisches Material anbietet, dieses Material dann aber so aufbereitet und miteinander verflochten hat, daß ursprünglicher Aussagegehalt und ursprüngli-

est non solum his, qui a uobis adducti sint, credi, quoniam ... Ibas tamquam accusatores uobiscum hos asserit existentes, sed poene omnes interrogandos ... Dazu am Rand, wiederum mit flüchtiger Hand: *aliud accusatores, aliud testes.*

52 Näheres unten S. 55ff.

53 Siehe Cod. Paris lat. 11611, fol. 175^v Z. 13–15 (ACO 2, 3, 3, S. 47, 1–3): ... *ad lectionem uidentur esse superflua quae ibi (sc. in Epheso) sunt acta. Si ergo et a beatissimo et apostolico Romanae urbis episcopo omnia quae ibi gesta sunt, uana sunt habita.* Dazu gehören folgende Zeichen: / t ñ t. Zur Ein- und Absetzung von Bischöfen heißt es: *restituit ei episcopatum sanctissimus archiepiscopus Leo*, mit Zeichen ñ (Paris lat. 11611, fol. 20^r Z. 36 = ZECHIEL-ECKES, wie Anm. 43, Anhang Nr. 3) bzw. *Theodoretus reuerentissimus episcopus proprium recipiens locum a sanctissimo episcopo inclitae urbis Romae* (Paris lat. 11611, fol. 21^r Z. 18); weiter: *ut et ecclesiam suam recipiat sicut et sanctissimus Leo archiepiscopus iudicauit ...* mit Zeichen ñ ~ p (Paris lat. 11611, fol. 163^r Z. 5–6 = ZECHIEL-ECKES, Anhang Nr. 59); sodann: ... *Romanus episcopus eum deposuit* mit Zeichen ñ (Paris lat. 11611, fol. 179^r Z. 24 = ZECHIEL-ECKES, Anhang Nr. 111).

54 Dazu instruktiv Markku MOILANEN, Scheinargumentation als persuasives Mittel, in: DERS., Liisa TIITTULA (Hgg.), Überredung in der Presse (Sprache, Politik, Öffentlichkeit 3, Berlin, New York 1994), S. 45–58, hier bes. S. 49.

55 Zitat aus Pseudo-Julius 11 (HINSCHIUS, Decretales, wie Anm. 1, S. 465 und Edition unten S. 73 Z. 48f.). Siehe weiterhin (nur sprachlich, aber nicht inhaltlich modifiziert) in Auswahl: Julius 11 (HINSCHIUS S. 466f. und Edition unten S. 75 Z. 96–98), Felix II. 2 (HINSCHIUS S. 479), Damasus 8 und 9 (HINSCHIUS S. 503), Melchiades 2 (HINSCHIUS S. 243).

che Textintention auf der Strecke blieben. Sein Bemühen, Authentizität vorzuspiegeln, ist allenthalben greifbar, vom Namen *Isidorus* angefangen über die »echten« Teile der Sammlung bis hin zu den vorausgeschickten *Canones apostolorum*, die jedem auch nur entfernt Rechtskundigen die (Verbindlichkeit suggerierende) Dionysio-Hadriana in Erinnerung rufen mußten – und sollten⁵⁶. Man hat ja bei intensiver Lektüre der Falschen Briefe, bei Terminologie und Phraseologie, das Gefühl, das alles bereits »irgendwoher« zu kennen. Es fällt nicht schwer, sich das zustimmende Kopfnicken eines spätkarolingischen Kanonisten vorzustellen, der bei der Benutzung eines falschen – sagen wir – Pelagiusbriefes des öfteren das nachlesen konnte, was von Siricius, Coelestin I. oder Leo I. in ihren Schreiben auch schon geäußert worden war. Je mehr man diese Authentizitätsmerkmale verinnerlicht hatte (und wir haben ja ein großes Potential memorierte Texte vorzusetzen), desto leichter konnte man *Isidorus* auf den Leim gehen. Das Prinzip ist genial. Es spiegelt ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen in die autoritätsgläubige Mentalität seiner Zeitgenossen, läßt aber im gleichen Atemzug Rückschlüsse zu auf die intellektuelle Kapazität des Verfassers, der sich offensichtlich tiefere Gedanken gemacht hat über die Kommunikationssituation zwischen Emittent und Rezipient eines Textes. Auch deshalb »steht Pseudoisidor« – und die zwischen ermüdend banal und propagandistisch subtil changierende »Verpackung« seiner Leitideen zeigt es mehr als deutlich – »in der Reihe der gelehrtesten Männer des 9. Jahrhunderts«⁵⁷.

*

Die Betrachtung zweier Arbeitshandschriften Pseudoisidors und seiner Themenauswahl hat klar umrissene Inhalte zutage gefördert, die auf eine ernste Konfliktsituation weisen: Welche Bischöfe waren angeklagt und abgesetzt bzw. *in absentia* verurteilt worden? Wer hatte fliehen müssen? Woher stammt die Wut auf »suspekte« Zeugen, Ankläger und Richter? Warum insistiert man nachdrücklich auf der Ämtertrennung zwischen *testes* und *iudices* bzw. *accusatores*? Weshalb ist die Kompetenz des Papstes so massiv ausgebaut? Aus welchem Grund werden Provinzialsynoden gestärkt und diözesanübergreifende Versammlungen in jurisdiktioneller Hinsicht geschwächt? Viele Fragen, die letztlich in eine einzige münden:

Warum verfertigt man im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts eine derart aufwendige historische Fiktion? Man kann Ursachenforschung betreiben, indem man Motive zu parallelisieren und einzuordnen versucht. Auf welchen (nach Lage der Dinge: fundamentalen) Konflikt passen die eben benannten Schwerpunkte? Was sollen uns die Worte des Liberius aus dem Mailänder Verhör durch Kaiser Constantius sagen, die im St. Petersburger Codex jeweils präzise mit *n* bezeichnet sind: »Wer auch immer unterschrieben hat (gemeint ist die Verdammungssentenz gegen Athanasius, die die in Arles und Mailand versammelten Bischöfe zum überwiegen-

56 Zum Hadriana-Einfluß in den Falschen Dekretalen siehe Emil SECKEL, Die erste Zeile Pseudoisidors, die Hadriana-Rezension *In nomine domini incipit praefatio libri huius* und die Geschichte der Invokationen in den Rechtsquellen. Aus dem Nachlaß mit Ergänzungen hg. von Horst FUHRMANN, SB Berlin (1959) Heft 4, bes. S. 24–40.

57 SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 1) S. 274, 47f.

den Teil mitgetragen hatten), sie selbst haben nicht gesehen, was vorgefallen war, sondern sie haben zugestimmt aus Ruhmsucht und Furcht – und um nicht von Dir (dem Kaiser) Unannehmlichkeiten erleiden zu müssen? Und, wiederum direkt an Constantius gerichtet: »Hör' doch auf, Deiner feindseligen Haltung mit Hilfe von Bischöfen Geltung zu verschaffen!«⁵⁸ Aus welchem Grund reaktiviert man jetzt, fast fünfhundert Jahre nach der Mailänder *disputatio*, diese Passagen? Weshalb streicht Pseudoisidor in der Actio prima des Chalcedonense folgende, im Telegrammstil geschriebene Bedrohungssituation an (*n t*): »Keiner stimmt zu. Gewalt wurde angewandt. Wunden schlagende Gewalt. Wir haben ohne Vorbehalt eine Urkunde unterschrieben. Verurteilung schwebte über uns. Verbannungsandrohungen wurden vorgebracht. Soldaten mit Prügeln und Schwertern setzten uns zu. Wir fürchteten sowohl die Prügel als auch die Schwerter. Wo Schwerter und Prügel herrschen, was ist denn das für eine Synode?«. Ja mehr noch: Warum erweitert »Isidorus« in seinen *Excerptiones de gestis Chalcedonensis concilii* genau diese Passage mit klarer historischer Botschaft (sc. Synode und Repressalien) um folgenden inhaltsschweren Satz: »Denn was auch immer wir getan haben: Wir haben das unter dem Eindruck von Zwangsmaßnahmen getan«⁵⁹?

Ludwig der Fromme hat in den Jahren 834/35 in einer Art Vergeltungsaktion oder Revanchefoul die »Reichseinheitspartei« zerschlagen, vier Erzbischöfe und eine ansehnliche Zahl von Bischöfen (mindestens fünf) verdrängt bzw., zusammen mit seinem kaiserlichen Sohn Lothar, zur Flucht nach Italien bewogen: »Es waren ... 835 Ebo von Reims und Agobard von Lyon abgesetzt worden; 835 verließen aus Furcht vor der Rache des Kaisers Bartholomäus von Narbonne, Herebold von Auxerre, Jesse von Amiens und Burchard von Vienne ihre Sitze. Die Reichssynoden, vor die der König die auf den Tod anzuklagenden Bischöfe stellte, waren ad hoc aus beliebigen Bischöfen (statt aus den Komprovinzialen) zusammengesetzt und fällten, weil aus politischen Gegnern bestehend, parteiische Sentenzen«⁶⁰.

58 Erstes Zitat siehe Anm. 21. Dann: *Liberius dixit: »Noli per episcopos (korr. aus episcopus) vindicare tuas inimicitias«* (Cod. St. Petersburg F. v. I. 11, 88^v Z. 14 mit Zeichen *n* = Historia tripartita V, 17; HANSLIK, S. 240 Z. 96f.). En passant sei vermerkt, daß sich das gesamte Liberius-Verhör als Pseudoisidor-Annex in Cod. Vatikan lat. 630 (um 860, Corbie) findet (fol. 312^{r-v}). Das ebd., fol. 321^r beginnende Cassiodor-Florileg ist im Petropolitanus durch Zeichen bereits vorgegeben und dann im Vaticanus pseudoisidorisch »modifiziert« (Studie in Vorbereitung).

59 Erstes Zitat: Paris lat. 11611, 22^v Z. 24–26: *Nullus consentit; uiolentia facta est; uis cum plagis. In pura charta suscripsimus. Minabatur nobis damnatio, minae exilii tendebantur, milites cum fustibus et gladiis instabant, timebamus et fustes et gladios. Ubi gladii et fustes, qualis synodus?* (SCHWARTZ, ACO 2, 3, 1, S. 50 Z. 5–8, hier Z. 5 *consensit*). In den *Excerptiones* ist danach – quellenfremd! – eingeschoben: *Quia quidquid egimus, terrore compulsi fecimus*, ed. Johannes Baptista PITRA, *Spicilegium Solesmense* 4 (Paris 1858) S. 168^a; siehe ZECHIEL-ECKES, *Verecundus* (wie Anm. 43) Tabelle Nr. 7. Vgl. dazu die inhaltlichen Erwägungen zur Diedenhofener Synode (835) unten S. 57f. mit Anm. 68.

60 SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 1) S. 284, 7–13 (Hervorhebungen von mir). Hinzuzufügen wären Elias von Troyes (vgl. *Vita Hludowici*, Kap. 56, ed. Ernst TREMP, MGH SS rer. Germ. in usum scholarum 64, S. 512: *Ea tempestate quanta lues mortalis populum, qui Hlotharium secuti sunt, invaserit, mirabile est dictu ... hii primores ... vita excesserunt: Iesse olim Ambianensis episcopus, Helias Trecassinae urbis episcopus, Uuala Corbeiensis monasterii abbas ...*), Joseph von Evreux (vgl. *Gesta abbatum Fontanellensium*, ed. PERTZ, MGH SS 2, S. 300 Z. 44–46 wo das Ende seines Pontifikats mit *quarto Idus Martii* des Jahres 835 – also in dichter zeitlicher Nähe zum Diedenhofener

Versetzen wir uns einen Augenblick in die Lage der Gegenpartei, in die Rolle eines Ebo, Agobard oder Jesse (als den für das Kloster Corbie zuständigen Bischof). Sie verband ein gemeinsames Schicksal: Die felsenfeste Überzeugung, für die Einheit des Reiches, also für die gerechte Sache, für die von Gott gewollte Ordnung gestritten zu haben⁶¹ und dafür zur Flucht genötigt, angeklagt, abgesetzt, ja sogar – wie im Falle Jesses (und Elias' von Troyes, aber auch des Corbier Abtes Wala, der Grafen Matfrid und Agimbert, Lothars I. Schwiegervater Hugo und des ehemaligen kaiserlichen Oberjägermeisters Burgarit, um nur einige zu nennen) – in einen qualvollen Tod getrieben worden zu sein⁶². Wenn man die Falschen Dekretalen liest, spürt man auch Angst, erkennt das Verarbeiten einer sicher nicht lange zurückliegenden elementaren Bedrohung⁶³. Bereits Zeitgenossen haben die Ereignisse der Jahre 834 folgende, also die erzwungene Abwanderung eines Teils der intellektuellen Elite nach Italien, als nicht wiedergutzumachenden personellen Aderlaß beschrieben, so, als

Urteil – angegeben ist) und Hildemann von Beauvais, der sich aber (nach anfänglicher Haft im Kloster St-Vaast zu Arras) in Diedenhofen rechtfertigen konnte (vgl. Flodoard, *Historia Remensis ecclesiae*, II, 20, ed. Martina STRATMANN, MGH SS 36, S. 185 Z. 1–3, 17f.: *Sed et Hildemannus Belvacensis episcopus insimulatus, quod sicut prefati episcopi fugam ad Lotharium moliretur, in monasterio sancti Vedasti detentus synodum expectavit ... ibique ... in synodo presens se a calumpnia sibi impacta regulariter exuens satisfecit synodo et per eam imperatori*).

- 61 Explizit wird der Reichseinheitsgedanke in den Falschen Dekretalen nirgends thematisiert. Jedoch sei folgende Beobachtung vorgetragen: Pseudoisidor exzerpiert des öfteren das *Opus contra Variamadum* des Ps.-Vigilius Thapsensis, ein Werk, das wir vollständig allein aus Cod. Paris lat. 12217, einem *ab*-Codex aus Corbie (sic!), kennen (CLA 5, 1950, Nr. 636 S. 34 und S. 60). In zwei falschen Briefen (Ps.-Alexander 10 und Ps.-Benedictus = HINSCHIUS S. 100f. und S. 718f.) nimmt er eine Passage dogmatischen Inhalts auf (Paris lat. 12217, fol. 119^{ff.}: *Uidi dominum sabaoth sedentem super thronum ...*), die also (vordergründig) wiederum Seckels »frommem Wortschwall« (wie Anm. 25) zuzuordnen wäre (ed. Benedictus SCHWANK, CC SL 90, S. 11–14 Z. 7–98). Doch folgendes fällt auf: Das Ps.-Vigilius-Zitat »lebt« vom zwanzigmaligen (!) Kontrast *Si trinitas non est ...? Si unitas non est ...? Si trinitas non est ...? Si unitas non est ...?* etc. (HINSCHIUS S. 100 Z. 5f., 8, 10, 17f., 20, 22f., 25, 27, 30, 31f., 34, 36, 38, 40; S. 101 Z. 3, 6, 8, 12, 15, 17; vgl. auch S. 100 Z. 15: *unitatem ostendens*). Mir scheint das zweifache Vorhandensein dieser Passage (damit die vierzigmalige Betonung des *unitas*-Begriffs) eine terminologisch eindeutige und mit Absicht eingebaute Positionsbestimmung zu sein, indem der Autor ein »Fahnenwort« seiner Zeit bemüht, »das auf einer hohen Abstraktionsstufe die Zielvorstellungen einer Partei ausdrück(t)«, so Walther DIECKMANN, *Information oder Überredung* (Marburger Beiträge zur Germanistik 8; Marburg 1964) S. 95.
- 62 In den Jahren 836/37 grassierte in Lothars Umgebung eine Fieberepidemie (*morbis febrisque*, Vita Hludowici, Kap. 55, ed. TREMP, wie Anm. 60, S. 506 Z. 15), der eine ganze Reihe herausragender Persönlichkeiten zum Opfer fiel. Hierzu Bernhard SIMSON, *Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen 2 (831–840)* (Berlin 1876) S. 166. Wala, vielleicht schon von der tödlichen Krankheit gezeichnet († 31. 8. 836), hatte noch im Mai eine Mission zu Ludwig dem Frommen unternommen (siehe Philippe DEPREUX, *Prosopographie de l'entourage de Louis le Pieux*, Sigmaringen 1997, S. 390–393, hier S. 393; zu Burgarit, Ebo, Hugo, Matfrid und Jesse ebd., S. 148, 169–174, 262–264, 329–331 und 408f.). Ich lese Pseudo-Julius 14 (weiterentwickelt aus Cassiodor VI, 22 = Tabelle oben S. 42) als (sehr ernststen) Hinweis auf diese letale Konsequenz der Flucht nach Italien: *Si ergo fugam improperatis fugientibus, erubescite potius persequi et quiescite insidiari quiescuntque continuo fugientes. Nam siue perimatis eos, mors contra uos semper exclamat, siue rursus exilia superponatis, ubique in uos mali memoriam destinare noscimini, et illi paciendo sibi proficiunt* (Edition unten S. 83f. Z. 253–257).
- 63 Siehe das Zitat Anm. 62 und den Anm. 3 abgedruckten Passus, ebenfalls aus Pseudo-Julius 14.

habe man der *Francia* auf längere Sicht die Lebenskraft genommen⁶⁴. »Es waren die ersten Männer des Reichs gewesen, und man mußte anerkennen, daß auf ihnen der Adel, die Kraft und Weisheit desselben beruhten«⁶⁵.

Jeden in den Falschen Dekretalen beschriebenen Eingriff in die kirchliche Sphäre können wir *realiter* in den Jahren 834/35 nachweisen, wobei an der parteiischen, lotharfreundlichen Haltung des Autors kein Zweifel besteht⁶⁶: Kaiser Ludwig hatte nach dem Comeback des Jahres 834 natürlich darauf hingearbeitet, die für seine Demütigung Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Folge war, daß sich die oben benannten Bischöfe (eigentlich verbotenerweise) aus Selbstschutz fluchtartig von ihren Sitzen entfernten, was ihnen auch in aller Deutlichkeit vorgeworfen wurde⁶⁷. Pseudoisidor rechtfertigt dieses Verhalten nachdrücklich unter Berufung auf göttliches Gebot (*Si vos persecuti estis in unam civitatem, fugite in aliam ... Beati, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam ... Nemo est, qui mitem atque clementem fugiat aliquando, sed magis ferocem simul et callidum* usw.). Ludwig hatte weiterhin auf der reichsweit (*peregrina iudicia!*) berufenen Diedenhofener Synode (Februar/März 835) eine Verurteilungssentenz gegen »gute«, für die »gerechte« Sache streitende Bischöfe erwirkt (siehe Konstantin und Konstantius gegen Athanasius), zu diesem Zweck einen Großteil des Episkopats instrumentalisiert (*Eusebius eiusque consortes*) und Druck ausgeübt⁶⁸. Doch damit nicht genug.

64 Vgl. die (den »Reformern« sonst wenig gewogene) *Vita Hludowici* des Astronomus, Kap. 56: *Hii enim erant, quorum recessu dicebatur: Francia nobilitate orbata, fortitudine quasi nervis succisis evirata, prudentia hiis obeuntibus adnullata* (TREMP, wie Anm. 60, S. 514 Z. 3–5).

65 SIMSON, Jahrbücher (wie Anm. 62) S. 116.

66 Aufgrund der an Lothar angelehnten Invokation *In nomine domini nostri Iesu Christi* betont dies SECKEL, Die erste Zeile (wie Anm. 56) bes. S. 45f.

67 Siehe Flodoard II, 20: *Cum quo (sc. Lothario) inter alios etiam quidam episcopi, fautores ipsius in adversitate patris sui, relictis contra sacras regulas sedibus suis perrexerunt, Iesse videlicet Ambianensis et Hereboldus Autisiodorensis, Agobardus Lugdunensis et Bartholomeus Narbonensis episcopus* (STRATMANN, wie Anm. 60, S. 184 Z. 6–9).

68 Die Diedenhofener Vorgänge riechen nach (massiver) Einflußnahme, zumal sich Ebo, als er in Reims restituiert war (durch Lothar in den Jahren 840/41) und seine Meinung frei äußern konnte, bitter über Zwangsmaßnahmen beklagte, die man ihm hatte angedeihen lassen (*Apologeticum Ebbonis*, ed. WERMINGHOFF, MGH Concilia 2, 2, S. 794ff., bes. S. 795 und S. 799). Eine Auffälligkeit sei hier kurz angesprochen: Gestützt auf die bei SIMSON (wie Anm. 62) S. 134 Anm. 3 verzeichneten Quellen und auf die beiden Formen des *Apologeticum* scheint es, als habe der Hauptangeklagte, Erzbischof Ebo von Reims, seine drei Richter unter den immerhin 44 in Diedenhofen versammelten Bischöfen frei gewählt: nämlich Erzbischof Aiulf von Bourges sowie die Bischöfe Modoin von Autun und Badurad von Paderborn. Ist es nicht mehr als merkwürdig, daß der Angeklagte, ein entschiedener Gegner Ludwigs des Frommen, gerade zwei der treuesten Parteiläufer des Herrschers zu seinen Richtern kürte, deren Urteilsspruch bereits im vorhinein ausgemacht war? Modoin hatte den alten Kaiser selbst auf dem Colmarer »Lügenfeld« im Juni 833 nicht verlassen (dazu SIMSON, S. 50 und Egon BOSHOFF, Erzbischof Agobard von Lyon. Leben und Werk, Kölner Historische Abhandlungen 17; Köln, Wien 1969, S. 260 mit Bezug auf die diesbezüglichen Randnotizen in Cod. St-Omer 706, der die Annalen von St-Bertin tradiert), und Badurad war ein »vertrauter Anhänger« Ludwigs, den man auch auf delikate Missionen schicken konnte (SIMSON, S. 113). Da Ebo in seinem *Apologeticum*, gerade in diesem Kontext, nicht von Oktroi, sondern von eigener Entscheidung redet (MGH Concilia 2, 2, S. 795 Z. 32–34), so stellt sich seine Verteidigungsstrategie in einem Licht dar, das Attribute wie »naiv« geradezu herausfordert. Es scheint, als habe Pseudoisidor hier gegensteuern wollen, denn die von ihm geforderte strikte Trennung von *testes* einerseits und *iudices* bzw. *accusatores* andererseits (wie oben Anm. 51)

Die Falschen Dekretalen spiegeln Einzelheiten wider: Ebo war vor dem Prozeß in Haft genommen und zu einem schriftlichen Schuldeingeständnis gezwungen⁶⁹, Agobard (und wohl auch Barnard) nach mehrfacher vergeblicher Vorladung *in absentia* verurteilt worden⁷⁰. Jeweils diese Fakten greift Pseudoisidor auf und braut apostolisch beglaubigte Gegenmittel zusammen⁷¹. Man kann, nach meiner Auffassung, die Entstehungsgeschichte der fingierten Papstbriefe nicht von den Vorkomm-

dürfte unter diesem Blickwinkel zu sehen sein. Immerhin waren die Richter Aiulf, Badurad und Modoin aus demselben 44köpfigen Gremium gegriffen, das nach dem Urteil auch Ebos Absetzung bestätigte (dagegen in Paris lat. 11611, fol. 169^r Z. 30f.: *aliud iudex, aliud testis!*). Oder mit Ebos eigenen Worten zu reden: *Ego Ebo, indignus episcopus, recognoscens fragilitatem meam et pondera peccatorum meorum testes confessores meos, Aiulfum videlicet archiepiscopum et Badaradum episcopum necnon et Modoinum episcopum, constitui mihi iudices delictorum meorum ...*, edd. BORETIUS/KRAUSE, MGH Capit. 2, Nr. 199, S. 57 Z. 34–37 = WERMINGHOFF, MGH Concilia 2, 2, S. 797 Z. 5–7 (Apologeticum, forma prior) = ebd., S. 803 Z. 1–3 (forma posterior) = ebd., S. 808 Z. 4–6 (Narratio clericorum Remensium) = STRATMANN (wie Anm. 60) S. 186 Z. 7–10 (Flodoard).

69 Zur Festsetzung in Fulda vgl. die bei SIMSON (wie Anm. 62) S. 133 Anm. 2 verzeichneten Quellen; das Schuldeingeständnis ist öfters überliefert (wie vorige Anm., jeweils weiterführende Hinweise). Zu den Vorgängen um Ebo eingehend Raymund KOTTJE, Die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus. Ihre Überlieferung und ihre Quellen (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des MA 8, Berlin, New York 1980) S. 228–237 (Lit. S. 228 Anm. 296).

70 Siehe die Vita Hludowici, Kap. 54, ed. TREMP (wie Anm. 60) S. 502 Z. 4–6: *Agobardus Lugdunensis archiepiscopus, qui evocatus venire distulit, cum ter esset evocatus ad satisfactionem, ab ecclesiae semotus est praesulatu*. Kap. 57 (ebd. S. 516 Z. 15f. und S. 518 Z. 1) berichtet von den *episcopi dudum ... Agobardus und Bernardus ... Uiennensis*.

71 In bezug auf die Inhaftierung Ebos sind an erster Stelle heranzuziehen Alexander 3 (gesamtes Kapitel), Felix 10 und Damasus 13 (HINSCHIUS S. 95, S. 201 und S. 503) wo von *carceribus et ergastulis* bzw. *detentio aliqua* bzw. *carceris custodia* die Rede ist. Sein Schuldeingeständnis wird mehrfach thematisiert, wobei im Hinblick auf das Ziel der Studie zunächst eine bislang unerkannte Cassiodor-Anleihe behandelt sei. Alexander 7 (HINSCHIUS S. 98) spricht von erzwungenen Geständnissen: *Amplius autem respicit deus ad cogitationes et spontaneas voluntates, quam ad actus qui per simplicitatem aut per necessitatem fiunt. Confessio vero non extorqueri debet ...* Damit ist zu vergleichen Hist. trip. VII, 40 (HANSLIK S. 448 Z. 105–107): *... non sponte, sed violenter hoc facientes. Necessitati namque satisfactio deest, spontaneam voluntatem accusatio digna subsequitur*. Die Passage ist in Cod. St. Petersburg F. v. I. 11, 164^{vb} Z. 13, mit Zeichen *b* zu *necessitati* bezeichnet, ebd. Z. 15 mit Zeichen *n* zu *spontaneam uero uoluntatem*. Siehe weiterhin die Überschrift der falschen Alexanderdekretale ... *DE SACERDOTIBUS NON VEXANDIS, NEC SCRIPTIS AB EIS PER METUM AUT ALIQUAM FRAUDEM EXIGENDIS* (HINSCHIUS S. 94); siehe auch Julius 19: *... nihil praefatis episcopis concessistis, sed uim eis inferentes iniusteque ... eos damnantes aliquos absentes expulistis* (HINSCHIUS S. 473; Edition unten S. 86 Z. 311–313). Zur Verurteilung eines Abwesenden vgl. voriges Zitat; sodann: Telesphorus 4: *accusatori omnino non credi decernimus, qui absente adversario causam suggerit* (HINSCHIUS S. 111f.); Calixt 17: *per scripturam nullus accusari potest, sed propria voce et praesente eo quem accusare voluerit, suam quisque agat accusationem, nec absente eo quem accusare voluerit, quicumque accusator credatur* (HINSCHIUS S. 141; ähnlich Stephan 8, ebd. S. 185); Felix 13: *Absente vero adversario non audiatur accusator; nec sententia, absente parte alia, a iudice dicta ullam obtinebit firmitatem; neque absens per alium ... accusari potest* (HINSCHIUS S. 202); Julius 12 (Unterkap. 11): *Caueant iudices ecclesiae, ne absente eo, cuius causa uentilatur, sententiam proferant* (HINSCHIUS S. 470 und Edition unten S. 81 Z. 209f.; gleicher Wortlaut bei Eleutherius 5, ebd. S. 126 mit Anm. 18, und Felix 5, ebd. S. 198). Vgl. auch Cornelius 6: *Omnia ergo que adversus absentes in omni negotio aut loco aguntur aut iudicantur, omnino vacuentur, quoniam absentem nullus addicit nec ulla lex damnat* (siehe HINSCHIUS S. 174 und die unmittelbar auf Pseudoisidors Arbeitshandschrift gestützte Analyse oben S. 51).

nissen der Jahre 834/35 lösen⁷². Es gibt im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts nur diesen – allerdings markanten, einschneidenden und auch leidvollen – Anlaß, der ein derart aufwendiges Unternehmen als »Protesturkunde der damaligen Reformpartei gegen das fränkische Staatskirchentum« erklären kann⁷³. Welche Persönlichkeit mag diese ambitionierte Aufgabe übernommen haben?

Corbie: Von Adalhard's Verbannung war bereits die Rede, auch von Walas Leidensweg, von Flucht und Tod des Amienser Bischofs und Reimser Suffragans Jesse. Sowohl das anvisierte Kloster als auch die betreffende Diözese waren mehrfach von Revirements Ludwigs des Frommen in Mitleidenschaft gezogen worden (830/31 und 834/35) – Egon Boshof spricht von »Säuberungsaktion« –, die Einordnung in das kirchenpolitische Koordinatensystem der Zeit stimmt also⁷⁴. Doch kommt wegen frühzeitigen Todes niemand der benannten Größen in Frage, obwohl nicht übersehen werden sollte, daß Florus von Lyon bereits vor September 838 von fingierten Papstbriefen berichtet⁷⁵. Allerdings gibt es jemanden, der Adalhard gekannt, Wala in bewegter, ereignisreicher Zeit begleitet, seinen beiden Vorgängern letztlich biographische – und eindeutig parteiisch geschriebene – Denkmäler gesetzt hat. Ist es nicht signifikant, daß die *Vita Walae* (= *Epitaphium Arsenii*) eine antikisierende Rückprojektion darstellt (Justinianus für Ludwig den Frommen, Gratianus für dessen gleichnamigen Sohn, Justina für Judith usw.), demnach eine historische Fiktion, so, wie wir es *mutatis mutandis* auch von den Falschen Dekretalen kennen⁷⁶? Gibt es nicht zu denken, daß dieser Jemand mariologische Abhandlungen unter dem Namen des Hieronymus zirkulieren läßt, also »literarische Fälschungen begangen« bzw. Bereitschaft zu »literarische(r) Fiktion« bekundet hat⁷⁷? Wenn man in diesem Zusammenhang die wichtigen Ausführungen von Richard H. Rouse und Mary A. Rouse zur Ennodius-Tradition im Mittelalter heranzieht⁷⁸, lassen sich politische und gattungsspezifische Indikatoren um ein quellenkritisches Indiz bereichern. Mithin rundet sich das Bild: Neben »Pseudoisidor« (und von ihm abgeleiteten Zitaten in Briefen Nikolaus' I. und Johannes' VIII. [Verfasser: Anastasius Bibliothecarius]) kennt man im mittleren 9. Jahrhundert – und weit darüber hinaus – nur einen

72 Siehe schon oben Anm. 3, besonders die Arbeit von WASSERSCHLEBEN, wengleich sein Blick auf Erzbischof Otgar von Mainz als vermeintlichen »Fälscher« der Kritik nicht hat standhalten können (dazu SECKEL, wie Anm. 1, S. 285, 19–36).

73 Diese Einschätzung bei Paul HINSCHIUS, in: Birkmeyers Enzyklopädie der Rechtswissenschaften (2. Auflage) S. 1424.

74 Vgl. BOSHOFF (wie Anm. 68) S. 208; siehe auch ebd., S. 254 und S. 260f.

75 Im Brief an Drogo, Heti, Aldrich, Alberich und Hrabanus Maurus, der vor der Septembersynode in Quierzy (838) zu datieren ist: Amalarius (so behauptet Florus) habe seine perverse Deutung der Eucharistie vorgetragen *sub multorum pontificum ficta auctoritate* (ed. DÜMMLER, MGH Epp. 5, S. 271 Z. 2–5). Zu Quierzy 838 siehe ZECHIEL-ECKES, Florus (wie Anm. 24) passim.

76 Ed. Ernst DÜMMLER, Radbert's Epitaphium Arsenii, Abhandlungen der königlich-preussischen Akademie der Wissenschaften Berlin, phil.-hist. Klasse (1900) 2. Abhandlung. Zu Paschasius Radbertus und Pseudoisidor siehe jetzt auch Horst FUHRMANN, Pseudoisidor und die Bibel, in: DA 55 (1999) S. 183–191, bes. S. 186f.

77 So BRUNHÖLZL, Geschichte (wie Anm. 6) S. 374f. mit Literaturhinweisen ebd., S. 561.

78 Richard H. ROUSE, Mary A. ROUSE, Ennodius in the Middle Ages: Adonics, Pseudo-Isidore, Cistercians and the Schools, in: James R. SWEENEY, Stanley CHODOROW (Hgg.), Popes, Teachers, and Canon Law in the Middle Ages (Ithaca u. a. 1989) S. 91–113.

Ennodius-Rezipienten. Sein Name: Paschasius Radbertus (bzw. *Ratbertus diaconus*, wie er – einer ansprechenden Vermutung folgend – selbst in seine Handschriften schrieb⁷⁹), Abt des Klosters Corbie an der Somme. Sollten die vorgetragenen und einander ergänzenden Beobachtungen nur auf Zufall beruhen oder wäre es an der Zeit, Abt und »Phantom« zu einer Persönlichkeit zusammenzuführen⁸⁰?

*

In diesem Beitrag sollten zunächst »Pseudoisidors« Werkstatt Corbie und die Arbeitstechnik des Phantoms in den Blick genommen werden, immer unter Hinweis auf Perspektiven, die sich aus den vorgelegten Ergebnissen entwickeln lassen⁸¹. Der Weg ist somit gewiesen. Er wird demnächst weiter zu beschreiten sein.

79 Hierzu Veronika VON BÜREN, *L'Ambroise de Loup de Ferrières et d'Héric d'Auxerre: À propos du »De officiis« dans les manuscrits Bern 277 et Laon 216*, in: *Italia medioevale e umanistica* 36 (1993) S. 87–89 und Abb. II. 3 (aus dem Corbeiensis Paris lat. 18064).

80 Siehe ROUSE/ROUSE, *Ennodius* (wie Anm. 78), bes. S. 97–100, die sich – noch tastend – folgendermaßen äußern: »Ironically enough, Radbert's casual quotation from Ennodius provides the earliest fixed point in the interchanges between Corbie and Pseudo-Isidore's circle, wherever the latter may have been.« – Näheres zur Corbier Ennodius-Überlieferung siehe Anm. 81. Zur Pseudoisidorrezeption in den wohl von Anastasius Bibliothecarius verfaßten Briefen Nikolaus' I. (hier: MGH Epp. 6, S. 469 Z. 4f.) und Johannes' VIII. (hier: MGH Epp. 7, S. 274 Z. 16f.) vgl. ROUSE/ROUSE, S. 94 und S. 98f. Zur Thematik grundlegend FUHRMANN, *Einfluß und Verbreitung* (wie Anm. 1) S. 237–288.

81 In diesem Zusammenhang sei nachdrücklich auf folgende überlieferungsgeschichtliche Fakten hingewiesen: Zwei der ältesten Zeugen der Falschen Dekretalen, Codd. Vat. lat. 630 und Leipzig II. 7 (Fragment) stammen aus Corbie (geschrieben um 860, siehe FUHRMANN, wie Anm. 1, S. 177f. mit Anm. 83 und S. 254 Anm. 42). Die erhaltenen karolingischen Zeugen der (irrtümlich so genannten) *Hispana Gallica Augustodunensis*, Codd. Vat. lat. 1341 und Berlin Hamilton 132 (letzterer, foll. 1–128, ist eine zur *Hisp. Gall. Aug.* umgearbeitete *Dionysio-Hadriana*) entstanden ebenfalls in Corbie, siehe Hubert MORDEK, *Kirchenrecht und Reform im Frankenreich. Die Collectio Vetus Gallica, die älteste systematische Kanonensammlung des fränkischen Gallien* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des MA 1, Berlin, New York 1975), S. 252 und S. 273 bzw. DENS., *Bibliotheca* (wie Anm. 84), S. 29–34 (S. 33f. umfangreiche Literatur zur Berliner Hs.). Die von Pseudoisidor ausführlichst rezipierte *Dionysio-Hadriana* stand ab etwa 800 in Corbie gleich dreimal zur Verfügung in Codd. Berlin Hamilton 132 (wie oben), Paris lat. 8921 und Paris lat. 11711 (die auf Bernhard BISCHOFF gestützte Datierung und Lokalisierung bei MORDEK, *Kirchenrecht*, S. 243 und S. 245). Auf den Corbier *codex unicus* des *Liber contra Varimadum* = Cod. Paris lat. 12217 ist bereits oben Anm. 61 näher eingegangen (die weitere Rezeption bei Pseudoisidor verzeichnet HINSCHIUS, *Decretales*, S. CXXXII). Auch die (sehr breite) Ennodius-Benutzung führte jüngst ROUSE/ROUSE (wie Anm. 78) S. 97–99 zu der Einschätzung, daß das Manuskript, das dem heutigen Cod. Vat. lat. 3803 (saec. IX², Corbie = Sigle V in dem auf Friedrich VOGEL, MGH AA 7 fußenden Stemma bei ROUSE/ROUSE S. 92) und Pseudoisidor als Kopiervorlage diente (= Sigle X im genannten Stemma), »must also have been physically present at Corbie, at least during the time when the copy was being made«, so ROUSE/ROUSE, S. 97 (dieses Ergebnis referiert Christian ROHR, *Der Theoderich-Panegyricus des Ennodius*. MGH Studien und Texte 12, Hannover 1995, S. 143f. Zum Problemkreis siehe auch Eckhard WIRBELAUER, *Zwei Päpste in Rom. Quellen und Forschungen zur antiken Welt* 16, München 1993, S. 149 Anm. 160). Damit aber nicht genug: FUHRMANN, *Einfluß* (wie Anm. 1) S. 178f. verweist auf eingehende (nach meinem Kenntnisstand allerdings nicht publizierte) bibeltextkritische Untersuchungen Heinrich C. BRAKELS († 1970), der bei Pseudoisidor »eine überwältigende Zahl von Übereinstimmungen im *Liber Ecclesiasticus* mit einem auch in Corbie vorhandenen Text« feststellen konnte. Die Beispiele lassen sich fortsetzen: Benedictus Levita benutzt Kanonesreihen (Buch II, 133–164 und III, 264–278), die in dieser Konstellation allein aus der sog. *Collectio Corbeiensis* (Paris

RÉSUMÉ FRANÇAIS

Depuis plus de quatre siècles on est à la recherche d'un fantôme qui, avec une habileté sans pareille, ne cesse de duper son public. Qui a osé faire circuler une centaine de fausses lettres de pape méticuleusement forgées en utilisant à peu près 10 000 éléments »authentiques« et en les collant comme une mosaïque? Bien sûr, cet énorme jeu de puzzle philologique visait un but politique de tout premier ordre, vu les principaux thèmes abordés qui ne s'expliquent qu'à la lumière des années 834/35: réduire à zéro les possibilités d'accuser des évêques; restreindre le plus possible l'influence des synodes voulus généraux et dominés par la volonté de l'empereur; réhabiliter des évêques qui, contrairement aux ordres les plus strictes du droit canon, avaient quitté leurs sièges et pris la fuite; enfin – et d'une portée incommensurable en vue de l'évolution historique aux XI^e et XII^e siècles – faire ressortir le pouvoir illimité du siège romain. Afin de bien faire mijoter ce mélange à première vue hétérogène, notre fantôme a largement puisé à l'Histoire dite tripartite d'Épiphanius-Cassiodore où tous les thèmes mentionnés étaient déjà traités – sous un angle différent, on ne saurait trop le souligner. Étant donné que l'édition de Paul Hinschius désigne fidèlement les passages empruntés à Cassiodore (voir le tableau plus haut), notre but était d'identifier le manuscrit-source du Pseudo-Isidore, objectif ambitieux vis-à-vis de 138 témoins encore existants. La tâche, par contre, s'est avérée relativement facile: le ms. St-Petersbourg, Bibliothèque nationale de Russie, F. v. I. 11, *codex vetustissimus* de l'Histoire tripartite (écrit avant 820 par des copistes de Corbie et conservé à la bibliothèque de l'abbaye royale jusqu'en 1638), porte des traces marginales caractéristiques (*n̄*, *n̄ t*, *n̄ /*, *n̄ / t*, *n̄ † q ^* ou *n̄ q ^ /*) qui, à chaque fois, correspondent aux passages ensuite réutilisés dans les Fausses Décrétales (respectivement les Faux Capitulaires et les Capitula Angilramni). Une fois décelée la méthode de travail »pseudo-isidorienne«, un deuxième manuscrit-source ne se faisait pas attendre. Le ms. Paris, BNF, lat. 11611, écrit à Corbie dans le premier quart du neuvième siècle, comprend les actes de Calcédoine, rédigés par le diacre romain Rustique. Ce ms., lui aussi, est annoté de la même manière que celle relevée dans l'Histoire tripartite (voir le tableau ci-dessus p. 50). Il est donc clair que le »faussaire« travaillait à Corbie (voir aussi note 81). La portée de ce résultat à l'égard de l'éventuel auteur saute aux yeux, fait important donc, qui mérite d'être prochainement développé. Dans l'annexe joint à notre étude sur le laboratoire pseudo-isidorien, on trouvera une édition critique de Pseudo-Jules (JK †196) qui fait connaître la technique admirablement minutieuse employée par *Isidorus Mercator*. Tout en tenant compte de la plus ancienne tradition manuscrite (IX^e siècle), c.-à.-d. Vatican lat. 630 (écrit à Corbie), Leipzig II. 7 (écrit à Corbie également), Vatican Ottob. lat. 93 (Nord-Est de la France), New Haven 442 (diocèse de Reims), Aoste C 102 (Italie du Nord), Ivree 83 (Italie du Nord), Lucques 123 (écrit où?), Pistoie C. 130 (Italie du Nord), Rome Vallic. D. 38 (diocèse de Reims) etc., notre édition a abouti à un texte homogène qu'on a tout lieu de considérer, à quelques difficultés près, comme la version authentique. Le texte de Hinschius, cependant, ne représente qu'une version mixte, établie sans fondement critique.

lat. 12097, CLA 5, 1950, S. 29f. Nr. 619f.) zu gewinnen waren (dazu grundlegend Emil SECKEL, Studien zu Benedictus Levita VIII, Teil 3, in: NA 41, 1919, S. 231–245). Nun befand sich der ehrwürdig alte Parisinus nach allgemein akzeptierter Einschätzung E. A. LOWES ab dem beginnenden 8. Jahrhundert in der Klosterbibliothek von Corbie (siehe bestätigend MORDEK, Kirchenrecht, S. 86–94 mit Tafel I und GANZ, wie Anm. 9, S. 127). Auch Benedikts mehrfache Anleihen aus der Breviatio canonum des Ferrandus (SECKEL, wie oben, S. 222f.) lassen sich so erklären, Zitate also aus einem systematischen Kompendium, das zwar selten überliefert, aber eben auch in Paris lat. 12097 vorhanden ist (zur Ferrandus-Tradition siehe Klaus ZECHIEL-ECKES, Die Concordia canonum des Cresconius I, Freiburger Beiträge zur ma. Geschichte 5, Frankfurt u. a. 1992, S. 72). Um die augenfällige Schlüsselrolle des Klosters an der Somme um eine weitere Facette zu bereichern, sei darauf hingewiesen, daß Benedictus Levita Texte verarbeitet, die aus der Corbie-Redaktion der Collectio Vetus Gallica stammen und deren ältester Zeuge, das um 770 »in der ab-Schrift von Corbie geschrieben(e)« Trierer Fragment »schon deutlich die Zeichen der nur wenige Jahrzehnte vorher erfolgten Redaktion trägt« (MORDEK, Kirchenrecht, S. 87; zur Rezeption bei Benedictus Levita ebd., S. 190–196; zum Fragment ebd., S. 295–297). — In dieser Fußnote sollten zunächst Streiflichter geworfen werden auf Pseudoisidor und die Bibliothek von Corbie als quellenkritische Aufgabe. Das Problem bedarf weiterer intensiver (und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen einer Sachmittelbeihilfe bewilligter) Handschriftenstudien vornehmlich in Paris und St. Petersburg.

Verzeichnis der Abbildungen (vgl. nach S. 68)

- ABB. 1 = ST. PETERSBURG F. v. I. II, FOL. 41^{rb}, SIEHE TABELLE OBEN S. 41 zu II, 12
 ABB. 2 = ST. PETERSBURG F. v. I. II, FOL. 41^{va}, SIEHE TABELLE OBEN S. 41 zu II, 12
 ABB. 3 = ST. PETERSBURG F. v. I. II, FOL. 62^{ra}, SIEHE TABELLE OBEN S. 42 zu IV, 6
 ABB. 4 = ST. PETERSBURG F. v. I. II, FOL. 188^{va}, SIEHE TABELLE OBEN S. 43 zu IX, 14
 ABB. 5 = ST. PETERSBURG F. v. I. II, FOL. 63^{ra}, SIEHE TABELLE OBEN S. 42 zu IV, 9
 ABB. 6 = ST. PETERSBURG F. v. I. II, FOL. 66^{ra}, SIEHE TABELLE OBEN S. 42 zu IV, 19
 ABB. 7 = PARIS LAT. 11611, FOL. 18^v, SIEHE TABELLE OBEN S. 50 zu Actio I
 ABB. 8 = PARIS LAT. 11611, FOL. 166^r, SIEHE TABELLE OBEN S. 50 zu Actio X
 ABB. 9 = PARIS LAT. 11611, FOL. 166^v, SIEHE TABELLE OBEN S. 50 zu Actio X

Anhang: Kritische Edition von Ps.-Julius, JK †196

Die erstmalige kritische Edition des falschen Juliusbriefes, die unter Berücksichtigung vor allem der Tradition des 9. Jahrhunderts zustande kam⁸², verdankt ihre Entstehung mehreren Gesichtspunkten. Einmal sollte die Edition eine Art »Probebohrung« darstellen: Welcher Text ergibt sich aus den ältesten Codices? Haben wir von einer disparaten (und bereits verderbten) Überlieferungssituation auszugehen oder führt die Tradition bis in die »Werkstatt« zurück⁸³? Zum zweiten ist Cassiodors *Historia tripartita* ausführlich rezipiert, so daß ein genauer Vergleich zwischen Arbeitshandschrift und fertigem Produkt angestellt werden konnte. Es ging hier vor allem um die Frage, welche Handschrift(enklasse) der Falschen Dekretalen die größte Affinität zum Ausgangsexemplar aufweist. Diese beiden Ansatzpunkte lassen den einleitenden kritischen Teil in zwei Komplexe zerfallen: Wie ist es generell um Textqualität und Gruppierung der ältesten Codices bestellt? Und weiter: Welche Rückschlüsse ergeben sich aus dem Vergleich von unmittelbarer Vorlage und karolingischer Tradition der falschen Julius-Dekretale?

82 Bekanntlich hat HINSCHIUS (wie Anm. 1) »in einer geradezu unbelchrbaren Entschiedenheit« (FUHRMANN, wie Anm. 1, S. 176) die ältesten Handschriften, die nahe an die Entstehungszeit der Fälschungen heranzuführen (Vat. lat. 630, Leipzig II. 7, Vat. Ottob. lat. 93), als angebliche Produkte des 11. oder gar 12. Jahrhunderts beiseite geschoben. Karolingische Codices, die aufgrund der Textqualität an die Spitze der Klasse A2 gehören (vor allem Lucca 123 und Pistoia C. 130) fanden ebenfalls keine Berücksichtigung. Der Codex New Haven 442, den ich nach meinem persönlichen paläographischen Eindruck für den ältesten Zeugen insgesamt halte, tauchte erst 1970 aus französischem Privatbesitz auf, siehe Schafer WILLIAMS, *Codices Pseudo-Isidoriani. A Palaeographic-Historical Study* (Monumenta Iuris Canonici. Series C: Subsidia 3, New York 1971) S. 149.

83 Horst FUHRMANN hat sich in dieser Frage dezidiert geäußert und darauf hingewiesen, daß wir mehrere gleichwertig nebeneinander stehende »originale« Versionen besäßen (Reflections on the principles of editing texts. The Pseudo-Isidorian Decretals as an example, in: *Bulletin of Medieval Canon Law* 11, 1981, S. 1–7, bes. S. 5). Aus meiner Sicht, und in zugegeben mikroskopischer und mit nur einem falschen Brief auch selektiver Betrachtungsweise, stellt sich der Überlieferungsbe- fund sehr einheitlich dar (dazu unten S. 69f.). Daß wir mit (einzelnen) Fällen von »Ursprungskon- tamination« zu rechnen haben, wie FUHRMANN, S. 5 in begrifflicher Anlehnung an Wilhelm PEITZ, *Dionysius-Exiguus-Studien. Neue Wege der philologischen und historischen Text- und Quellen- kritik*, bearbeitet und hg. von H. FOERSTER (Arbeiten zur Kirchengeschichte 33, Berlin 1960) fest- stellt, ist gerade in den ältesten Codices nachzuweisen und scheint zu dokumentieren, wie nahe die erhaltene Überlieferung an die »Werkstatt« heranzuführt, siehe unten S. 64f.

1. Überlieferungssituation

Bei mehr als 100 erhaltenen Zeugen der Falschen Dekretalen sah sich der Herausgeber zu Beginn der Kollation regelrecht bedroht von dem schönen Satz, es gebe *codices recentiores, non deteriores*. Im Lauf der Arbeit wurde aber schnell klar, daß die hier verfolgte Fragestellung nach einem Grund-, Ausgangs- oder ursprünglichen Text von JK †196 des Variantenballastes nicht bedarf, den die jüngere Tradition in den kritischen Apparat eingebracht hätte. Albert Werminghoff, beispielsweise, hat gezeigt, wie man einen opulent überlieferten Text, denjenigen nämlich des Aachener Konzils von 816, auf der Basis ausgewählter Zeugen zuverlässig edieren kann⁸⁴. Daß dabei natürlich rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen, die – konsequent zu Ende gedacht – die Berücksichtigung eines jeden Überlieferungsträgers erforderlich gemacht hätten (mit Ausnahme direkter Abschriften), stiefmütterlich oder gar nicht behandelt sind, liegt in der Natur der Sache. Das Ziel, historische Wirksamkeit zu dokumentieren, ist auch bei Pseudo-Julius (JK †196) komplett ausgeklammert. Es geht allein um den »Blick in die Werkstatt«, um die Textgenese. Die Problematik läßt sich in der Weise zuspitzen, daß die hochmittelalterlichen Codices Köln 114 (bereits von Hinschius ausgewertet mit Sigle D[arm]st[adt]) und Reims 672 nichts anderes zur Edition beigetragen haben als eine Aufblähung des Variantenapparats. Konkret gesprochen: Diese Handschriften wären (wie viele andere auch) in einer zukünftigen Ausgabe der Falschen Dekretalen zu eliminieren. Feststellungen dieser Art ließen das Damoklesschwert der *codices recentiores* weniger bedrohlich erscheinen.

Prinzipiell ist festzuhalten, daß in den ältesten Handschriften der Textstamm erstaunlich einheitlich ist, wenngleich bereits gruppenspezifische, aber inhaltlich eher unerhebliche Varianten zu verzeichnen sind⁸⁵. So läßt sich am Zusammenhalt der Klasse A2 (berücksichtigt: LPRoAIK) nicht zweifeln (18 *non considerantibus*; 20 *haec contentio*; 134 *saeculi* fehlt; 194 *urbis romani*; 203 *prouintialium*; 280 *uobis fecerit*; 332 *dominus*; 353 *Portamus*), ebenso klar ist, daß diese Klasse von den Codd. Lucca 123, Pistoia C. 130 und Rom Vallic. D. 38 besser vertreten wird als von den Codd. Aosta C. 102, Ivrea LXXXIII und Köln 114 (siehe nur Lücke AIK 71–73 und Zusatz AIK 234). Eine weitere enge Verbindung existiert zwischen der A/B-Klasse (berücksichtigt: V und Fragment Lp [ab 190]) und Klasse C (aufgenommen: R), was den Gedanken nahelegt, die junge Version C leite sich aus einem in Corbie geschriebenen (?) A/B-Zeugen ab (12 *et tibi*; 15 *desuper*; 41 *requirit*; 75 *aut*; 98 *dampnare eos*; 99 *ergo*; 158 *in fide* fehlt; 183 *infensos*; 190 *ne*; 211 *eorum postea uox*; 268–269 Lücke; 274 *improbaretur*; 299 *Nicena* fehlt; 321 *iam dicta*; 324 *certare*; 331 *in corde uidet*; 348 *nos causa*).

84 WERMINGHOFF, MGH Concilia 2, 1, S. 311–421 erstellte den Text auf der Grundlage von sechs Zeugen. Zur breiten Überlieferung des Aachener Konzils (816) siehe zuletzt Hubert MORDEK, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta. Tradition und Überlieferungszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse* (MGH Hilfsmittel 15, München 1995) S. 1045–1056 und die Beobachtungen bei ZECHIEL-ECKES, Cresconius (wie Anm. 81) S. 255 Anm. 27 und DEMS., Florus (wie Anm. 24) S. 5 Anm. 11. Vgl. auch oben Anm. 7 zu HANSLIKS Cassiodor-Ausgabe.

85 Im folgenden beziehen sich die fettgedruckten Ziffern immer auf die Zeilenzählung der Edition, wobei jeweils Apparat und Haupttext zu vergleichen ist. Für die Auflösung der Sigla siehe die Übersicht unten S. 70.

Daneben stehen die ältesten Tradenten O (Vat. Ottob. lat. 93, Klasse A1) und Y (New Haven 442, sog. Cluny-Version), die weder in Klasse A2 noch in Version A/B bzw. C eingebunden werden können. Während Y nur einige unerhebliche (und sicherlich schreiberbedingte) Defekte aufweist (z. B. Homoioteleuta 37–38 und 41), ist O von gleichermaßen beeindruckender Textqualität. Nach meinem derzeitigen Eindruck – der im Lauf der Beschäftigung mit Pseudoisidor natürlich zu vertiefen ist – kommt man bei der Textkonstitution der Falschen Dekretalen an New Haven 442 und Vat. Ottob. lat. 93 nicht vorbei. Diese Beobachtung deckt sich mit derjenigen J. Richters, der im Ottobonianus eine noch eher ungeschliffene Version, in Vat. lat. 630 hingegen bereits die glättende Hand eines Redaktors zu erkennen glaubt⁸⁶.

Wie nahe die erhaltene Tradition noch an ein Arbeitsexemplar Pseudoisidors heranzuführt, sei an sechs – eher unwesentlich scheinenden – Beispielen deutlich gemacht, die jedoch eine Idee vom Entstehungsprozeß der Falschen Dekretalen und auch von ihrer Endredaktion vermitteln können.

26 *defecto* VOY, *defuncto* LPRoAIKR

55 *ratione* VYRLP, *ratiocinatione* (*rationatione* A) ORoAIK

60 *quae non subito* VR, *quae non saluti* O, *quae non saltu* YLPRoAIK

86 *constitutumque* VR, *constituque* O, *constitutaque* (*-ta itaque* AI) YLPRoAIK

134 *leges saeculi* VROYL^b, *leges* L^aPRoAIK

274 *improbaretur* VLpR, *probaretur* OYL^aPRo, *reprobaretur* L^bAIK

Es ist evident, daß sich der Autor bei der Auswahl zwischen Synonymen zunächst nicht entscheiden konnte: Sollte *defuncto* oder *defecto* stehen, *subito* oder *saltu*, *ratione* oder *ratiocinatione*, war *constitutumque* oder *constitutaque* zu bevorzugen bzw. dem »klassischeren« *improbaretur* der Vorrang zu gewähren gegenüber *reprobaretur*? Diese Entscheidungen *ad libitum* spiegelt die alte handschriftliche Tradition. Gerade der Ottobonianus 93 = O macht eine Überarbeitungsphase sichtbar, wie sie klarer kaum sein könnte. Wenn man beispielhaft 60 *saluti* und 86 *constituque* in den Blick nimmt, beides Lesarten, die sinnlos zwischen *subito* und *saltu* bzw. zwischen *constitutumque* und *constitutaque* stehen, so ist folgende Feststellung nicht von der Hand zu weisen: Der Schreiber von O (oder derjenige der Vorlage von O) muß ein Exemplar vor Augen gehabt haben, in dem sich der textliche Veränderungsprozeß eher schlecht als recht ablesen ließ. So dürfte der Wechsel von *saltu* zu *subito* (oder von *subito* zu *saltu*) nicht unbedingt eindeutig markiert gewesen sein, was ein völlig abwegiges *saluti* in O nach sich zog. Man stelle sich weiterhin *constitutumque* oder *constitutaque* in einem Fall vor, bei dem die Quelle zwar *et constituta* liest⁸⁷, der Autor aber über die Verwendung von Singular oder Plural in seiner falschen Dekre-

86 RICHTER (wie Anm. 1) S. 46, der, vornehmlich auf den Konzilsteil des Fälschungskomplexes bezogen, im einzelnen ausführt: »Der Cod. Vat. Ottobon. lat. 93 dürfte vom Aufbau her gesehen in Anbetracht mancher noch vorhandener Ungereimtheiten der ursprünglichen bzw. einer noch nicht voll ausgereiften Form Pseudoisidors näherstehen als Cod. Vat. lat. 630, in dem offensichtlich eine purifizierende Hand am Werk war.« Zu Y siehe Karl-Georg SCHON, Eine Redaktion der pseudoisidorischen Dekretalen aus der Zeit der Fälschung, in: DA 34 (1978) S. 500–511.

87 Hist. trip. IV, 15 (wie unten Edition, Kommentar zu 83–89): ... *et constituta Nicaeni concilii minime conservarent.*

tale wohl noch keine definitive Entscheidung gefällt hatte. Man würde hier an Rasur oder Expunktion einer Silbe denken können und an entsprechende Korrektur über der Zeile oder am Rand. Ein Schreiber, der die Verbesserung entweder noch gar nicht oder aber undeutlich bezeichnet vorgefunden hatte, schrieb *constituque*. Auf genau dieselbe Weise ist das zweimalige *probaretur* (274), gerade in der ältesten Tradition, zu erklären: *ut ... aut probaretur recta sententia aut probaretur, non uenistis ...*: » ... Ihr seid (leider) nicht erschienen, damit Euer ... Spruch entweder als richtig bestätigt oder bestätigt werde ...«. So sollte der Text ursprünglich natürlich nicht lauten. Das doppelte *probaretur* ergibt keinerlei Sinn. Gemeint war vielmehr: » ... damit Euer ... Spruch entweder als richtig bestätigt oder aber verworfen werde ...«. Der faux pas ist dadurch zu erklären, daß der Entscheidungsprozeß zwischen *re* – *probaretur* und synonymem *im* – *probaretur* noch nicht zum Abschluß gekommen war.

In quellenkritische Feinheiten hinein führen die Lesarten 26 *defuncto/defecto* und 134 *leges saeculi* bzw. alleiniges *leges*. Das erste Beispiel ist unschwer aus dem spielerischen Bestreben zu erklären, den Wortlaut der Vorlage *defuncto Alexandro* sprachlich zu variieren⁸⁸. Man wird an dieser Stelle des Pseudoisidor-Archetyps beide Lesarten voraussetzen haben, eben auch *defecto* als synonyme Alternative. Daß solche Unterschiede Erklärungspotential in sich bergen und nicht generell auf Schreiberversehen oder eine im Lauf der Zeit korrumpierte Tradition abzuwälzen sind, zeigt 134 *leges saeculi* bzw. *leges* (ohne spezifizierende Ergänzung). Wegen ihrer Aussagekraft verdient die Stelle breiter besprochen zu werden. *Accusatores et accusationes, quas leges saeculi non adsciscunt, et nos unanimiter submouemus*. So lautet der Text (134–135), den man aus dem Zusammenwirken von VOY gegen die A2-Klasse erstellen muß, in der *saeculi* ursprünglich fehlt. Wie kam es zum Ausfall dieses Wortes? Grundvoraussetzung für quellenkritisch weiterführende Arbeit ist die Tatsache, daß der eben zitierte Passus aus einer Passage von Ennodius' Libellus pro synodo (... *quascumque ad accusationem personas leges publicae non admittunt, ... et nos licentiam submouemus*) und der Synodus Palmaris (*quos ad accusationem leges saeculi non admittunt*) resultiert⁸⁹. Die Textverhältnisse sind folgende:

Pseudo-Julius 134–135

Accusatores et accusationes, quas leges saeculi non adsciscunt, et nos unanimiter submouemus...

Ennodius (MGH AA 7, S. 54, 23f.)

... quascumque ad accusationem personas leges publicae non admittunt, his inpugnandi alterum et nos licentiam submouemus.

Synodus Palmaris (MGH AA 12, S. 428, 20f.)

... cum patrum statuta sanxissent, ut, quos ad accusationem leges saeculi non admittunt, his dicendi in cognitione vel adsequendi aliquid deneganda esset licentia.

88 Hist. trip. III, 4 (wie unten Edition, Kommentar zu 26–28), bei HINSCHIUS (wie Anm. 1) S. 465 Z. 2–3 nicht nachgewiesen, wohl aber bei BLONDEL (wie Anm. 8) S. 458.

89 Vgl. die Belege unten in der Edition, Kommentar zu 134 und 134–135, hier vor allem den Verweis auf die Arbeit von SECKEL, NA 35 (1910) S. 493f. (mit eingehender Diskussion). Beide Passagen gehen letztlich zurück auf Kapitel 129 a der Registri ecclesiae Carthaginensis excerpta (= Konzil von Karthago vom 30. Mai 419), ed. MUNIER, CC SL 149, S. 231 Z. 1599–1601: *Item placuit ut omnes serui uel proprii liberti ad accusationem non admittantur, uel omnes quos ad accusanda publica crimina leges publicae non admittunt.*

Es ist klar, daß in Pseudoisidors schon öfter thematisiertem »Sachkatalog« beide Passagen vorhanden waren, da er *saeculi* nur aus der Synodus Palmaris, *et nos sub-mouemus* aber nur aus Ennodius gewinnen konnte. Wichtig ist, daß Ennodius zuvor *leges publicae* tradiert. Außerdem kannte *Isidorus* die zugrunde liegende, in Anm. 89 zitierte Karthago-Quelle (*leges publicae!*) und variierte zusätzlich – jetzt unter der Tarnkappe des Benedictus Levita – zwischen *leges seculi* (oder *seculi leges*) und *leges publicae*⁹⁰. Was liegt näher, gerade in Anbetracht der schon besprochenen Beispiele, dieses Changieren mit Synonymen auch für Pseudo-Julius (134) anzunehmen und so den Ausfall von *saeculi* in Klasse A2 zu erklären (analog siehe etwa *constituque* und *probaretur* im Ottobonianus 93)? In einem Prozeß »tastende(r) Redaktion«, wo das »sprachliche Material ... wie im experimentellen Fluß befindlich (scheint)«⁹¹, dürfte die Vorlage unklar, das Adjektiv *publicae* getilgt und *saeculi* noch nicht eingesetzt bzw. mißverständlich bezeichnet gewesen sein. Für diese These spricht, daß die eben behandelte Stelle ja hauptsächlich an Ennodius und nicht an der Synodus Palmaris ausgerichtet ist⁹².

Nach diesem kurzen *tour d'horizon*, der (wie ja die nachfolgende Ausgabe insgesamt) als textgeschichtliche »Probebohrung« verstanden werden will, ist festzuhalten, daß sich aus den ältesten Überlieferungsträgern der Handschriftenklassen A/B, A1, A2 und der sogenannten Cluny-Version ein überwiegend einheitlicher Pseudo-Julius-Grundtext ergibt. Dort, wo Diskrepanzen vorliegen, sind wir nicht mit einer korrupten belasteten Tradition konfrontiert, sondern fassen redigierende Eingriffe des Autors (oder Autorenteam), die sich in der erhaltenen Überlieferung noch spiegeln. Insofern ist auch im editorischen Teil des Beitrags der »Blick in die Werkstatt« freigegeben.

2. Quellenkritische Problematisierung

Aufgrund des obigen Nachweises, daß wir noch (mindestens) zwei Arbeitshandschriften Pseudoisidors besitzen⁹³, lassen sich Textvergleiche anstellen zwischen unmittelbarer Vorlage und fertigem Produkt, in unserem Fall exemplarisch an JK

90 Ben. Lev. III, 99 und III, 437 (PERTZ, MGH LL 2, 2, S. 108^b und S. 130^a) greifen den Anm. 89 zitierten Kanon auf. Ben. Lev. II, 381f.; II, 436; III, 108; III, 117; III, 307; III, 352 und Add. IV, 22 (PERTZ, S. 93^b, 98^b, 109^a; 122^a; 124^a; 148^b) geben die *leges-seculi*- bzw. *seculi-leges*-Version und variieren zwischen quellentreuem *admittunt* (II, 436; III, 108; III, 117; III, 307; III, 352) und synonymem *adsciscunt* (II, 381f.; Add. IV, 22). Vgl. auch Ps.-Felix II., Kap. XII (Unterkap. XV), wo *leges publice* und *saeculi leges* dicht aufeinanderfolgen (HINSCHIUS S. 487).

91 So FUHRMANN (wie Anm. 76) S. 188, auf Cod. Vat. lat. 630 bezogen. Man wird in dem von FUHRMANN, S. 189–191 edierten Text diesen »experimentellen Fluß« an drei Lesarten festmachen können: *in uno volumine/uno in volumine* (S. 190 Anm. d), *hoc oppido/hoc me oppido* (S. 190 Anm. e) und *discrepauerint/discrepauerint* (S. 191 Anm. h). Varianten dieses (eher kleinen) Kalibers stellen den oben S. 63 betonten einheitlichen Textstamm der ältesten Tradition nicht in Frage, vielmehr manifestiert sich auch hier eine Art philologischer Spieltrieb des Verfassers.

92 Es ist übrigens in quellenkritischer Hinsicht beeindruckend genug, daß *Isidorus* den Zusammenhang zwischen Karthago-Kanon, Symmachus-Synode und Ennodius herzustellen wußte. Denn aufgrund der Tatsache, daß er alle drei Vorlagen benutzte und vermischte, konnten ihm die Abhängigkeitsverhältnisse nicht verborgen geblieben sein.

93 Siehe vor allem die Tabellen S. 41–43 und S. 50.

†196. Da auch bereits von einer häufigen Benutzung der *Historia tripartita* die Rede war, bot es sich an, den Wortlaut von Cod. St. Petersburg F. v. I. 11 den einzelnen Textklassen der Falschen Dekretale gegenüberzustellen, um quellenkritische Befunde zu erheben. Ein überraschendes Resultat dürfte darin zu suchen sein, daß die A2-Handschriften näher an der Vorlage sind als die übrigen Klassen⁹⁴. Man wird dies kaum durch nachträgliche Interpolationen oder Kollationen der falschen Dekretale mit der Cassiodor-Quelle erklären können, also zu einem Zeitpunkt, da der fingierte Brief Pseudoisidors »Werkstatt« bereits verlassen hatte. Denn es ist darauf hinzuweisen, daß auch die Klasse A2 keineswegs sklavisch an der *Historia tripartita* »klebt«. So finden sich die quellenfremden Einschübe 16 *Unde iam silentio non teguntur*, 21 *odio*, 22 *funditus repelli*, 23 *huius sanctae sedis* (oder auch 49 *ullo modo*) in allen Klassen, auch in A2. Hätte man Pseudo-Julius, JK †196, konsequent an Cassiodor gegengelesen mit dem Ziel der (Wieder-)Angleichung an die spätantike Kirchengeschichte, so wären die genannten Ergänzungen und Veränderungen eigentlich zu eliminieren gewesen. Betrachten wir beispielhaft 16–24 *Unde iam silentio ... possitis ostendere*, eine Stelle, die der *Hist. trip.* III, 7 entstammt. Die Textverhältnisse sind folgende (Zeilenzahl der Edition in Spalte 1 eingefügt):

94 In diesem Zusammenhang ist auch auf den einleitenden Satz von JK †196 hinzuweisen: 9–10 *Decuratur nos ... limate et non hyronice loqui ...*, also: »... wohlgesetzt und keineswegs ironisch ...«. Das für die Textintention unverzichtbare *non* überliefert Klasse A2 (+ Klasse C), es fehlt jedoch in den zentralen Handschriften VOY. Allerdings ist ein Nachtrag *uel non yronice* in V vorhanden, woraus sich zum einen die korrekte Lesart in Klasse C erklären könnte. Zum zweiten bedeutet das, daß man in Corbie Vergleichsmöglichkeiten besaß – nach Lage der Dinge einen Codex der Klasse A2. Siehe auch die Korrektur 22 *quapropter repelli* zu *repelli quapropter* in V, die nicht aus den Traditionssträngen OY, sondern aus Klasse A2 zu gewinnen war.

Cass. III, 7 = St. Petersburg F. v. I. 11, 57^{ra-rb} (CSEL 71, S. 145, 5–16)

Ego quidem ignoro, 16 quae uestro concilio turbulenter atque cum 17 tempestate decreta sunt. Apparet enim, quoniam quadam tumultuosa indisciplinatione 18 ueritas est oppressa uobis quippe non considerantibus, quae placent deo, propter 19 iurgia, quae contra proximos uestros habetis, et uota uestra ineuincibilia esse contenditis. 20 Sed erit opus diuinae prouidentiae, quatenus et haec contentio aperte deprehensa 21 possit euacuari atque nobis palam fieri, si quid illic conuenientes sine qualibet gratia aut 22 inimicitarum causa gessistis. Quapropter cum omni festinatione 23 uos omnes ad meam reuerentiam uolo concurrere, quatenus gestorum 24 apud uos integritate per uos ipsos possitis ostendere.

Pseudo-Julius 16–24 in Version VOY

Unde iam silentio non teguntur, quae uestro (+ in V) concilio turbulenter atque cum tempestate decreta sunt. Apparet enim, quoniam quadam tumultuosa indisciplinatione ueritas est oppressa, uobis quippe in considerantibus, quae placent deo propter iurgia, quae contra proximos uestros habetis et uota uestra ineuincibilia esse contenditis. Sed erit opus diuinae prouidentiae, quatenus et e contrario aperte deprehensa possint (possit OY) euacuari et quicquid illic conuenientes, sine qualibet gratia, odio aut inimicitarum causa gessistis, funditus quapropter repelli. Cum omni festinatione uos omnes ad huius sanctae sedis reuerentiam uolo concurrere, quatenus gestorum apud uos integritatem per uos ipsos possitis ostendere.

Pseudo-Julius 16–24 in Version A2 (LPRoAI)

Unde iam silentio non teguntur, quae uestro concilio turbulenter atque cum tempestate decreta sunt. Apparet enim, quoniam quadam tumultuosa indisciplinatione ueritas est oppressa, uobis quippe non considerantibus, quae placent deo propter iurgia, quae contra proximos uestros habetis et uota uestra ineuincibilia esse contenditis. Sed erit opus diuinae prouidentiae, quatenus et haec contentio aperte deprehensa possit euacuari si et quicquid illi conuenientes, sine qualibet gratia, odio aut inimicitarum causa gessistis, funditus repelli. Quapropter cum omni festinatione uos omnes ad huius sanctae sedis reuerentiam uolo concurrere, quatenus gestorum apud uos integritatem per uos ipsos possitis ostendere ...

Was bedeuten diese schwer zu entschlüsselnden Textverhältnisse? Zum einen ist der »konservative« Textstand in A2 hervorzuheben⁹⁵: 18 *non considerantibus* Cass. und LPRoAI; *inconsiderantibus* VROY; 20 *haec contentio* Cass. und LPRoAI, *e contrario* VROY; 21 *si quid* Cass., *si et quicquid* LPRoAI, *et quicquid* VROY. Zum zweiten scheinen die Umgestaltungen und Veränderungen des Cassiodor-Ausgangstextes in Klasse A2 besser verarbeitet zu sein, da beispielsweise der Einschub 22 *funditus repelli* in LPRoAI (+ R) richtig placiert ist. Die – eigenartige – Lesung *funditus quapropter repelli* in VOY (in V nachträglich richtiggestellt, daher in R korrekt!) dürfte dokumentieren, daß mit Zusätzen über der Zeile operiert wurde, was im Kopiervorgang dazu führte, das eine Wort (*funditus*) vor, das andere (*repelli*) nach *quapropter* einzufügen. Die Konstitution der gesamten Passage gestaltet sich – zugegebenermaßen – schwierig, zumal dann, wenn man *Isidorus* eine sinnvolle Textkomposition zutrauen möchte. Zwei Möglichkeiten stehen zur Auswahl: Entweder man folgt konsequent dem Corbeiensis V (unter Einbeziehung der nachträglichen Korrektur *funditus repelli. Quapropter*) und entfernt sich damit stärker von

95 Hierher gehören auch: 26 *defuncto* Cass. und LPRoAIKR, *defecto* VOY; 34 *euocauimus* (-cauit Cass.) Cass. und LPRoAIKR (+ V^bY^b), *euocamus* V^aOY^a. 353 *Portamus* Siricius und LPRoAIK, *Portemus* VLpOY.

& iominuatio / quicquid puer uos sum
 loquitur firmu aroluna, iona
 amme siquid & qui si aroluna
 impue tamque / curine d's d'ag
 me que u'su / tamque considi arolu

Abb. 1: St. Petersburg
 F. v. L. 11, folio 41^{rb}, dazu
 oben S. 41, 45.

n's ueniat s'pate uideuimus in
 s' stla qui s'pate delu qui suu
 imp'p'p'ne digno p'sp'p'ne a; .:

Abb. 2: St. Petersburg
 F. v. L. 11, folio 41^{ra}, dazu
 oben S. 41, 45.

U. N. T. q' u' s' e' b' u' s' t' u' s' q' u' e' i' d' n
 s' i' a' t' e' s' u' e' l' u' m' i' e' s' i' n' e' a' t' h' e' n' i' e' s' i' u'
 s' i' e' i' a' t' e' s' u' l' d' s' o' m' i' e' n' d' p' a' n' t' i' s' i' e' i'
 d' e' s' t' a' n' i' e' u' e' r' a' ; q' u' i' d' e' e' l' e' s' i' u' e' s' t' e' r' a'
 i' t' q' u' e' n' s' l' e' g' e' s' i' p' a' u' e' i' p' s' a' s' s' a' m' e' s' t'
 u' e' n' i' s' e' p' s' e' d' e' p' i' a' t' a' u' e' n' e' s' t' e' b' i' l' e'
 i' e' a' t' h' e' n' i' e' s' i' u' i' e' d' i' u' d' i' e' u' i' s' e' g' u' l' a'
 s' i' a' t' e' u' d' i' e' u' i' a' ; I' l' l' e' i' d' n' a' m' u' d' e' u' s'
 u' e' r' i' d' n' e' s' u' s' e' c' p' a' r' e' u' e' n' i' a' u' e' l' u' m' i' e'
 p' u' a' d' s' i' e' s' e' i' m' e' a' d' s' e' p' s' a' m' a' q' u' i' d' e'
 p' s' e' a' n' d' n' i' l' u' n' a' s' e' i' e' n' a' t' e' s' s' i' e' r' i' l' e'

Abb. 3: St. Petersburg
 F. v. L. 11, folio 62^{ra}, dazu
 oben S. 42, 44.

n
 =
 Supplicavit Inoluntis linguas
 et in parte fuerit neq; proprie se
 nat uoluerit uel longum p[ro]f[er]at
 m[en]t[em] neq; uniu[er]sa[m] communica

Abb. 4: St. Petersburg
 F. v. I. 11, folio 188^{ra},
 dazu oben S. 43f.

Sed neque Iulius Ina[er]fuit
 me xime somice p[ro]f[er]at neq;
 Inl[er]um suum uel que d[er]at me
 uia cum uarique regule de cle
 sue sate iubeat non p[ro]f[er]at
 p[ro]f[er]at sena[n]t[em] somien
 p[ro]n[un]t[em] concilie eccl[esi]e p[ro]f[er]at;
 Fia[er]t ergo synodus uenat[em] huc

Abb. 5: St. Petersburg
 F. v. I. 11, folio 63^{ra}, dazu
 oben S. 42, 46 Anm. 28,
 51, 53.

0 5
 e[re]p[ro]f[er]at; Deinde e[re]p[ro]f[er]at suum
 synodu[m] non uoluerit sena[n]t[em] nib;
 quippe iubeat[em] ex[er]t[em] somien[em] 2^{ra}
 nihil d[er]at[em] p[ro]n[un]t[em] Insuper
 quie uoluerit cor[ru]p[er]t[em] fide

Abb. 6: St. Petersburg
 F. v. I. 11, folio 66^{ra}, dazu
 oben S. 42, 46 Anm. 28.

Cum innotuitur fuerit necesse ē. ut illi obiciatur. **U**tiam in festis causam
quod obicitur. specialiter mansi festis. **J**udicium necessitate. cum dare rationem quia
sedis apostolice. **J**udicium necessitate. cum dare rationem quia
cum ne ipsam iudicandi habet. & subreptit & in modum ausur. ē.
facere sine auctoritate sedis apostolice quod nunquam factum est
nec fieri licuit. **P**ASCHASIVS. ut reuerenti episcopi & iudicatus sedis
apostolice. **I**taque est. **N**ot contra scripta beatisissimi. atq. aposto
lici papae gubernatoris. sedis apostolice uenire non possumus
per contra ecclesiasticas regulas uel contraparrā instaurata.

am reuerentiam
regulam innotuitur
a foris innotuitur
miseris innotuitur
cur innotuitur

Et iudicium necessitate.
rationem innotuitur
subreptit & in modum
ausur. facere sine aucto
ritate sedis apostolice
quod nunquam factum est.

Abb. 7: Paris lat. 11611,
folio 18^r, dazu oben
S. 50-52.

pabilium repletur. in agnoscere & gloriosum innotuitur. **P**ridem
dilatione facta innotuitur quater innotuitur. edicere de libarū
que placet innotuitur declarare. **R**ati. episcopi innotuitur. **A**bentem nemo
condempnat. **I**taque. **E**xorouos apertum con dempnatum.
non aderam non obtemus non metuitur factionis licentiam facere
uerbum. **R**ati. episcopi innotuitur. **M**ale fecerunt quicum per canonem
dum dam nauerunt quis aduersus apertum facta sine iudicatus
haec omni dicimus nullus condepnat. **A**bentem **P**ARTITUR: **T**urpiter
transierit. **P**ridem relecta ē. sententiarum quibus iudicet fuerunt
deputati dicentium photis & iustachii rūrū episcopi & delectuerunt

Abb. 8: Paris lat. 11611,
folio 166^r, dazu oben
S. 50f.

pedocia: & euebuntur p̄p̄. **A**ntea collas. Non aderat orientales:
& pontificum ep̄i clamauer̄. **A**b̄entem nullus addicit. theophilus:
dicit. **V**eritas in sc̄a n̄ op̄o demonstratur; & dominus euastachus:
dicit. qui am̄troduxerunt tr̄es & res. & duodecim testes: prop̄
dicionem quam dixit. hoc ē n̄ op̄o uideo xp̄o factod̄o hic ē: photus
ep̄i proponatur ei: euangelū magis. & glorioſissimi iudicord.

der Quelle und auch von OY. Oder man gibt der vorlagentreueren Klasse A2 den Zuschlag, indem man den oben Spalte 3 gedruckten Text beläßt und allein nach 21 *euacuari* das noch aus Cassiodor stehengebliebene *si* eliminiert. Damit wäre die zwar quellenfremde, von Pseudoisidor aber zweifelsohne gewollte Parallelkonstruktion ... *possit euacuari et ... funditus repelli* wieder gerettet⁹⁶. Jedes Modell hat seinen historischen Ort: das konservativ-quellennahe (A2), das im Fluß befindliche (OY) und das redigierend geglättete (V). Die Prüfung weiterer Handschriften ergab (eigentlich erwartungsgemäß) keinen erhellenden oder gar klärenden Aufschluß über die diffizile Evolution des Textes. Es bleibt dabei: Die alte Tradition vermittelt einen unmittelbaren Eindruck vom Entstehungsprozeß der falschen Dekretale JK †196, eben einen »Blick in die Werkstatt«. Probebohrung – wie gesagt.

3. Editorische Leitlinien

Aus dem Consensus der Codices VLp—O—Y—LPRo (vier Traditionsstränge) ergibt sich – das sei zunächst festgehalten – der Grundtext von JK †196. Damit sind sicherlich 98% des zu edierenden Textes erschütterungsfrei abgedeckt, wenn man offensichtliche Versehen (Homoioteleuta, Silbenverdopplungen etc.) als vernachlässigenswert erachtet. Bei einer Konstellation drei gegen eins folgt der Text dem Mehrheitsprinzip (deshalb 183 *infestos* gegen synonymes *infensos*, deshalb 252–253 *in ueteri quam in nouo testamento* gegen gleichermaßen vertretbares *in ueteri testamento quam in nouo*, deshalb 348 *causa nos* gegen *nos causa*), so daß etwa 99,7% des Textes auf sicherer Basis ruhen. In ungefähr 0,3% der Fälle liegen die Textverhältnisse so kompliziert, wie im vorausgehenden Abschnitt skizziert. Das enthebt den Editor keinesfalls seiner Verantwortung gegenüber gerade diesen diffizilen Passagen, jedoch relativiert sich die Sorge um einen einheitlichen Grundtext⁹⁷. Bei einem Fundus von etwa 3500 Wörtern, aus denen sich JK †196 zusammensetzt, reduziert sich die editorische Pattsituation auf ca. 10 »Problemfälle«: Dort nämlich, wo es nach meinem Ermessen (beispielsweise 60 *salto/subito*; 86 *constitutumque/constitutaque*; 210 *quippine/quippe*; 274 *improbaretur/reprobaretur*; 331 *uidet in corde/in corde uidet*) weder eine textkritische noch eine inhaltliche Entscheidungsmöglichkeit gibt. Diese Stellen sind im Obertext eigens kenntlich gemacht (*constitutalque, quipplel* etc.). Apparat und Kommentar sind nach Zeilenzahl des Haupttextes struk-

96 Sicher ist jedenfalls, daß die von HINSCHIUS (wie Anm. 1) S. 464 angewandte Mischtechnik textkritisch nicht aufgeht, siehe 16 *vestro in concilio* mit VR, 17 fehlendes *quadam*, 19 *inevitabilia* mit R, 20 *divinam providentiam* und *econtra* als Eigenschöpfungen (?), *possint* mit VR. Das bedeutet gleichzeitig, daß in achteinhalb Textzeilen (HINSCHIUS, S. 464 Z. 30–39) mindestens viermal der Obertext zu korrigieren ist. Ohne die geradezu übermenschlichen Arbeitseinsatz erfordernde Leistung von Paul Hinschius in irgendeiner Weise schmälern zu wollen (im Gegensatz zu manch anderen Editionsankündigungen hat der Schwiegervater Emil Seckels nicht nur avisiert, sondern in rekordverdächtigter Zeit vorgelegt), sei hier festgehalten, daß über den Variantenapparat hinausgehend auch der von Hinschius konstituierte Text in vielen Fällen nicht zu halten ist (siehe im übrigen immer die Edition unten mit Sigle Hin).

97 Insofern ist FUHRMANN, *Reflections* (wie Anm. 83) S. 5 beizupflichten, wenn er zwar mehrere, aber »to a large extent similar versions of equal value« ausmacht (Sperrung von mir).

turiert und ansonsten nach gängigem Muster gestaltet. Der Variantenapparat verzichtet bewußt auf den Nachweis orthographischer Versehen und Eigentümlichkeiten, um wenig aussagekräftigen Ballast abzuwerfen. In Anbetracht der stupenden Literaturkenntnis »Pseudoisidors« ist sich der Herausgeber der Lückenhaftigkeit des Quellenkommentars nur allzu gut bewußt und nimmt weiterführende Beobachtungen (vor allem aber Hinweise auf charakteristisch glossierte Codices!) selbstverständlich dankend entgegen.

4. Sigla der zur Edition herangezogenen Handschriften und Drucke

- V Vatikan lat. 630, foll. 187^{rb}–191^{ra}, Klasse A/B (gegen 860, Corbie)
 Lp Leipzig II. 7, foll. 4^{ra}–5^{va}, Klasse A/B (gegen 860, Corbie; Fragment ab 190 *maiorum*)
 R Reims 672, foll. 109^{rb}–111^{ra}, Klasse C (Ende 12. Jh.)
 O Vatikan Ottob. lat. 93, foll. 105^{rb}–107^{ra}, Klasse A1 (ca. Mitte 9. Jh., Nordostfrankreich)
 Y New Haven 442, foll. 80^{ra}–84^{rb}, Cluny-Version (nach 858, Diözese Reims)
 L Lucca 123, foll. 103^{ra}–106^{va}, Klasse A2 (nach 858; wo geschrieben?)
 P Pistoia C. 130, nicht foliiert, Klasse A2 (Ende 9. Jh., wohl Italien)
 Ro Rom Vallic. D. 38, foll. 162^{va}–169^{rb}, Klasse A2 (9. Jh., drittes Drittel, Reims)
 A Aosta C. 102, foll. 86^{va}–90^{va}, Klasse A2 (9. Jh., drittes Drittel, Oberitalien)
 I Ivrea LXXXIII, foll. 171^{ra}–177^{vb}, Klasse A2 (um 876, Ivrea)
 K Köln 114, foll. 167^{vb}–175^{va}, Klasse A2 (10./11. Jh., wo geschrieben?)
 Hin HINSCHIUS, Decretales (wie Anm. 1) S. 464, 14–474, 28.

INCIPIT EPISTOLA SANCTISSIMI IULII ROMANI ARCHIEPISCOPI RE-
 SCRIPTA EUSEBIO, THEOGNIO, THEODORO, BERINTO ET RELIQUIS
 ORIENTALIBUS EPISCOPIS, CULPANS EOS, QUOD ATHANASIVM ET
 5 PAULVM CETEROSQVE SEQUACES EORVM ABSQVE SEDIS APOSTOLI-
 CAE CONSULTV DAMNARE ET A PROPRIIS SEDIBVS PELLERE CONTRA
 CANONICAM PRAESUMPSERE AUCTORITATEM.

Iulius sanctae Romanae et apostolicae ecclesiae episcopus *Eusebio, Theognio, Theo-*
doro, Berintho et ceteris orientalibus episcopis.

Decuerat uos aduersus sanctam Romanam et apostolicam ecclesiam limate et non
 10 *hironice* loqui, quoniam et ipse dominus noster Iesus Christus eam decenter allocu-
 tus ait: *Tu es, inquit, Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, et*
portae inferi non praeualebunt aduersus eam tibiue dabo clauas regni caelorum.
 Habet enim potestatem singulari priuilegio sibi concessam aperire et claudere ianuas
 caelestis regni, quibus uoluerit. Nam si ei detrahere, quae domini ore sacrata atque
 15 *super exaltata est, non rennuitis, nec mirum, si fratribus inrogare iniurias minime*
cessatis. Unde iam silentio non teguntur, quae uestro concilio turbulenter atque cum
tempestate decreta sunt. Apparet enim, quoniam quadam tumultuosa indisciplina-
tione ueritas est oppressa, uobis quippe inconsiderantibus, quae placent deo propter
iurgia, quae contra proximos uestros habetis et uota uestra ineuincibilia esse con-

1 INCIPIT – AUCTORITATEM (6)] *fehlt A, Rescriptum Iulii pape contra orientales pro athanasio*
 et caeteris R INCIPIT – ARCHIEPISCOPI] EPISTOLA PREDICTI SANCTISSIMI IULII
 ARCHIEPISCOPI Y INCIPIT] *fehlt LP* 2 THEOGNIO VOHin TEODORO Hin
 BERINTHO V, BERINO O ET] AC Y 3 ATHANASIVM], *anathasium L, folgt EPISCO-*
 PVM IKHin 4 SEQUACES – ABSQVE] *fehlt (als Ersatz am Rand sine) V* 6 PRAESUMP-
 SERE] -PS- *auf Rasur und korr. V* 7 Iulius] *davor VII OYRo, davor XI Hin* et] *fehlt AI* teo-
 gnio VO 8 berinto VYL^a 9 Docuerat V^a Romanam] *fehlt R* non] *fehlt VOY (am Rand*
aber uel non yronice V) 10 et] *fehlt L^aPRO^a* 12 tibiue] et tibi VRHin 14 regni caelestis Hin
 ore domini K 15 desuper VR ren(n)uistis AIKHin nec] *folgt si V* 16 uestro] *folgt in*
 VRHin 17 quadam] *fehlt Hin* 18 non considerantibus LPROAIK placet L^aP 19 ineuincibilia
 AIK, ineuitabilia RHin

2, 7–8 Eusebio ... Berintho die Namen aus *Hist. tripart. IV, 5* (HANSNIK, S. 162 Z. 16f.) mit marginalen
 Zeichen in C (siehe Tabelle S. 41); vgl. Rudolf SCHIEFFER, *Die Adressaten der pseudoisidorischen Dekre-*
talen, in: FS Peter Landau (Paderborn u. a., 2000) S. 45f. 10 *hironice loqui* vgl. *Hist. trip. IV, 16*
 (HANSNIK, S. 170 Z. 1–4): ... pontifices orientis ... Iulio rescripserunt epistulam ornato quidem stilo
 compositam, hironia uero maxime plenam ... 11–12 *Tu es, inquit, Petrus ... regni caelorum Mt.*
 16, 18, vgl. *die Praefatio longa de Nicaeno concilio nach den Collectiones Maasseniana und Quesnelli-*
ana (TURNER, EOMIA 1, S. 156^b Z. 23–28) bzw. *das Excerptum ex decreto Damasi papae de explana-*
tione fidei, u. a. überliefert in Cod. Paris lat. 3836 (saec. VIII ex., Corbie) der Collectio Sanblasiana
 (TURNER, S. 156^a Z. 14–19, hier Sigle X); für letztere als Vorlage spricht die Lesart TV ES PETRVS,
 inquiring (ebd., Z. 14). 16–24 *quae uestro concilio ... possitis ostendere* aus *Hist. trip. III, 7*
 (HANSNIK, S. 145 Z. 5–16) mit Modifizierungen und Auslassungen. Die A2-Hss. sind näher an der Vor-
 lage als die übrige Tradition (siehe 18 non considerantibus, 20 haec contentio und die Synopse oben
 S. 68), was aber in Anbetracht der Gesamtüberlieferung eher als »Ursprungskontamination« denn als
 Rückverbesserung nach Cassiodor zu deuten wäre, siehe (in begrifflicher Anlehnung an Wilhelm Peitz)
 FUHRMANN, *Reflections* (wie Anm. 83) S. 5f.

20 *tenditis. Sed erit opus diuinae providentiae, quatenus et e contrario aperte depre-*
hensa possint euacuari, et quicquid illic conuenientes sine qualibet gratia, odio
aut inimicitiarum causa gessistis, funditus repelli. Quapropter cum omni festinatio-
ne uos omnes ad huius sanctae sedis reuerentiam uolo concurrere, quatenus gesto-
rum apud uos integritatem per uos ipsos possitis ostendere. Nam nec dubitare uos
 25 *credo Athanasium sacrae legis doctorem non solum a nobis, sed etiam a Nicena syn-*
odo uerae fidei cultorem esse conprobatum, qui defecto Alexandro mirabili sene, qui
Arii prostrauerat blasphemias, post quinque menses Niceni concilii Alexandrinorum
ecclesiae suscepit praesulatum, aduersus quem eiusque sectatores multa mendacia
textentes et nudas ualde calumnias quasi ueras accusationes componentes, nobis
 30 *multorum malorum eum causam et caput esse perhibuistis et non solum apud*
Aegyptum, sed etiam apud Palestinam et Fenicen uicinasque gentes scriptis uestris
illum perturbatorem esse significastis. Qua de re ecclesiasticam sequentes regulam
uos et illos Romae regulariter ad iudicium die statuta non sub angusto temporis
spatio, ut excusatio locum non inueniret, litteris et apocrisiariis euocauimus illique
 35 *uocatione suscepta ad diem praestitutum uenere, sed uos, ne uestris mendaciis cape-*
remini uestraeque calumniae nudarentur, uenire distulistis. Nec his machinationibus
solummodo contenti estis, sed etiam uidentes oues pastoribus desolatas lupos pro
pastoribus super eas posuistis. Decuerat ergo, ut ad regularem ueniretis conuocatio-

20 opus] *fehlt K* diuinam providentiam *Hin* et] *fehlt R* e contrario] haec contentio *LPRo*
AIK, econtra Hin aperte] a parte *K* 21 possit *OYLPRoAIK* et] si et *LPRoAI*, Sed et *K* illic]
 illi *L^aPRoAI* qualibet] quilibet *K^a* 22 *wohl* fundius *A* quapropter repelli (*durch Verweiszei-*
chen aber richtiggestellt V) *VOY* cum] *dazu am Rand* Quod romanus episcopus potestatem habeat
 omnes episcopos ad concilium uocare et *V* 24 Nam] *fehlt R* 25 anathasium *L^aP* 26 defecto]
 defuncto *RLPRoAIK* 27 prostrauerat *O* 28 aduersusque eum quasi sectatores *K* 29 ualde] uel
 leues *K* 30 causam] *caudam AI* 34 inueniat *VR*, inueniet *L^a* euocamus *V^aOY^a* illicque *AI*
 35 euocationem *I* praestitum *V^aL^aPRo* uenire *V^aYAI* ne] nec *OY^a* 36 uestraeque calumnia
 enudarentur (-retur *R*) *VR* nudarentur *O* 37 contenti] contempti *V^aL^aPRoAI* sed] si *Ro*
 desolatas – pastoribus (38)] *fehlt Y* desolatos *K* pro] pre *Hin* 38 eos *VHin* Decuerat] *dazu* De
 his qui placitum subterfugiunt *RoI*

24–25 Nam nec dubitare ... doctorem *vgl. Hist. trip. IV, 2* (HANSLIK, S. 159 Z. 10f.): Neque uestram sacra-
 tissimam mentem arbitror ignorare propterea Athanasium adorandae legis praedatorem ..., mit *Zeichen*
s in C, fol. 61^a Z. 22. 26 uerae fidei cultorem esse conprobatum *vgl. Hist. trip. IV, 28* (HANSLIK,
 S. 198 Z. 27f.): Nam et uestra et eius (sc. Athanasii) fides cognita est uersis et conprobata. 26–28
 defecto Alexandro ... praesulatum *aus Hist. trip. III, 4* (HANSLIK, S. 141 Z. 1–4), mit *kleinen Umstellun-*
gen. Die A2-Hss. sind vorlagengetreuer (siehe 26 defuncto). 28 eiusque sectatores *vgl. Hist. trip. IV, 5*
 (HANSLIK, S. 162 Z. 15): Athanasium et eius sectatores. 28–29 mendacia textentes ... componentes *aus*
Hist. trip. III, 5 (HANSLIK, S. 142 Z. 15–17), mit *Auslassungen.* 30–32 multorum malorum ... pertur-
 batorem *vgl. Hist. trip. IV, 5* (HANSLIK, S. 162, Z. 20–22): ... reversionem Athanasii multorum causam
 asserebant esse malorum et non solum Aegyptum, sed etiam Palaestinam et Phoenicem (*aber: f e n i c e n*
 C) uicinasque gentes ea gratia dicebant esse turbatas. 32–34 ecclesiasticam sequentes ... euocauimus
vgl. Hist. trip. IV, 6 (HANSLIK, S. 162 Z. 3–5), mit *folgenden Zeichen in C: s zu ipsos romae und n. t zu ad*
iudicium regulariter euocauit (62^a = Abb. 3). 33–34 sub angusto temporis spatio *vgl. Hist. trip. IX, 14*
 (HANSLIK, S. 513 Z. 64f.): super haec autem indutiary angusto tempore faciente ..., mit *zugehörigen*
Zeichen n. t in C (188^a = Abb. 4). 34–38 illique uocatione ... super eas posuistis *vgl. Hist. trip. IV, 6*
 (HANSLIK, S. 162 Z. 5–9), unter *Übernahme einzelner Textpartikel.*

nem, qualiter de his et de aliis uestris praesumptionibus ueram redderetis rationem,
 40 quoniam *occurreret ueritas, si falsitas displiceret. Et nullus dubitat, quod ita iudici-
 um nocens subterfugit, quemadmodum qui est innocens, ut absoluitur, quaerit; nec
 suspitione caret, qui alium calumniis derogat falsa dixisse, cum ipse ad iudicium, ut
 probet quae intulit, euocatus uenire distulerit. Uellem enim uos magis ad iam dictam
 canonicam conuenire uocationem, ut coram uniuersali concilio redderetis rationem,
 45 cur *synodum ad statum ecclesiarum et fratrum in Antiochiam subuertendum et Nice-
 ni magni concilii destructionem fecistis; aut cur nobis inconsultis episcopos in eam
 conuocastis, ad quam nec Maximus Hierosolimitanus uenit nec nostra interfuit lega-
 tio, canonibus quippe in Nicena synodo iubentibus non debere praeter sententiam
 Romani pontificis ullo modo concilia celebrari nec episcopos damnari; aut cur in
 50 praedictorum loco fratrum alios adulteros posuistis, antequam penes nos aut nostros
 apocrisiarios eorum causa canonicè esset examinata finemque perciperet rectum. Isti
 enim, qui ad memoratam regularem uenire uocationem uidentes uos a praedictis
 subtrahere calumniis, multa aduersus uos lacrimabilia et doloribus plena referunt
 accusantes uos et dicentes multa se inportabilia a uobis esse passos. Uos ergo
 55 refugientes uenire illosque perseuerantes in uera ratione suasque calumnias recla-
 mant, super quibus et *Aegyptiorum episcopi litteris nobis missis protestantur suis
 falsa esse, quae contra Athanasium suosque sectatores machinantur cunctaque Aria-
 norum machinata blasphemis. Talibus namque figmentis liquet eos esse inculpabi-
 les uosque culpabiles, quia si de uera confideretis innocentia, nullo modo a iam dic-
 60 ta uos canonica subtraheretis euocatione, quae non saltu, sed spatiose denuntiata***

39 ueram] *fehlt V* 40 occurrens ueritas *R* 41 subterfugit – innocens] *fehlt Y* qui est] eum *V*
 requirit *VRHin* 43 Uellem] *dazu nachgetr.* Quod non debere preter sententiam romani pontificis
 concilia celebrari nec episcopos dampnari *V* 45 antiochia *AIKHin* 46–47 in eos uocastis *R* 47
 delegatio *K* 49 celebrare *V^a* 50–51 apocrisiarios nostros *R* 51 esset] esse *Y* 52 regula-
 riter *Hin* uenire *YAI^a* conuocationem *Hin* 53 ferunt (fuerunt *RoA*) *L^aPRoAIK* 55 ratione]
 ratiocinatione (rationatione *A*) *ORoAIK* 56 protestantur] prosternantur *A* 57 cuncta *KHin*
 59 quia] *Qua V^a, dazu am Rand* De his qui pla ... (*Blatt beschnitten*) subterfugiunt *A* de] *fehlt K*
 consideretis *L^aRoAI* uos a iam dicta *R* 60 euocationem *Ro*, et uocationem *A^aI*, uocatione *K*
 quae] quia *L^aP*, q. *Ro* saltu] subito *VR*, wohl saluti *O*

40 *occurreret ... displiceret wörtlich aus Coelestin I., JK 381, Kap. 1 (MIGNE, PL 50, Sp. 529A). Vgl. Damasus (HINSCHIUS, S. 515 unten) und Benedictus (ebd., S. 718 Mitte).* 40–41 *Et nullus ... quaerit wörtlich aus Bonifatius I., JK 349 (MIGNE, PL 67, Sp. 266C).* 41–42 *nec suspitione caret vgl. Coelestin I. (wie oben): non caret suspitione.* 43 *euocatus uenire distulerit zur Formulierung vgl. Astronomus, Kap. 54 (TREMP, wie Anm. 60, S. 502 Z. 5): Agobardus ... qui euocatus uenire distulit ...*
 45–47 *synodum ad statum ... interfuit vgl. Hist. trip. IV, 9 (HANSLIK, S. 164f. Z. 9–18): ... ut in Antiochia Syriae synodus fieret ... ad subversionem atque destructionem Nicaeni concilii ... Maximus tamen Hierosolymitanus ... non adfuit ... Sed neque Iulius interfuit ... Das ganze Kap. in C mit n. s t markiert (62^{vb}).* 48 *canonibus quippe ... iubentibus aus Hist. trip. IV, 19 (HANSLIK, S. 174 Z. 14f.), in C eindeutig markiert (66^{ra} = Abb. 6).* 48–49 *non debere ... concilia celebrari aus Hist. trip. IV, 9 (HANSLIK, S. 165 Z. 20f.), in C eindeutig markiert (63^{ra} = Abb. 5).* 49–56 *vgl. allgemein Hist. trip. IV, 9 und IV, 19 (HANSLIK, S. 164–166 und S. 173f.).* 56–58 *Aegyptiorum episcopi litteris ... machinata blasphemis vgl. Hist. trip. IV, 19 (HANSLIK, S. 174 Z. 7–11): Iulius ... cognoscens ... Arianorum insidias aduersus Athanasium machinatas ... suscepit et litteras Aegyptiorum episcoporum adserentium falsa esse, quae contra Athanasium dicebantur.* 58 *inculpabiles siehe 84.*

est, sed omni subducta apologia absque tardatione uenire et causas reddere festi-
 naretis. Quibus ita gestis *scripsi* uobis et omnibus, qui in Antiochiam contra apo-
 stolicam canonicamque regulam nobis inconsultis fueratis congregati, arguens uos
 65 *primum de iniuriis litterarum, deinde cur* Athanasium suosque consecutores ad
 uestrum concilium conuocassetis canonibus scilicet praecipientibus nihil extra
 Romanum decerni pontificem, cui haec et maiora ecclesiarum negotia tam ab ipso
 domino quam ab omnibus uniuersorum conciliorum patribus speciali sunt (ut iam
 dictum est) priuilegio contradita. Uobis uero refugientibus et ad concilium totiens
 conuocatis adesse nolentibus, illis quoque in sua reclamatione et iusta ratione
 70 persistentibus uestraque cognoscentes crimina et illorum iustam examinantes rationem
 omnesque eos Niceno concilio conperientes et nostris apostolicis iussioni-
 bus obtemperantes, uisum est nobis ac uniuerso concilio, ut nos diuinis praeceptis et
 apostolicis monitis informati, qui pro omnium ecclesiarum statu inpigro uigilare
 debemus effectu, si quicquam reprehensione usque inuenitur obnoxium, celeri solli-
 75 *itudine aut ab ignorantiae imperitia aut a praesumptionis usurpatione reuocemus.*
 His taliter consideratis atque decretis, tamquam omnium curam gerentes, propter
 sedis propriae dignitatem suscepimus eos in communionem singulisque cum suis
 auctoritate huius sanctae sedis rebus proprias reddidimus ecclesias, quoniam huic
 sanctae sedi propter prauorum hominum insidias ipso domino instituyente et sanctis
 80 apostolis eorumque successoribus per singula concilia roborantibus hoc semper
 licuit licebitque domino auxiliante in perpetuum. Unde qui se scit aliis esse
 praepositum, non moleste ferat aliquem sibi esse praelatum, sed obtemperantiam,
 quam ab aliis requirit gratis, et ipse dependat. Quapropter increpando uobis scribo,

61 omnis (omnes K) subducta (subdicta K) IK festineretis O 62 antiochia R 63 nobis con-
 sultis A 66 haec maiora AIK ecclesiarum negotia] decerni negotia ecclesiarum R 67 patribus]
 fratribus K specialis I 68 contradicta V^aL^aRo^aAI 69 iusta] iuxta Ro 70 iusta AI 71 repe-
 rientes AIK iussionibus – apostolicis (73)] fehlt AI, nachgetr. K 72 ac] ad O, et R 74 affectu
 L^aP reprehensioni K usque] usquam V^bRLPRoK^bHin, -que über Rasur Y solitudine K^a
 75 aut¹] fehlt VRHin ignorantia K^a imperitiae AIK^a praesumptiones Y^a, praesumptionibus
 L^aRoAIK^a 76 decretis] discretis R curam agentes K 78 redimus K^a 81 licuit] placuit R qui
 se scit] quiescit L^aP scit] sit K^a 82 propositum K^a temperantiam Hin

62–66 scripsi uobis ... decerni pontificem vgl. *Hist. trip.* IV, 19 (HANSNIK, S. 174 Z. 12–15): Iulius
 rescripsit eis, qui fuerant Antiochia congregati, culpans eos primum de iniuriis litterarum, deinde ...
 (siehe 48 und Abb. 6). 66 zu maiora ecclesiarum negotia vgl. Innozenz I., JK 286, Kap. 3 (MIGNE, PL
 20, Sp. 473A mit COUSTANTS notae in Anm. a): Si maiores causae in medium fuerint devolutae, ad sedem
 apostolicam ... referantur. Siehe SECKEL, *Studie VII*, 3, NA 35 (1910) S. 496f. *Der Terminus* maiora
 negotia bei Leo I., JK 411, Kap. 1 (MIGNE, PL 54, Sp. 669A). 70–71 uestraque cognoscentes crimina ...
 conperientes vgl. *Hist. trip.* IV, 15 (HANSNIK, S. 170 Z. 9–11): Cognoscens ... crimina singulorum et
 omnes Nicaeno concilio concordare comperiens, mit Zeichen n. in C (64^{va}). 72–75 diuinis praeceptis
 ... reuocemus aus Leo I., JK 414, Einleitung (MIGNE, PL 54, Sp. 695C mit Anm. f; PL 67, Sp. 281B). Die
 Lesarten 73 informati (abgeleitet aus informamur statt incitatur der Dionysius-Tradition) und 74 celeri
 (statt cleri der Dionysius-Tradition) weisen auf die Concordia canonum des Cresconius (ed. ZECHIEL-
 ECKES, S. 695 Z. 32–35). 76–78 tamquam omnium curam ... reddidimus ecclesias aus *Hist. trip.* IV,
 15 (HANSNIK, S. 170 Z. 11–13), mit Erweiterung. Zeichen n. und n. t in C (64^{vb}). 81–83 qui se scit ... et
 ipse dependat aus Leo I., JK 411, Kap. 11 (MIGNE, PL 54, Sp. 676B; PL 67, Sp. 296A).

quia non recte tractastis viros inculpato et a nobis minime examinatos de suis
 85 ecclesiis communione priuatos pellentes et ecclesiasticae disciplinae iniuriam
 inrogantes constitutalque Nicaeni concilii minime seruantes talia indiscipline
 agere non formidastis. Idcirco quoniam dudum uenire uocati rennuistis, modo ad
 certum diem, id est quinto decimo Kl. Nouembris, uos iterum regulariter litteris
 missisque euocamus, ut coram uobis ostendamus nos iustam in eos protulisse
 90 sententiam et de cetero non talia esse passuros. Est etenim in antiquis ecclesiae
 statutis decretum, ut qui aliena inuadit, non exeat impunitus, sed cum multiplicatione
 restituat. Unde et in euangelio scriptum est: Quod si aliquid defraudauit, reddo
 quadruplum. In lege quoque cautum est: Maledictus omnis, qui transfert terminos
 proximi sui, et dicit omnis populus: Amen. Quare miror uos tam audaces esse et tam
 95 impudenter egisse et terminos ac iura beati Petri, apostolorum principis, inuasisse.
 Sui enim (ut paulo superius praelibatum est) iuris erat, ut absque eius sanctae sedis
 auctoritate nullus deberet aut concilia celebrare aut episcopos ad synodum
 conuocare uel eos damnare aut propriis pellere sedibus aut alios in eorum loco
 ordinare, quae omnia uos temerare non timuistis. Quid, rogo, est aliud talis
 100 praesumptio, nisi quod apostolorum suorumque successorum decreta transgredi et
 maledictionem superius comprehensam in lege scilicet cautam, quam omnis populus
 uno ore consonaque responsione per Amen, id est fiat, confirmauit, suscipere non
 timuistis. Nam, ut reor, talibus transgressionum funiculis constricti nostrum, ne
 uestra proderentur flagitia, examen declinastis et ad saepe dictam uocationem uenire

84 ueros inculpato K^a nobis] uobis Hin 85 pellentes] praecellentes R 86 constitutaque] con-
 stitutumque (folgt in V) VR, constituque O, -taque auf Rasur und korr. Y, constituta itaque AI 87
 uocati uenire R 88 quinto decimo kl. nou. (noubr. LP, noubrs. Ro) VLPRo, XV (V I) kl. nouem-
 bris (noubr. Y, noubr. AI) RYAI, quarto decimo kalendas nouembris K 89 missis Hin 90 non talia
 de cetero R Est] dazu Qui aliena inuadit non exeat impunitus RoI enim Ro^aIK 92 Unde et]
 unde L^aPAI defraudauit Ro^aI reddat I 94 dicit RHin 96 Sui – ut] Sicut enim et L^aP
 paulo] paulos Ro^a, paulus AI praelibatum] comprobatum R 98 uel (aut R) dampnare eos VR
 propriis Y repellere V 99 rogo] ergo VRHin aliud] fehlt A 100 nisi quod] nisi quam
 K^a, nisi K^b successoribus V^a 102 ore] honore Ro 102–103 non timuistis ausradiert K 103 con-
 structi V^a 104 declinastis] eladinastis (!) Ro saepe dictam] se praedictam V^a, supradictam RHin

83–90 scribo, quia non recte ... esse passuros vgl. *Hist. trip.* IV, 15 (HANSNIK, S. 170 Z. 13–19): orientali-
 bus scripsit (sc. Romanus episcopus) episcopis culpans, quia non recte tractassent viros inculpabiles de
 suis ecclesiis expellentes et constituta Nicaeni concilii minime conservarent. Quorum paucos ad certam
 diem sibimet adesse praecepit, ut coram eis ostenderet iustum se super eis protulisse decretum. Et de
 cetero non se passurum interminatus est ... Zu 84 uiros ... minime examinatos vgl. *Hist. trip.* V, 17
 (HANSNIK, S. 237 Z. 20f.): Non enim possibile est condemnare virum, de quo nihil examinatum est (C,
 87^{vb}, mit Zeichen n.; zur Rezeption dieser Stelle bei Ben. siehe Tabelle S. 42); zu 87 uocati rennuistis vgl.
Prv. 1, 24; zum Datum 88 vgl. *Karthago V*, Kap. 7 (MUNIER, CC SL 149, S. 357 Z. 54f.). 91 qui ali-
 ena inuadit vgl. *Gelasius I.*, JK 636 (Andreas THIEL, *Epistolae Romanorum pontificum genuinae*, 1867,
 S. 364 und 370), hier in der Terminologie aliena pervadere bzw. pervadi. non exeat impunitus aus
Canones in causa Apiarii, Kap. 10 (MUNIER, S. 136 Z. 96f.). 92–93 Quod si ... quadruplum vgl. *Lc.*
 19, 8. 93–94 Maledictus omnis ... Amen vgl. *Dt.* 27, 17 (siehe SECKEL, *Studie VII*, 3, NA 35, 1910,
 S. 501 = *Ben.* 2, 381 y). 96–97 ut absque ... concilia celebrare vgl. 48–49 und *Chalcedon*, *Actio I*
 (*Versio Rustici*) aus *Cod. Paris lat. 11611*, 18^v: synodum ausus est facere sine auctoritate sedis apostoli-
 cae (SCHWARTZ, *ACO* 2, 3, 1, S. 40 *Apparat* Z. 16–19; siehe Abb. 7). 101–102 maledictionem ...
 Amen vgl. 93–94. 103 funiculis constricti vgl. *Prv.* 5, 22.

105 distulistis. Sane *manifestum est* suum eos *confiteri crimen, qui totiens* euocati
absque ineuitabili causa uenire distulerint et *purgandi se uoluntate non utuntur. Nam*
si de uestris dictis confideretis, etiam in faciem probare non distulissetis. Tales enim
insidiatores spiritu praeuidentes sancti patres in Nicea congregati *leges* statuerunt,
quas nos canones appellamus, ne facile probi ab improbis damnarentur, e quibus
110 nonnullas sententias hic inseri iudicauimus, ut tantorum patrum auctoritate nostra
roboretur epistola atque omnes orientales siue reliquarum partium episcopi haec
audientes in tantam foueam non incidant, ne damnationem a patribus decretam
percipiant. Secuntur enim haec ex praedicto concilio Niceno capitula, id est XVIII,
XVIII, XXI, XXIII, XXVI, XXVII, XXVIII, XXXIII, XLI et V, VIIque et VIII
115 ac LI, LII, LIII, LIII, LV et LVII, LVIII, LVIII, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIII,
LXVI.

Ut omnes episcopi, qui in quibusdam grauioribus pulsantur uel *criminentur cau-*
sis, quotiens necesse fuerit, libere *apostolicam* appellent *sedem* atque ad eam quasi
ad matrem confugiant, ut ab ea, sicut semper fuit, pie fulciantur, defendantur et
120 liberentur. Cuius dispositioni omnes *maiores ecclesiasticas causas* et episcoporum
iudicia antiqua *apostolorum eorumque successorum* atque canonum *auctoritas reser-*
uauit, quoniam culpantur episcopi, qui aliter erga fratres egerint quam eiusdem
sedis papae fieri placuerit.

Placuit, ut accusatus uel *iudicatus* a *conprouincialibus* in aliqua causa *episcopus*
125 *licenter* appellet et adeat apostolicae sedis pontificem, qui aut per se aut *per uicarios*
suos eius *retractari* negotium procuret. Et dum *iterato* iudicio pontifex *causam suam*

105 Sane] sine Ro qui totiens] quotiens (-ci- RoA) L^aPRoAIK 106 ineuitabile I 107 dictis] fehlt R Tales] am Rand De capitulis LXX niceni concilii V 108 enim] fehlt RHin praeuident-
tes] prodentes K^a nicena Y^a legem L^aK, legis L^b, lege P^a 109 nos] fehlt Hin e] Ex KHin
110 hic] his Hin iudicamus AI 111 roboraretur RHin, roboret AI 112 ne] nec LPRo, me A
113 haec] nachgetr. I ex] fehlt R capitula] dazu nachgetr. Capitula septuaginta Ilo (LXXII I)
niceni concilii utillima et necessaria quae in nostris non habentur canonibus AI XVIII – LXVI
(116)] XVIII, XXI, XXIII, XXVI, XXVII, XXVIII, XXVIII, XLI et V, VIIque et VIII ac LI et LII,
LIII, LVIII, LVIII, LX, LXI K 113 XVIII] XVI P 114 XXVII, XXVIII, XXXIII] XXVIII,
XXVIII, XXIII Y, XXVIII, XXVIII, XXXIII L XXVII] fehlt Ro VIIque] et VII R 115 et
LVII] LVII R LXII – LXVI (116)] fehlt PRoAI (siehe auch K) LXIII] fehlt VHin 117 Ut]
dazu I Y, dazu XII Capitula niceni concilii (folgt quaedam LHin, folgt quaedam .i. XVIII K) LPKHin
qui] si L^aP 118 ad] fehlt Ro eam] eandem K 119 fugiant K 119–120 et liberentur fehlt K
120 Cuius] dazu Item de euocatione episcoporum ad romanam sedem V dispositione Y^a 121
eorumque] et eorum R 124 Placuit] dazu am Rand XVIII K prouincialibus Hin 126 retrac-
tare L^aK

105–106 *manifestum est ... non utuntur* vgl. *Bonifatius I., JK 349 (MIGNE, PL 67, Sp. 267B–C): ... manifestum est confiteri eum de crimine, qui indulto et toties delegato iudicio, purgandi se occasione non utitur.* 107 *Nam si ... distulissetis* vgl. *Hist. trip. IV, 24 (HANSNIK, S. 184 Z. 64f.).* 108–109 *leges ... appellamus* vgl. *Hist. trip. II, 14 (HANSNIK, S. 107 Z. 1–3): Synodus ... posuit leges, quas canones appellamus.* 117–123 *Ut omnes episcopi ... sedis papae* vgl. *die Excerptio 17 de gestis Chalcedonensis concilii, ed. ZECHIEL-ECKES (wie Anm. 43) S. 421; zu 120 maiores ecclesiasticas causas siehe auch 66; zu 122–123 eiusdem sedis papae vgl. – mit Anklängen – Francia 27/1 (2000) S. 209 Anm. 25.* 124–126 *Placuit, ut accusatus ... causam suam* vgl. *Sardika, Kap. 7, Rubrik (Dion. 2, TURNER, EOMIA 1, S. 447): De prouinciali synodo retractanda per uicarios episcopi urbis Romae ..., und Textpartikel des Kanons (ebd., S. 460f.): Placuit autem ut si episcopus accusatus fuerit et iudicauerint congregati episcopi ... si qui rogat causam suam iterum audiri ...*

agit, *nullus alius in eius loco ponatur aut ordinetur episcopus*, quoniam, quamquam conprouincialibus episcopis *accusati causam pontificis scrutari liceat*, non tamen definiri inconsulto Romano pontifice permissum est, cum beato Petro apostolo non
 130 ab alio quam ab ipso dictum sit domino: *Quaecumque ligaueris super terram, erunt ligata et in caelis, et quaecumque solueris super terram, erunt soluta et in caelis.*

Si quis putauerit se a proprio metropolitano grauari, apud primatem dioceseos aut penes uniuersalis apostolicae ecclesiae papam iudicetur.

Accusatores et *accusationes, quas leges saeculi non adsciscunt, et nos unanimiter*
 135 *submouemus, nec fiat in districta probatione impietas, cum recta sit iudicii in electione sententia.*

Nullus episcopus alterius parrochianum praesumat retinere aut ordinare absque eius uoluntate uel iudicare, salua tamen in omnibus apostolica auctoritate, quia sicut irrita erit eius ordinatio, ita et diiudicatio, quoniam censemus nullum alterius
 140 *iudicis nisi sui sententia teneri. Nam qui eum ordinare non potuit, nec iudicare ullatenus poterit.*

127 agit] egit (korr. zu egerit K) AIK quendam L^aP 129 definire RHin permissum] dimisum P
 Petro] fehlt LP 130 ab²] fehlt AI 132 Si quis] dazu II Y, dazu keine Zählung K 133 penes]
 folgt sententia K 134 Accusatores] dazu III Y saeculi] fehlt L^aPROAIK non adsciscunt] no-
 und a- radiert Y adscis cum Ro, adsiscunt AI, asciunt K^a 135 nec] ne Y^b fiant L districta]
 distributa L^a, discreta AI impi(a)etatis LPROAI sint K iudicii] danach Rasur L, iudicia AIK
 136 sententia] folgt finit Ro, fehlt K (siehe oben 133 penes) 137 Nullus] dazu IIII Y, dazu am Rand
 XXIII K 140 sententiam tenere K ordinare eum AI 141 nullatenus K^a

127–129 *nullus alius ... permissum est* vgl. *Sardika, Kap. 4, Rubrik* (Dion. 2, TURNER, EOMIA 1, S. 447): *Vt nullus accusati sedem usurpet episcopi, und Textpartikel des Kanons* (ebd., S. 457f., bes. Z. 41f.; *non ordinetur in loco tradiert u. a. Paris lat. 12097 der Coll. Corbeiensis, nicht aber Hispana und Dion. 2).* 130–131 *Quaecumque ligaueris ... in caelis* Mt. 16, 19, vgl. TURNER, EOMIA 1, S. 156^a–157^a Z. 19–23 und oben 11–12 die Angaben zum *Excerptum ex decreto Damasi papae de explanatione fidei.* 132–133 *Si quis putauerit ... dioceseos aut* aus *Chalkedon, Kap. 17, in einer Mischung aus Hispana* (Si – grauari) und *Dion.* (apud primatem und iudicetur), SCHWARTZ, ACO 2, 2, 2, S. 90 Z. 31f. (Hisp.) und S. 58 Z. 18f. (Dion.). Quelle hier erstmals nachgewiesen. Zum Einschub *penes uniuersalis apostolicae ecclesiae papam* siehe *Paris lat. 11611, 154^v Z. 30, mit Zeichen n.: apostolici uniuersalis ecclesiae papae urbis romae leonis* (vgl. SCHWARTZ, ACO 2, 3, 2, S. 156, 28f.). 134 *accusationes, quas leges saeculi non adsciscunt* vgl. *Synodus palmaris* (a. 502), MOMMSEN, MGH AA 12, S. 428 Z. 20: ... quos ad accusationem leges saeculi non admittunt. 134–135 *et nos ... submouemus* aus *Ennodius, Libellus pro synodo* (VOGEL, MGH AA 7, S. 54 Z. 24): *et nos licentiam submovemus. Zur Genese des Kapitelanfangs* vgl. die detaillierten Angaben von SECKEL, *Studie VII, 3, NA 35* (1910) S. 493f. (zu Ben. 2, 381f.; 3, 108; 3, 107 sowie Add. IV, 22). Zu SECKEL, S. 494 Anm. 11 siehe oben 22 den Einschub *funditus repelli.* 135–136 *in districta ... sententia* aus *Ennodius, Ep. I, 18* (VOGEL, S. 25 Z. 28f.). 137 *Nullus episcopus ... ordinare* vgl. *Karthago III, Kap. 21, Rubrik* (MUNIER, CCSL 149, S. 333 Z. 140f.): *Ut nullus episcopus alienum clericum audeat retinere uel ordinare.* 139 *irrita erit eius ordinatio* aus *Antiochia, Kap. 22* (wohl *Dion.*, siehe 140, TURNER, EOMIA 2, S. 299 Z. 10): *irrita sit eius ordinatio* (vgl. aber *Interpretatio Isidori: inrita quidem erit* ebd., S. 298^b Z. 10). 139–140 *nullum alterius ... teneri* aus *Cod. Theod. 4, 16, 2, Interpret.* (MOMMSEN/MEYER 1, 2, S. 197): *ut nullus alterius iudicis nisi sua sententia teneatur.* 140 *ordinare non ... ullatenus* vgl. *Antiochia, Kap. 22* (*Dion.*, TURNER, EOMIA 2, S. 299 Z. 11–13): ... *ordinare non poterit, nullatenus iudicabit. Zur Genese des Kapitels eingehend* SECKEL, *Studie VIII, 2, NA 40* (1916) S. 81–83 (zu Ben. 3, 308 a–d).

Si quis erga episcopum uel actores ecclesiae se proprium crediderit habere negotium, non prius adeat iudices quam ad eos recurrat caritatis studio, ut familiari conloquio commoniti ea sanare debeant, quae in querimoniam deducuntur. Quod si aliter egerit, communionem priuetur.

Nemo pontificum deinceps aliquem episcopum suis expoliatum rebus aut a sede pulsum excommunicare aut iudicare praesumat, quia non est privilegium, quo spoliari possit iam nudatus.

Pari tenore decernimus non credi accusatori, qui absente aduersario causam suggesterit ante utriusque partis discussionem, nec accusatores uel testes suscipi, qui non sunt idonei.

Placuit, si accusatus uel damnatus episcopus appellauerit Romanum pontificem, id statuendum, quod ipse iuste censuerit; et omnes, qui aduersus patres armantur, infames esse censemus neque eos, qui cum inimicis morantur, ad accusationem uel ad testimonium recipiendos.

Placuit, ut semper in accusatione clericorum primo persona, fides, uita et conuersatio blasphemantium perscrutetur. Nam fides omnes actus hominis praecedere

142 Si quis] dazu V Y, dazu Zählung XXVI im Text K auctores R habere crediderit R 143 ad] fehlt P ut] fehlt P^{Ro} familiari] famulari Ro 144 debeat P^{AI} deducantur R 145 egerit] nachgetr. I 146 Nemo] dazu VI Y, dazu Zählung XXVII am Rand K aliquem] fehlt R a] fehlt Ro^R 148 nudatum I^a 149 Pari] dazu VII Y suggerit R 152 Placuit] dazu VIII Y, dazu Zählung XXVIII am Rand K episcopos A 155 ad] fehlt I 156 Placuit] dazu VIII Y, dazu Zählung XXXVI am Rand K ut] fehlt V semper] danach Rasur (&?) Y accusationem Ro 157 omnes] omnis V^a

142–145 Si quis ... communionem priuetur aus *Orléans 5* (a. 549) Kap. 17 (MAASSEN, *MGH Concilia* 1, S. 106 Z. 3–6), mit geringfügigen Abweichungen von der Vorlage. Siehe SECKEL, *Studie VII*, 3, NA 35 (1910) S. 499 (zu Ben. 2, 381 q). 146–147 Nemo pontificum ... praesumat Quelle unbekannt. Zu textlichen Anklängen siehe SECKEL, *Studie VII*, 3, NA 35 (1910) S. 498f. (= Ben. 2, 381 p), mit Bezug auf *Hist. trip.* VII, 12 (Tabelle oben S. 42f.), sowie DERS., *Studie VIII*, 1, NA 39 (1914) S. 353 (= Ben. 3, 116) und S. 381 (= Ben. 3, 153 a) mit weiteren Hinweisen. Zur sog. exceptio spoli als einer pseudoisidorischen Hauptidee siehe SECKEL (wie Anm. 1) S. 280 Z. 38ff. 147–148 non est ... nudatus aus *Ennodius, Libellus pro synodo* (VOGEL, *MGH AA* 7, S. 58 Z. 30f.), hier potuit statt possit. 149–150 Pari tenore ... discussionem vgl. *Cod. Theod.* 11, 39, 9, interpret. (MOMMSEN/MEYER 1, 2, S. 659): Quotiens quilibet accusator aliquit de aduersario suo eo absente suggesterit, ei ante discussionem utriusque partis poenitus non credatur (= Ben. 3, 238). 150–151 uel testes ... idonei vgl. *Ennodius, Ep.* 1, 3 (VOGEL, S. 10 Z. 5f.): idoneus mihi testis adstipulor. 152–153 Placuit, si accusatus ... iuste censuerit aus *Sardika, Kap. 3, Rubrik* (Dion. 2, TURNER, *EOMIA* 1, S. 447): quod si damnatus (sc. episcopus) appellauerit Romanum pontificem, id obseruandum quod ipse censuerit. Vgl. SECKEL, *Studie VIII*, 2, NA 40 (1916) S. 89 (= Ben. 3, 315). 153–154 omnes, qui aduersus ... censemus vgl. *den Brief des Proklos an Dominus* (SCHWARTZ, *ACO* 2, 3, 3, S. 75 Z. 26f.): Sic enim odit deus eos qui aduersus patres armantur ut patrum inuasores in omni mundo notentur. Aus *Paris lat.* 11611, 187^r Z. 28, mit Zeichen n. Vgl. SECKEL, *Studie VIII*, 2, NA 40 (1916) S. 128 (= Ben. 3, 374), ohne Kenntnis der hier benutzten, um infamia erweiterten 76. *Excerptio de gestis Chalcedonensis concilii* (vgl. ZECHIEL-ECKES, wie Anm. 43, S. 427 Anm. 50). 154–155 neque eos, qui ... recipiendos vgl. *Reg. eccl. Carth. exc.*, Kap. 131 a (MUNIER, *CC SL* 149, S. 231 Z. 1613f.): Testes ... non admittendos, qui nec ad accusationem admitti praecepti sunt ... Vgl. SECKEL, *Studie VIII*, 1, NA 39 (1914) S. 401 (= Ben. 3, 187). Zu inimicis siehe 161. 156–157 Placuit, ut semper ... perscrutetur vgl. *allgemein Chalkedon, Kap. 21* (*Hisp.*, SCHWARTZ, *ACO* 2, 2, 2, S. 91 Z. 29f., hieraus das Verb perscrutari), weiterhin *Reg. eccl. Carth. exc.*, Kap. 50 (MUNIER, *CC SL* 149, S. 188): ... discutiantur primo personae contradicentium ... sowie *Neocaesarea, Kap. 3* (in allen Interpret., TURNER, *EOMIA* 2, S. 122f.): ... conuersatio ... et fides ... und *Ansegis I*, 35 (SCHMITZ, *MGH Capit. N. S.* 1, S. 454 Z. 12f.): qui non sunt bonae conversationis et eorum uita est accusabilis. Dazu SECKEL, *Studie VI*, NA 31 (1906) S. 129f. (= Ben. 1, 193).

debet, quia *dubius in fide infidelis est nec eis omnino esse credendum, qui ueritatis fidem ignorant nec rectae conuersationis uitam ducunt, quoniam tales facile et indifferenter lacerant et criminantur recte et pie uiuentes. Ideo suspicio eorum discutienda est primo et corrigenda, neque accusatoribus suspectis uel de inimicorum domibus prodeuntibus credendum.*

Quod non aliae metropolitanae ecclesiae primates sint, nisi illae, quae prius primates erant et post Christi aduentum auctoritate apostolica et synodali primatem habere meruerunt. Reliquae uero non primates, sed *metropoles* uocentur eorumque episcopi non primatum, sed aut metropolitanorum aut archiepiscoporum *nomine fruuntur.*

Infames esse censemus omnes, qui suam aut *christianam praeuaricantur legem* aut *canonicam* postponunt auctoritatem.

Saluo in omnibus Romanae ecclesiae priuilegio nullus metropolitanus *absque* ceterorum omnium conprouincialium episcoporum *instantia* aliquorum *audiat causas eorum, quia irritae erunt, immo et causam in synodo pro facto dabit.*

Alienis erroribus sociatum uel a sui propositi tramite recedentem aut sacris canonicis inobedientem suscipere non possumus nec inpetere recte credentes uel sanctorum patrum sanctionibus obtemperantes permittimus.

158 in fide] *fehlt VR* esse] *est Hin* 159 facile et] *et facile et R, facere et AI, facile aut K* indifferenter (-re- *nachgetr.*) *P* 161 primo et] *et primo R* uel] *et RHin* *domo RHin* 162 credendum est *R* 163 Quod] *dazu X Y, kein Absatz und keine Zählung K* primates¹⁾] *uel primates VRHin, primate Y^a* quae] *qui Ro* 164 erant] *fehlt K* primatum *V^bRHin* 165 Reliqui *VI* uero] *fehlt V* Eorumque *Y, Earumque L^b* 166 primatum] *primatem O^a, primates K* 168 Infames – dabit (172)] *fehlt (statt dessen steht ein erbrechtliches Kapitel: Placuit ut pbri., diac., subdiac. et cantores atque lectores ... liberis non superstitibus parentes eorum legitimam porcionem capiant [Druck?]) Ro* Infames] *dazu XI Y, dazu Zählung V am Rand K* aut¹⁾] *fehlt LP* 169 auctoritate *AI* 170 Saluo] *dazu XII Y, Salua I* *romae I^a* metropolitanorum *P* 171 audeat *L^aP* 172 eorum] *ausradiert K* pro – dabit] *factam dab. K* 173 praepositi *ORoAI* 174 inpetire *Y* recte] *nec te AI* 175 obtem. permittimus *R*

157–158 fides omnes actus ... infidelis est *aus Sextus Pythagoricus, Sent. 166 und Sent. 6 (ed. Anton ELTER, Sexti Pythagorici Clitarchi Evagrii Pontici sententiae, Leipzig 1892, S. XIII^b): Fides omnes actus tuos praecedat bzw. Dubius in fide infidelis (ebd., S. V^b).* 158–161 nec eis omnino ... ignorant *vgl. Toledo 4 (a. 633) Kap. 64 (MIGNE, PL 84, Sp. 381C): nec eis esse credendum qui ueritatis a se fidem abijciunt. Zu rectae conuersationis uitam vgl. 156.* 161–162 neque accusatoribus ... credendum *vgl. Ennodius, Libellus pro synodo (VOGEL, MGH AA 7, S. 53 Z. 32f.): accusatoribus de inimici domo prod-euntibus non credendum.* 163–165 *Zu den urchristlichen metropolitanae ecclesiae vgl. die bereits 11–12 und 130–131 behandelten Praefationes zum Konzil von Nikäa (TURNER, EOMIA 1, S. 155–163, bes. S. 157ff. Z. 55ff. zu den einzelnen sedes).* 165–167 Reliquae uero ... fruuntur *vgl. inhaltlich Chalkedon, Kap. 12 (Hispan., SCHWARTZ, ACO 2, 2, 2, S. 90 Z. 1): ... metropolitano decoratae sunt nomine, solo fruuntur honore.* 168 Infames *vgl. 154.* *christianam praeuaricantur legem vgl. (bereits oben 158–159 benutzt) Toledo 4, Kap. 64 (MIGNE, PL 84, Sp. 381B): ... qui ... nunc in Christi fidem praeuaricati sunt.* 169 *canonicam ... auctoritatem vgl. Relatio episcoporum (829), Kap. 26 (BORETIUS/KRAUSE, MGH Capit. 2, S. 37 Z. 38): postposita canonica auctoritate ...* 170–172 nullus metropolitanus ... causas eorum *vgl. Stat. eccl. ant., Kap. 23 (14) (MUNIER, CC SL 149, S. 346): Ut episcopus nullius causam audiat absque praesentia clericorum suorum ... Vgl. SECKEL, Studie VIII, 1, NA 39 (1914) S. 349 (= Ben. 3, 106 a).* 172 *quia irritae ... dabit aus Stat. eccl. ant., Kap. 30 (53) (MUNIER, S. 347): quia irrita erit, imo et causam in synodo pro facto dabunt.* 173–175 Alienis ... permittimus *bislang keine Quelle nachgewiesen (desgleichen HINSCHIUS, S. 469).*

Peregrina iudicia generali sanctione prohibemus, quia indignum est, ut ab exter-
nis iudicetur, qui prouinciales et a se electos debet habere iudices.

180 Salua apostolicae ecclesiae auctoritate nullus episcopus extra suam prouinciam ad
iudicium deuocetur, sed uocato eo canonice in loco omnibus congruo tempore syn-
odali *ab omnibus conprouincialibus episcopis* audiatur, qui *concordem super eum*
canonicamque proferre debent sententiam. Quoniam, si hoc minoribus tam clericis
quam laicis concessum est, quanto magis de episcopis seruari conuenit! Nam si ipse
metropolitanum aut iudices suspectos habuerit aut infestos senserit, apud primatem
dioceseos aut apud Romanae sedis pontificem iudicetur.

185 *Nemini de se confesso credi potest super crimen alienum, quoniam eius atque*
omnis rei professio periculosa est et admitti aduersum quemlibet non debet.

Incerta nemo umquam pontificum iudicare praesumat, quia, *quamuis uera sint,*
non tamen credenda sunt, nisi quae manifestis indiciis conprobantur, nisi quae
manifesto iudicio conuincuntur, nisi quae iudiciario ordine publicantur.

190 *Criminationes* maiorum natu *per alios non* fiant, nisi per ipsos, qui *crimina in-*
tendunt, si tamen ipsi digni et inreprehensibiles apparuerint et actis docuerint
publicis omni se *carere suspicione* atque inimicitia et inreprehensibilem fidem ac
conuersionem ducere.

176 Peregrina] dazu XIII Y, dazu Zählung VII am Rand K extenis A, exteris Hin 176/177 exte-
ris iudicentur R 178 Salua] dazu XIII Y 179 reuocetur K euocato R 180 episcopis] eps.
RoAI 182 concessum] non cessum L^aP est] esse Ro seruare Y 183 infensos VRHin
primates VRHin 184 pontif. V, pontifices RHin 185 Nemini] dazu XV Y, dazu Zählung VIII am
Rand K 186 rei] re AI aduersus VRHin 187 Incerta] dazu XVI Y, dazu Zählung LI am Rand
K 188 sunt] fehlt RHin indiciis] iudiciis RRoAI 189 iudiciario AI 190 Criminationes]
dazu XVII Y, dazu Zählung LII am Rand K maiorum] Textbeginn Lp non] ne VLpRHin per²
– qui] qui per ipsos O, per auf Rasur und qui nachgetr. Y 191 ipse digne et inreprehensibilis apparue-
rit K^a 192 ac] atque R, a P^{Ro}

176–177 Peregrina iudicia ... habere iudices vgl. *Cod. Theod.* 9, 1, 10 (MOMMSEN/MEYER 1, 2, S. 433):
Peregrina autem iudicia praesentibus legibus coercemus. Zu diesem Passus und zur Fortsetzung vgl.
SECKEL, *Studie VIII*, 2, NA 40 (1916) S. 83f. (= Ben. 3, 309 a–b) mit Hinweis auf Toledo 11 (a. 675)
Kap. 5 (MIGNE, PL 84, Sp. 459: quia valde indignum est, ut qui thronus ...). 178–184 »Fälschungs-
mosaik« (Seckel) Pseudoisidors, siehe im Detail SECKEL, *Studie VIII*, 2, NA 40 (1916) S. 86–88 zu Ben. 3,
314 a–d. 180–181 Anklänge an Antiochia, Kap. 15 (Dion. bzw. Isid.; TURNER, EOMIA 2, S. 280f.);
181–182 aus den Gesta de nomine Apiarii (TURNER, EOMIA 1, S. 618 Z. 84–87): nam etsi de inferiori-
bus clericis uel de laicis uidetur ibi praecaueri, quanto magis hoc de episcopis uoluit obseruari ...
182–184 Anklänge an Brev. Nov. Valentiniani 12, interpret. (ed. MEYER, S. 151): Si quis iudicem ...
aduersum sibi senserit aut habuerit ... suspectum, und Chalkedon, Kap. 17 (Dion.; SCHWARTZ, ACO 2,
2, 2, S. 58 Z. 18f.): quodsi quis a metropolitano laeditur, apud primatem dioceseos aut apud Constanti-
nopolitanam sedem iudicetur. Siehe auch oben Anm. 50 zu Actio XIV. 185 Nemini de se ... alienum
aus Ennodius, Ep. 1, 4 (VOGEL, MGH AA 7, S. 11 Z. 10f.): cum nemo de se confesso iuste credere possit
crimen alienum. 185–186 quoniam eius ... non debet vgl. *Cod. Theod.* 9, 1, 12, interpret. (MOMM-
SEN/MEYER, S. 434): quia periculosa est et admitti non debet rei aduersum quemcumque professio.
187–189 Incerta nemo ... publicantur aus Isidor, *Synonyma*, II, 86 (MIGNE, PL 83, Sp. 864C): hier certis
statt manifestis und examine statt iudicio. 190–191 Criminationes maiorum ... intendunt vgl. *Pauli*
sent. 5, 4, 12 (HAENEL, *Lex Romana Visigothorum*, S. 418): crimen enim, quod vindictae aut calumniae
iudicium exspectat, per alios intendi non potest. 191–192 actis ... publicis vgl. *Arles 1* (a. 314)
Kap. 14 (13) (MUNIER, CC SL 148, S. 12 Z. 44 und 50f.). 192 carere suspicione vgl. 42.

195 *Ut prouincialis synodus retractetur per uicarios urbis Romae episcopi, si ipse decreuerit.*

Placuit, ut a quibuscumque iudicibus ecclesiasticis ad alios iudices ecclesiasticos, ubi est maior auctoritas, fuerit prouocatum, audientia non negetur.

Si quis metropolitanus episcopus, nisi quod ad suam solummodo propriam pertinet parrochiam, sine consilio et uoluntate omnium conprouincialium episcoporum aliquid agere temptauerit, gradus sui periculo subiacebit, et quod egerit, irritum habeatur et uacuum. Sed quicquid de prouincialium coepiscoporum causis suarumque ecclesiarum et clericorum atque secularium necessitatibus agere aut disponere necesse fuerit, hoc cum omnium consensu conprouincialium agatur pontificum, non aliquo dominationis fastu, sed humillima et concordia administratione, sicut dominus ait: Non ueni ministrari, sed ministrare; et alibi: Qui maior est uestrum, erit minister uester et reliqua. Similiter et ipsi conprouinciales episcopi cum eius consilio, nisi quantum ad proprias pertinet parrochias, agant iuxta sanctorum constituta patrum, ut uno animo, uno ore concorditer sancta glorificetur trinitas in saecula.

Caueant iudices ecclesiae, ne absente eo, cuius causa uentilatur, sententiam proferant, quia irrita erit quippe et rationem pro actione reddent in synodo, et ut proditoris calumnia nec uox audiatur. Nemo enim debitorem amplius potest cognoscere quam ille, qui iniuriam eiusque sustinuit nequitiam.

194 Ut] dazu XVIII Y, dazu Zählung LIII am Rand K, et R Romae] romani LPRoAIK 196 Placuit] dazu XVIII Y, dazu am Rand Zählung LIII K quibusque R ad – ecclesiasticos] nachgetr. L, fehlt P 197 auctoritas maior RHin prouocatum] appellatum R 198 Si quis] dazu XX Y, dazu am Rand Zählung LV K 199 concilio AI 200 aliquid K^a 201 habetur K conprouincialium (-lium nachgetr. V) coepiscoporum VLp, conprouincialium episcoporum RHin, prouincialium (prouinciale AI) episcoporum L^aPRoAIK 202–203 necesse fuerit aut disponere R 203 omni VHin prouincialium LPRoAIK 204 concordia AI^a 205 ministrari] ministrare Ro^a 207 iuxta] iusta AI 208 saecula] folgt saeculorum amen (amen fehlt Ro) LPRo 209 Caueant] dazu XXI Y, dazu am Rand Zählung LVII K 210 quippe et] quippine et OY, quipper et Ro, qui et AI, quippe K et ut] dazu nachgetr. uel (uelud Lp) proditores calumniae VLp, ut R proditoris] folgt nachgetr. nec Y 211 uox] eorum postea uox (uox postea R) VLpRHin, uos LPRo Nemo] dazu XXII Y 212 qui] folgt iam K sustinet Hin

194–195 *Ut prouincialis ... decreuerit* aus *Sardika*, Kap. 7, Rubrik (Dion. 2; TURNER, *EOMIA* 1, S. 447): De prouinciali synodo retractanda per uicarios episcopi urbis Romae si ipse decreuerit. Vgl. *Ben.* 3, 349. 196–197 *Placuit, ut ... prouocatum* wörtlich aus den *Canones in causa Apiarii* (a. 419) Kap. 15 b (MUNIER, *CC SL* 149, S. 138 Z. 149–151). 197 *audientia non negetur* vgl. *Karthago* (a. 419), *Ep. ad Bonifatium* (MUNIER, S. 159 Z. 83): quia non oportet ei negari audientia ... 198–208 »Fälschungs-mosaik« (Seckel) *Pseudoisidors*, siehe im Detail SECKEL, *Studie VIII*, 2, NA 40 (1916) S. 117–119 (zu *Ben.* 3, 358 a–f). Hier beispielhaft einige wörtliche Anklänge: 198 und 200 siehe *Nikäa*, Kap. 15 (Dion.; TURNER, *EOMIA* 1, S. 268): si quis (sc. episcopus) ... tale aliquid (dazu *ebd.*, *Apparat* Z. 9f.) agere temptauerit ...; 198–199 und 207–208 siehe *Antiochia*, Kap. 9 (*Prisca wie Paris lat.* 3836 u. a.; TURNER, *EOMIA* 2, S. 258^a Z. 10–13): ... nisi solum hoc quantum cuiusque pertinet parrochiam ...; 200 siehe *Zosimus*, JK 339, Kap. 2, Rubrik (Dion.; MIGNE, *PL* 67, Sp. 263D): Quod si quis interdicta despexerit, gradus sui periculo subjacebit. *Chalkedon*, Kap. 22 (SCHWARTZ, *ACO* 2, 2, 2, S. 59 Z. 20f.): quodsi hoc facere temptauerint (sc. clerici), graduum suorum periculo subiacebunt. 205–206 *Mt.* 20, 28 und wörtlich *Mt.* 23, 11. 209–210 *Caueant ... in synodo* aus *Stat. eccl. ant.*, Kap. 30 (53) (MUNIER, S. 347; so schon oben 172). 211 *uox audiatur* vgl. *Reg. eccl. Carth. exc.*, Kap. 79 (MUNIER, S. 204 Z. 732f.): nulla eorum uox postea penitus audiatur (vgl. dazu VLpR). Zu präzisieren ist hier SECKEL, NA 39 (1914) S. 414. 211–212 *Nemo ... nequitiam* vgl. *Cod. Theod.* 10, 10, 3 (MOMMSEN/MEYER, S. 541): Nemo enim potest delatorem plus agnoscere quam ille, qui iniuriam per eius nequitiam sustinuit.

215 *Si quis super quibuslibet criminibus clericum pulsandum crediderit, in prouintia, in qua consistit ille, qui pulsatur, suas exerat actiones nec aestimet eum accusator suus alibi aut longius pertrahendum ad iudicium. Illi uero, qui pulsatus fuerit, si iudices suspectos habuerit, liceat appellare.*

Primates accusatum discutientes episcopum non ante sententiam proferant damnationis quam apostolica freti auctoritate aut reum se ipse confiteatur aut per innocentes et canonicè examinatos regulariter testes conuincatur.

220 *Inritam esse iniustam episcoporum damnationem. Idcirco a synodo retractandum, ita ut oppressis ab omnibus in cunctis subueniatur causis.*

225 *Detractores, qui diuina auctoritate eradicandi sunt et fautores inimicorum ab episcopali submouemus accusatione. Similiter ne summorum quispiam minorum accusationibus impetatur aut dispereat, neque in re dubia certa iudicetur sententia nec ullum iudicium nisi ordinabiliter habitum teneatur.*

230 *Plura de his ideo hic non inseruimus, ne uacuare uilemue facere praedictam synodum uideremur aut fastidium legentibus audientibusque prolixa faceret epistola. Si quis autem de his ampliora atque habundantiora scire uoluerit, in sacro nostrae sedis ecclesiae scrinio et ea, quae praediximus, inuenire poterit. Uerum me dicere testis est diuinitas. De receptione uero sedis et sacerdotii atque honoris, quae dixistis Athanasium absque concilii decreto suscipere, non ita inuenimus, sicut calumniati*

213 Si] dazu XXIII Y, dazu Zählung LVIII am Rand K quibuslicet AI in] folgt ea K 214 ille consistit RHin 215 Illi] ille VLpRHinI^b 216 appellare] folgt nachgetr. primates Lp 217 Primates] dazu XXIII Y 218 rerum se ipsum AI 219 conuincantur AI 220 Irritam] dazu XXV Y, dazu am Rand Zählung LX K iniusta Y a] ad L^aPRoAIK^a, id K^b retractandam (-am auf Rasur VLp) VLpR, tractandum K^b 221 oppressis] folgt nochmals ut AI 222 Detractores] Detrectatores VLp, dazu XXV Y, dazu am Rand Zählung LXI K fautores] factores R 224 impetatur] implectatur K rem LP iudicetur] detur R 226 Plura] dazu Zählung XIII und Rubrik Cur (Quod Hin) plura niceni concilii hic inserta non sunt et de athanasii defensione quam iulius papa rescripsit contra arrianos episcopos et quod episcoporum concilia fieri non debent sine auctoritate romanae sedis LPKHin 226 inserimus Hin facere steht nach synodum Hin 229 ecclesiae] apostolicae R ea] eam LPRoAI me] ne Lp^a dicere] dixisse Hin 230 sedis] -is nachgetr. V sacerdotii] -io K^a 231 Athanasium - decreto] atque concilii decreto athanasium R decreto] -ta K^a

213–216 Si quis ... appellare aus Nov. Martiani 1, interpret. (HAENEL, *Lex Romana Visigothorum*, S. 300), dort abweichender Anfang: Si quis adversarium suum aut repetitione aut criminis obiectione pulsauerit ... Zu 216 iudices suspectos siehe auch oben 183. 217–219 Primates accusatum ... conuincatur vgl. *cod. Theod.* 9, 40, 1, interpr. (MOMMSEN/MEYER, S. 501): Iudex criminosum discutiens non ante sententiam proferant capitalem, quam aut reus ipse fateatur aut convictus vel per innocentes testes ... conuincatur. Siehe SECKEL, *Studie VIII*, 1, NA 39 (1914) S. 389f. (zu Ben 3, 170). 220 Inritam esse ... retractandum wörtlich aus *Stat. eccl. ant.*, Kap. 28 (51) (MUNIER, CC SL 149, S. 347 Z. 165f.). 221 oppressis ... subueniatur vgl. *Toledo 12 (Brief Ervigs)* (HINSCHIUS, S. 412^b oben): oppressorum ponderibus subuenite. 222–223 Detractatores, qui ... dispereat bislang keine Quelle nachzuweisen. 224 neque in ... sententia vgl. *Gregor I., Reg. X*, 11 (NORBERG, CC SL 140 A, S. 837 Z. 18f.): indecens ut in re dubia certa dicatur sententia. 225 nec ullum ... teneatur vgl. *Gregor I., Reg. XIII*, 46 (NORBERG, S. 1054 Z. 44f.): quaerendum est primum, si iudicium ordinabiliter est habitum. 229–230 Uerum me ... diuinitas wörtlich aus *Ennodius, Ep. 1*, 20 (VOGEL, MGH AA 7, S. 27 Z. 8). 230–239 De receptione ... protulistis vgl. *Hist. trip. X*, 17 (HANSLIK, S. 610 Z. 11f., 16–19): ... non decreto concilii resedisset in sede ... hanc regulam non orthodoxorum ecclesiae, sed esse firmaret Arianorum – nam in Antiochia congregati pro damnatione fidei de consubstantiali prolatae odio Athanasii hanc regulam protulerunt ...

estis, sed quorundam episcoporum consilio atque decreto suum recepit quod iniuste
 perdiderat sacerdotium et *resedit in sede*. Quod enim scripsistis non posse eum a
 pauciore numero episcoporum restitui quam depositus fuerat, non ita est *nec haec*
 235 *regula orthodoxorum sanctae ecclesiae est episcoporum, sed Arrianorum, sociorum*
 uidelicet uestrorum, haec adinuentio ad perditionem orthodoxorum episcoporum
 contexta est. *Nam* ut nobis a ueracibus est testibus relatum, quando *Antiochia pro*
damnatione fidei de consubstantialitate prolata fuistis congregati, odio praedicti
 240 *Athanasii hanc regulam protulistis*, quae nullas habet uires nec habere poterit, quon-
 iam nec ab orthodoxis episcopis hoc concilium actum est *nec Romanae ecclesiae le-*
gatio interfuit canonibus praecipientibus sine eius auctoritate concilia fieri non de-
 bere, nec ullum ratum est aut erit umquam concilium, quod eius non fuerit fultum
 auctoritate.

Igitur de fuga, super qua Athanasium reprehenditis, non recte agitis, cum ipse
 245 dominus *mandatum nobis hoc dederit: Cum persecuti uos fuerint in una ciuitate,*
fugite in aliam. Et ipse dominus per semetipsum exemplum nobis demonstrans,
quando Pharisei consilium fecerunt aduersus eum, ut eum occiderent. Sciens autem
Iesus, discessit inde. Et alibi: *Tulerunt lapides Iudaei, ut mitterent super eum. Iesus*
autem abscondit se et exiuit de templo et transiens per medium eorum abiit et ita
 250 *discessit. Nam et discipuli propter metum Iudaeorum recesserunt celantes semetip-*
sos, et Paulus in Damasco a principe gentis quaesitus de muro in sporta depositus
est et manus quaerentis effugit; et alii quam plurimi et innumerabiles sancti tam in
 ueteri quam in nouo testamento fugisse leguntur. *Si ergo fugam improperatis*

232 consilio] concilio AIK recepit suum R recipi AI 233 perdiderit V^aLp et] ae Lp^a, ac Lp^b
 eum posse Hin 234 numero episcoporum] folgt sociorum uidelicet uestrorum haec adinuentio ad
 perditionem ort(h)odoxorum episcoporum AI, folgt sotiorum uidelicet uestrorum KHin nec] non
 R 235 est] fehlt A 236 haec – orthodoxorum] doppelt (einmal getilgt) O perditio AI epi-
 scoporum] nachgetr. I 237 testibus est R antiochiae R, antiochiam K 238 prolata RLPRo
 AIKHin 239 nullus I uires] aures O nec] pie AI quoniam] dazu am Rand Quod nullum
 concilium ratum esse potest si non apostolica auctoritate fuerit fultum V 242 est aut] fehlt K non
 fultum fuerit eius R 244 Igitur] dazu Zählung XIII und Rubrik de fuga athanasi(i) non
 calum(p)nianda LPKHin super qua] super Y, nachgetr. I recte] bene Hin agitis] egistis K
 245 dedit KHin unam ciuitatem VLpRHin 246 uos fugite OY 247 quando] fehlt VLp
 consilium] concilium K eum²] fehlt VLpK occiderunt Ro 248 super eum] in eum R, super A,
 super iesus (also zweimal iesus) I 249 habiit O 251 Paulus] paulo K^a in¹] fehlt P quesitus
 gentis R sporta] porta Y^a depositus] dimisus A 252 in] fehlt LRo 253 ueteri testamento
 quam in nouo VLpRIHin in] fehlt LP ergo] uero R

240–241 nec Romanae ... concilia vgl. 47–49 und 96f. (= Hist. trip. IV, 9 und IV, 19 bzw. Actio I des
 Chalcedonense). 245–250 *mandatum nobis hoc dederit ... discessit vgl. Hist. trip. VI, 22 (HANSLIK,
 S. 336f. Z. 62–64 und Z. 84–95): patris uerbum ... hoc dedit mandatum dicens: Cum persecuti uos fue-
 rint in hanc ciuitatem, fugite ad aliam (= Mt. 10, 23) ... Quando ... Pharisei quidem egredientes consi-
 lium fecerunt aduersus eum, ut eum occiderent; Iesus autem sciens discessit inde (= Mt. 12, 14–15) ...
 Iudei quidem tulerunt lapides, ut mitterent super eum. Iesus autem absconsus est et exiit (aber exiuit
 C!) de templo (= Io. 8, 59). Et transiens per medium eorum abiit (= Lc. 4, 30) et ita discessit.
 250–252 *Nam et discipuli ... effugit wörtlich aus Hist. trip. VI, 22 (HANSLIK, S. 335 Z. 50–53), hier nur*
effugiit. 253–255 *Si ergo fugam ... fugientes vgl. Hist. trip. VI, 22 (HANSLIK, S. 334 Z. 18–20): Si*
ergo fugam improperant persequentes, erubescant potius semet ipsos. Quiescant insidiari, et quiescunt
 continuo fugientes.*

fugientibus, *erubescite potius persequi et quiescite insidiari quiescuntque continuo*
 255 *fugientes. Nam siue perimatis eos, mors contra uos semper exclamat, siue rursus*
exilia superponatis, ubique in uos mali memoriam destinare noscimini, et illi
paciendo sibi proficiunt. Unde et dominus ait: Nolite timere eos, qui occidunt cor-
pus, animam autem non possunt occidere. Sed potius eum timete, qui potest et ani-
mam et corpus perdere in gehennam.

260 Multos enim cognouimus pessimis machinationibus iniuste depositos. Ideo summ-
 opere me, cui uice principis apostolorum *uniuersalis ecclesiae cura* commissa est,
 prouidendum est, auxiliante ipso summo apostolo, ne talia deinceps fiant, quoniam
 ideo huic sanctae sedi praefata priuilegia specialiter sunt concessa tam de con-
 gregandis conciliis et iudiciis ac restitutionibus episcoporum quam et de summis
 265 ecclesiarum negotiis, ut ab ea omnes obpressi auxilium et iniuste damnati restitutio-
 nem sumant et talia ab improbis nec praesumantur absque ultione nec exercentur
 absque sua damnatione. Non ergo recte egistis, quod praedictos fratres calumniati
 estis, dicente domino: *Non facias calumniam proximo tuo*, nec quod eos oppressistis
 ipso dicente: *Nec ui obprimes eum*. Non recte egistis, quod nobis inconsultis conci-
 270 lium celebrastis eosque ad concilium uocastis et damnare praesumpsistis, *canonibus*
(ut praemissum est) iubentibus nihil ex his absque huius sanctae sedis auctoritate
fieri debere. Non recte egistis, quod regulariter a nobis ad concilium uocati uenire
distulistis. Nec recte egistis, quod contra eos rationem reddere, ut uestra erga eos
aut probaretur recta sententia aut improbaretur, non uenistis nec rationabilem
 275 *mandastis causam, ut quid haec rennuistis.*

His ergo omnibus perpensis manifestum est uos reos existere et illos innocentes
 remanere, et uos recte excommunicari illosque iuste liberari. Noluit itaque *dominus*
 tam leuiter suos tractari ministros sicut facitis aut a uobis damnari, sed (sicut memo-

254 et – quiescuntque] quiescente insidiatore quiescunt *K* quiescentque *VLpRHin* 255 mors] *nachgetr. P* semper contra uos *R* clamat (*korr. aus* et clamat) *K* 256 exilia] ex alia *LK* 258 et] *fehlt VLpRHin* 260 Multos] *dazu Zählung XV und Rubrik* De priuilegiis specialiter concessis apostolicae sedi et de reprehensione multimoda in arrianos episcopos *LPKHin* machinantibus *AIK* 261 me] *an der Stelle Rasur* (me?) *K*, mihi *Hin* 261 apostolorum principis *R* 262 deinceps talia *R* talia] alia *L^a* 263 huic] haec *Hin* tam] *fehlt VLpR* 264 quam] qui *L^aPRoAI*, quin *K* 265 ut ab] et ab *K^a* 266 talia] alia *I* ne pr(a)esumant *AI*, ne praesumantur *RHin* nec²] ne *AI* execrantur *Ro* 267 praedicto *A* 268 facies *P* calumnias *AK* quod – Nec (269)] *fehlt VLpR* 269 consilium *Ro* 272 debere. Non] debere. Nec *R*, non debere non *L^aPRoAI* 273 Nec] Non *VLpL* 274 recte *AIK* improbaretur] probaretur *OYL^aPRo*, reprobaretur *L^bAIK* rationalem *R* 275 quid] quod *K^a* 276 perpensis] *wohl eher* perperisis *Lp* 277 excommunicatos *VR* liberare *AI*

255–256 Nam siue perimatis ... noscimini *vgl. Hist. trip. VI, 22 (HANSLIK, S. 335 Z. 30–32):* Nam sive perimant, mors contra eos semper exclamat, sive rursus exilia minentur, ubique ipsi contra se mali memoriam destinare noscuntur, *mit verblaßtem Zeichen n. in C (121^b)*. 257–259 Nolite timere ... gehennam *Mt. 10, 28*. 261 uniuersalis ecclesiae cura *wörtlich bei Leo I., JK 411, Kap. 11 (MIGNE, PL 54, Sp. 676B)*. 263–265 priuilegia ... de congregandis conciliis ... ecclesiarum negotiis *vgl. oben 48–49 und 66*. 265 obpressi und iniuste damnati *vgl. oben 220*. 268–269 Non facias calumniam ... obprimes eum *Lv. 19, 13*. 270–271 canonibus ... nihil *siehe oben 48 und Abb. 6*. 271 sanctae sedis auctoritate *siehe oben 96–97 (Vorlage: Paris lat. 11611)*. 273–274 ut uestra ... improbaretur *vgl. Sardika, Kap. 11 (TURNER, EOMIA 1, S. 481 Z. 32–33):* ut aut probetur eius aut emendetur sententia.

280 ratum est) aut ab hac sancta sede, cui commissi sunt, aut *suo reseruari iudicio*. Ait enim: *Qui uos contristauit, me contristauit; qui fecerit uobis iniuriam, recipiet id, quod inique gessit*. Et quanta poena exspectet eos, qui domini scandalizant discipulos, euangelium sufficienter exponit, ubi de scandalizantibus discipulos loquitur.

Nam quod a uobis non sint damnandi, sed aut ab hac sancta (ut praefatum est) sede aut sibi *reseruandi*, ipse manifeste dat *exemplum*, quando peccantes sacerdotes, 285 quorum locum modo in sancta ecclesia episcopi tenent, non per alium, sed *per semetipsum uendentes* et ementes eiecit de templo *et mensas nummulariorum proprio euertit flagello et eiecit de templo*. Et ipse alibi ait: *Deus stetit in sinagoga deorum, in medio autem deos discernit* et reliqua talia et his similia. Et alibi idem ipse ait: *Nolite iudicare, ut non iudicemini; nolite condemnare, ut non condemne-* 290 *mini. In quo enim iudicio iudicaueritis, iudicabimini*. Quapropter non tam temere (ut uos facitis) quisquam suam praesumat euomere iniquitatem, sed *iudicantem oportet cuncta rimari et ordinem rerum plena inquisitione discutere* nec de illis, quae ei inconcessa sunt, ullo modo iudicium praesumere, *interrogandi ac preponendi adiciendique patientia prebita ab eo, ut ibi actio partium limitata sit* 295 *pleniter. Nec prius litigantibus sua uelit sententia obuiare, nisi quando ipsi peractis omnibus iam nihil amplius habuerint in quaestione, quod proponant*.

Nec oportet *quemquam iudicare aut damnare antequam suos accusatores praesentes habeat locumque defendendi accipiat spatiosum ad abluenda crimina*. Similiter in iam fata Nicena synodo statutum est, ut *ultra prouintiae terminos accusandi*

279 aut¹] ut AI hac] *nachgetr. I* sancta] *fehlt Hin* 280 *jeweils* contristabit VLpRHin
uobis fecerit LPRoAIK 281 expectent A 282 discipulos] discipulis VLpL^aPRoAI 283 Nam]
dazu Zählung XVI (XV K) und Rubrik Quod non sint damnandi episcopi nisi a sede apostolica PKHin
sed aut ab] sicut ab AI, nisi (ni- *nachgetr.*) aut (*korr. aus* autem) K 285 per²] *fehlt R* 286 et² – tem-
plo (287)] *am Rand nachgetr. Y* 287 iecit P, eie Ro^a de] *fehlt Ro* alibi ipse LPRoAIK 288
deos] deus Ro^a discernit] diiudicat YAIK, decernit Hin alibi] alii L^a idem] *nachgetr. I*
289 ut¹⁻²] et K^a ut¹] aut Ro^a, et Hin 291 quisque L^aPRoAIK, quispiam Hin euomere] esumere
uomere Ro 292 ordine AI nec] ne L^aP 293 inconcesse AI 294 proponendi RK^b pati-
entiam I prebita] prohibita K limitata] inmitata K 295 ipsi] illi VLpR, ibi Hin 295–296
peractis ostibus iam nihil omnibus AIK 297 Nec] *dazu* Zählung XVII und Rubrik Qualiter iudi-
candi sunt episcopi (episcopi sint KHin) et ubi secundum nicenum synodum PKHin iudicari aut
damnari R 299 iam facta V^aRo^aK Nicena] *fehlt VLpR* statutum] factum AI

277–279 dominus ... suo reseruari iudicio *vgl. Isidor, Synonyma, II, 86 (MIGNE, PL 83, Sp. 864C): ... quem Deus suo iudicio reservavit. Siehe auch unten 333f.* 280 Qui uos ... contristauit² *vgl. 2 Cor. 2, 5.* 280–281 qui fecerit ... gessit *vgl. Col. 3, 25.* 282 de scandalizantibus *vgl. Mt. 18, 6ff.* 284–288 dat exemplum ... discernit *aus Isidor, Sententiae, III, 39, 5 (MIGNE, PL 83, Sp. 710B): exemplo Domini, qui per se uendentes columbas et nummulariorum mensas proprio euertit flagello, et projecit a templo, vel etiam sicut dicit Psalmista: Deus stetit in synagoga deorum, in medio autem deos discernit (Ps. 81, 1).* 289–290 Nolite iudicare ... condemnemini *Mischung aus Lc. 6, 37 (Nolite iudicare et non iudicabimini nolite condemnare et non condemnabimini) und Mt. 7, 1 (Nolite iudicare ut non iudicemini).* 290 In quo ... iudicabimini *Mt. 7, 2.* 291–296 iudicantem oportet ... proponant *vgl. Brev. cod. Theod. 2, 18, 1, Text und Interpret. (MOMMSEN/MEYER, S. 104f.): iudicantem ... discutere und interrogandi ... limitata sit = Text (S. 104 Z. 1–4), Nec prius ... proponant = interpret. (S. 105 Z. 4–6). Siehe SECKEL, Studie VI, NA 31 (1906) S. 132 (zu Ben. 1, 400).* 297–298 damnare antequam ... crimina *vgl. Act. 25, 16 (quia non est consuetudo Romanis donare [damnare mehrere Codd.] aliquem hominem priusquam is qui accusatur praesentes habeat accusatores locumque defendendi accipiat ad abluenda crimina). Dazu SECKEL, Studie VIII, 1, NA 39 (1914) S. 400 (zu Ben. 3, 184).*

300 *licentia non progrediatur*, nisi *ad* hanc apostolicam fuerit *sedem* prouocatum, ad quam omnes, qui uoluerint, libere et absque ullo impedimento a quibusdam agendo *confluere* debent.

Similiter in praefixa synodo est decretum, ne suspecti aut infames uel criminosi aut gratiosi aut calumniatores uel adfines aut scelerati aut facile litigantes suscipiantur
305 *accusatores*, sed tales, qui omni careant suspicione, quia *columnas* suas dominus *firmiter* stare uoluit nec a quibuscumque agitari. Similiter praefata statuit synodus, ut nullum *sententia non a suo iudice dicta constringat*, *iudices* autem alii esse non debent nisi quos ipse, qui impetitur, elegerit aut *quos suo cum consensu* haec sancta sedes aut *eius primates* auctoritate huius sanctae sedis *delegauerint*.

310 Ex his enim et aliis, quae tam in hac sancta sede quam et ab apostolis eorumque successoribus sunt statuta, nihil praefatis episcopis concessistis, sed uim eis inferentes iniusteque (ut superius commemoratum est) eos damnantes aliquos absentes expulistis, quod omni christianaee legi est inimicum. In quibus apparet, quod nec domino sua seruastis iura nec huic sanctae matri et apostolicae ecclesiae, qui (ut
315 praescriptum est) eos suo iudicio aut huic sedi uoluit reseruari, ne a tam prauis, sicut estis, hominibus damnarentur aut eicerentur. In his omnibus uos stultos et praeuaricatores euangeliorum et canonum esse nulli sane sapientium est abscondi-

300 *licentiam* *Hin* 300–301 *ad quam]* *Atque* *RoAIK* 301 *ullo]* *fehlt* *Ro* *quibusdam]* *quibus*
L^aPRoAIK *agendo]* *mehrfach korr. L, agendum* *PRo* 303 *Similiter]* *davor* *Rubrik* *DE ACCU-*
SATORIBUS *Y, dazu nachgetr.* *Hic dicit quod non iudices alii debent suscipi nisi quos accusatus elegerit*
AI, dazu Zählung XVIII und Rubrik *De accusatoribus et iudicibus episcoporum* *LPKHin* *in]* *et*
in LP, folgt iam *Hin* *praefixa]* *praedicta* *R, -fi- nachgetr. L* 304 *aut²]* *vel* *Hin* 308 *nisi]* *folgt*
quam *R* *quos¹]* *quod* *Ro* *aut]* *et* *LPRo* *cum]* *fehlt* *K* 310 *Ex]* *dazu Zählung XVIII und*
Rubrik *De inprobatione et reprehensione contra arrianos episcopos propter expulsionem et expoliationem*
athanasii episcopi *LPKHin* *ab]* *fehlt* *L^aPRoAIK* 311 *eis]* *eius* *V^aLp^a, ei* *A* 312 *iniuste* *K*
313 *christiani* *AI* *legi]* *religioni* *R* 314 *huic]* *huius* *Lp* *qui]* *quae* *R* 315 *praescriptum]* *scriptum*
RO^a *aut]* *ad* *AI* 316 *aut eicerentur]* *nachgetr. (wohl selbe Hand)* *LRO, fehlt* *P*

299–300 *ultra prouintiae ... progrediatur* wörtlich aus *cod. Theod.* 9, 1, 10 (MOMMSEN/MEYER, S. 433).
300–302 *ad hanc apostolicam ... debent* vgl. *Leo I., JK 411, Kap. 11* (MIGNE, PL 54, Sp. 676B): ... *ad unam Petri sedem universalis Ecclesiae cura conflueret. Siehe oben 261.* 303–305 *ne suspecti ...*
accusatores »*anscheinend ohne Anhalt an echten Vorlagen erfunden*« (SECKEL, NA 39, 1914, S. 350 [zu *Ben.* 3, 107]); zu *suspecti* siehe oben *Anm. 50*; zu *calumniatores* als *accusatores* vgl. oben *Anm. 21*, zu *infames* vgl. 154 und 168, zu 304 *facile litigantes* vgl. *Stat. eccl. ant., Kap. 58 (46)*: *Eius qui frequenter litigat et ad accusandum facilis est testimonium ...* (MUNIER, CC SL 149, S. 349), zu *scelerati und criminosi* vgl. *Canones in causa Apiarii, Kap. 8* (MUNIER, S. 135 Z. 78 und 80): *sceleribus inretitus bzw. criminosus. Zu careant suspicione* vgl. 42 und 192. 305–306 *columnas ... firmiter* vgl. *Episcoporum relatio* (829), *Kap. (22) II* (BORETIUS/KRAUSE, MGH Capit. 2, S. 36 Z. 18): *ipsi (sc. sacerdotes) columnae firmissimae ...* 307 *sententia non ... constringat* wörtlich aus *cod. Theod.* 4, 16, 1 (MOMMSEN/MEYER, S. 197). 307–309 *iudices autem ... delegauerint* *Mischung aus Mileve, Kap. 21* (*Hisp. Gall. August.*, MUNIER, S. 367 Z. 224–226) und *Reg. eccl. Carth. exc., Kap. 120* (also *Dion.*, MUNIER, S. 225 Z. 1483f.): *per episcopos iudices causa finiatur, siue quos eis primates dederint (primatus dederit Hisp.), siue quos ipsi uicinos ex consensu (cum consultu Hisp., die Hisp. Gall. aber ex consensu!) delegerint (primatus delegerint Hisp.).* 311–313 *nihil praefatis episcopis concessistis ... expulistis* zum *historischen Hintergrund dieser Passage, die sich plausibel aus den Diederhofener Vorgängen des Februar und März 835 erklären ließe, siehe oben S. 54ff.*

tum. Nec his contenti in uestra estis praeuaricatione, sed etiam quod prius expulsos
 eos et suis expoliatos rebus, quasi uocastis atque damnastis, cum nullus regulariter
 320 aut uocari aut iudicari possit, antequam sit regulariter restitutus et sua omnia ei legi-
 bus sint integerrime reformata. Est namque in saepe dicta sancta synodo ab omnibus
 unanimiter decretum et apostolica auctoritate roboratum, *ut si quis episcoporum suis*
fuerit rebus expoliatus et in accusatione pulsatus, *ordinatione pontificum* oportet et
decet sanctum propositum prima fronte cedere, ut omnia, quae per suggestiones
 325 *inimicorum suorum amiserat*, legaliter primo potestati eius ab honorabili concilio
redintegrentur et praesul regulariter prius statui pristino reddatur et ipse dispositis
 ordinatisque suis *tunc ad tempus ueniat ad causam; et si ita iuste uidetur, accusan-*
tium propositionibus respondeat. Quare ergo transgressi estis terminos patrum iudi-
 cantes et damnantes eos, quos non debuistis? *Quare iudicastis eos, quos non regula-*
 330 *riter approbastis?* Nec obseruastis, quod in *regnorum libro* scriptum est: *Non quo*
modo uidet homo, uidet deus, quia homo uidet in facie, deus autem uidet in cor-
de. Et in *Paralipomenon*: *Omnia corda scrutatur deus et omnem cogitationem nouit*.
 Et alibi scriptum est: *Non potest humano condemnari examine, quem deus suo re-*
 335 *seruauit iudicio*. Haec omnia summopere praecauenda, nec accusatio episcoporum
 facile est recipienda dicente domino: *Non suscipias uocem mendacii*. Et apostolus
 inquit: *Aduersus presbiterum inscriptionem non recipiendam absque duobus uel tri-*
bus idoneis testibus. Si haec de presbiteris uel ceteris fidelibus sunt *praecauenda*,
 quanto magis de episcopis! Quibus cognitis magis uos dominari uelle manifestum
 est quam consulere fratribus aut sustentare eos, quia *honor inflat ad superbiam, et*

319 atque] et L 321 reformata] restituta R dicta] iam dicta VLpHin, folgt iam R 324 fronte]
 fonte RoAI cedere] certare VLpR, certare vel cedere Hin ut] et L^aRo, aut AI per] fehlt Ro
 327 ita si K 329 quos¹] davor Rasur L, quod AIK 329–330 regulariter non (non nachgetr. A)
 approbastis (-batis K) AIK 330 Nec] non VLpRK libro regnorum R quo modo] comodo
 RoK^a 331 uidet¹ – deus¹] uidet deus (deus hier getilgt K) homo uidet (danach deus nachgetr. K) AIK
 uidet¹] uidelicet L^aP faciem AK^a uidet in corde] in corde uidet VLpR, in corde LPRo 332
 deus] dominus LPRoAIK 333 seruauit K 334 praecauenda] folgt sunt RHin 335 suscipies R
 336 aduersum PRo inscriptionem] accusationem R 339 quia] qui OYRoAIK honore inflati
 estis K^a infla ad superbia AI

322–328 ut si quis ... respondeat vgl. *Synodus palmaris (502) unter Symmachus* (MOMMSEN, MGH AA 12, S. 427 Z. 17 – S. 428 Z. 3): ... ut visitator, qui ... fuerat postulatus, ex ordinatione antistitum, sicut decebat sanctum propositum, prima fronte cederet et omnia, quae per suggestiones inimicorum suorum amiserat, potestati eius ab honorabili concilio redderentur et tanti loci praesul legaliter prius statui pristino redderetur et tunc veniret ad causam; et si ita recte videretur, accusantium propositionibus responderet. *Ps.-Julius ist erheblich näher an der Vorlage als Ben. 3, 116 (ersichtlich aus dem Paralleldruck von SECKEL, Studie VIII, 1, NA 39, 1914, S. 353), näher auch als Ps.-Felix II. und Angilr. 4 (HINSCHIUS, S. 485f. und S. 758f.).* 328–332 Quare ergo ... nouit vgl. *Anastasius II. (JK 744) Kap. 2 (THIEL, wie oben 91, S. 617): tu autem, quid iudicas fratrem tuum? Aut tu quare spernis fratrem tuum? ... Nam et in Regnorum libro dicitur (= 1 Sm. 16, 7): Non quomodo uidet homo, uidet Deus: quia homo uidet in facie, Deus autem uidet in corde. Item in Paralipomenon libro I (= 1 Par. 28, 9): ... quoniam omnia corda scrutatur Deus, et omnem cogitationem nouit.* 333–334 Non potest ... iudicio wörtlich aus *Isidor, Synonyma, II, 86 (MIGNE, PL 83, Sp. 864C).* 335 Non ... mendacii Ex. 23, 1. 336–337 Aduersus presbiterum ... testibus vgl. 1 Tim. 5, 19. 337–338 Si haec ... episcopis vgl. 181–182.

340 *quod prouisum est ad concordiam, tendit ad noxam.* Decuerat namque uos iuxta
 praefatas regulas, si *aliquid* egissent contra suum ordinem, mandare nobis et
 expectare, *quid ad uestra consulta rescriberemus*, in tantum ut si etiam *quicquam*
graue intolerandumque committerent, nostra praestolaretur *censura et nihil prius* aut
 aliud decerneretis, *quam quod nobis placere cognouissetis, ita ut a regulis*
 345 *praestitutis nulla aut neglegentia aut praesumptione recederetis.* Cesset huiusmodi
pressa nostra auctoritate praesumptio, uitentur huiusmodi nocumenta, quia nequa-
 quam talia patienter ferre possumus machinamenta, quoniam *conuenit nos paterna-*
rum sanctionum diligentes esse custodes. Merito namque *causa nos respicit, si silen-*
tio faueamus errori. Est insuper in praedicta sancta Nicena synodo statutum, ut ne-
 350 mo anathema in nostra suscipiatur accusatione nec illi, qui nos in sua nolunt recipere
 quaerela uel accusatione, cum nos super illos sciamus a domino constitutos, non
 illos super nos. Et sicut maior non potest a minore iudicari, ita nec conligari, quia
rarum est omne, quod magnum est. Portemus honera omnium, qui grauantur, *quin*
immo haec portat in nobis beatus apostolus Petrus, cuius uice fungimur legatione et
 355 *cuius regula informamur, quatenus eius fulti auxilio ab omnibus nunc et in perpetuo*
tueamur aduersis. Data Kl. Nouembris Feliciano et Maximiano uiris clarissimis
consulibus. |Explicit|.

340 noxiam AIK 341 suum] -um *nachgetr.* Y et] *fehlt* Ro 342 quid] quod K^a Hin quicquam]
 quidque AI 344 cognouistis R 346 nostra] *fehlt* VLP 348 nos causa VLP RHin si] *nach-*
getr. P 350 suscipiatur in nostra O^a 352 conligari] legari Ro 353 portamus LPRoAIK 355
 informatur K^a ab] ad Ro et nunc (nunc *nachgetr.*) ab omnibus K 356–357 Data kl. noubris.
 feliciano et maximiano uu. cc. cons. VLP YLP, Dat. kl. noubr. feliciano et maximiniano uu. cc. cons. O,
 Data kl. nouembr. (noubr. RoI, nouemb. K) feliciano (felicio A) et maximiano uu. cc. cons. (nur ss. Ro)
 RoAIK, Data kl. nouembris feliciano uiris clarissimis consulibus R clarissimis] *fehlt* Hin 357
 Explicit] *fehlt* VLPRLPK

338–344 magis uos dominari ... cognouissetis *aus Leo I., JK 411, Kap. 1* (MIGNE, PL 54, Sp. 669B und
 671A–B, im folgenden zitiert nach PL 67, Sp. 291D–292A, Sp. 292D–293A): et dum dominari magis
 quam consulere subditis placet, honor inflat superbiam, et quod prouisum est ad concordiam, tendit ad
 noxam ... etiamsi tale aliquid mereretur, expectandum tibi fuerat, quid ad tua consulta rescriberem ...
 sed etiam si quid graue intolerandumque committeret, nostra erat expectanda censura: ut nil prius ipse
 decerneres, quam quod nobis placere cognosceres. 344–345 ita ut ... recederetis *aus Leo I., JK 411,*
Kap. 2 (MIGNE, PL 54, Sp. 672A; PL 67, Sp. 293B): recederetis *statt* discedant. *Quelle erstmals nachge-*
wiesen. 345–346 Cesset huiusmodi ... praesumptio *wörtlich aus Bonifatius I., JK 349* (MIGNE, PL
 67, Sp. 268 C). 347–348 conuenit nos ... custodes *wörtlich aus Bonifatius I., JK 349* (MIGNE, PL 67,
 Sp. 268A). 348–349 Merito namque ... errori *wörtlich aus Coelestin I., JK 381, Kap. 1* (Dion.;
 MIGNE, PL 67, Sp. 269B; vgl. MIGNE, PL 50, Sp. 529A). 350–351 nemo anathema ... accusatione
 und nec illi ... accusatione »Quelle unbekannt« (SECKEL, Studie VIII, 1, NA 39, 1914, S. 414 zu Ben. 3,
 215 und S. 412 zu Ben. 3, 211). 352 Et sicut ... conligari »Quelle nicht mit Sicherheit zu ermitteln«
 (SECKEL, Studie VI, NA 31, 1906, S. 131 zu Ben. 1, 397). 353 rarum est ... est² *wörtlich aus Zosimus,*
JK 339, Kap. 1 (MIGNE, PL 20, Sp. 672A mit Anm. e; im Corbeiensis Paris lat. 12097 fehlt – wie bei Pseu-
 doisidor – enim). 353–356 Portemus honera ... tueamur *aus Siricius, JK 255, Einleitung* (ed.
 ZECHIEL-ECKES, Die erste Dekretale [im Ms. abgeschlossen]; MIGNE, PL 20, Sp. 1133A): Portamus
 onera omium, qui grauantur; quin immo haec portat in nobis beatus apostolus Petrus, qui nos ... prote-
 git et tuetur ... Klasse A2 ist quellennäher (siehe 353 Portamus). Zu 354 cuius uice fungimur legatione
 vgl. Anastasius II., JK 744, Kap. 1 (THIEL, wie oben 91, S. 616): Legatione itaque fungimur pro Christo.
 356–357 Data Kalendis ... consulibus vgl. Liber pontificalis, Vita Iulii (DUCHESNE 1, S. 205 Z. 2): ...
 consulatu Feliciani et Maximini.

- Gregor I., Papst (590–604)
 Reg. X, 11 224
 Reg. XIII, 46 225
- Innozenz I., Papst (402–417)
 JK 286 66, 120
- Isidor, EB von Sevilla (599/600–636)
 Sententiae III, 39, 5 283–288
 Synonyma II, 86 187–189,
 277–279, 333–334
- Karthago, Konzil (397)
 c. 21 137
- Karthago, Konzil (419)
 Canones in causa Apiarii
 c. 10 91
 c. 15b 196–197
 Epistula ad Bonifatium papam
 197
 Gesta de nomine Apiarii
 181–182, 337–338
 Registri ecclesiae Carthaginensis excerpta
 c. 50 156–157
 c. 79 211
 c. 120 307–309
 Sitzung vom 30. Mai 419
 c. 131a 154–155
- Karthago, Konzil (ca. 475) *siehe unter
 Statuta ecclesiae antiqua*
- Leo I., Papst (440–461)
 JK 411 66, 81–83, 261, 300–
 302, 338–345
 JK 414 72–75
- Lex Romana Visigothorum
 Nov. Martiani 1 213–216
 Nov. Valentiniani 12 182–184
 Pauli sent. 5, 4, 12 190–191
- Liber Pontificalis
 Vita Iulii 356–357
- Mileve, Konzil (402)
 c. 21 307–309
- Neocaesarea, Konzil (314/315?)
 c. 3 156–157
- Nicaea, Konzil (325)
 Praefatio 11–12
 c. 15 198, 200
- Orléans, Konzil (549)
 c. 17 142–145
- Proklos, EB von Konstantinopel (434–446)
 Ep. an Domnus
 (= Chalcedon, Actio XIV,
 Rustici versio) 153–154
- Relatio episcoporum (829)
 c. 22 305–306
 c. 26 169
- Rom, Synode (502) 134, 322–328
- Sardika, Konzil (343)
 c. 3 152–153
 c. 4 127–129
 c. 7 124–126, 194–195
 c. 11 273–274
- Sextus Pythagoricus
 Sent. 6 158
 Sent. 166 157
- Siricius, Papst (384–399)
 JK 255 353–356
- Statuta ecclesiae antiqua
 c. 23 170–172
 c. 28 220–221
 c. 30 172, 209–210
- Toledo, Konzil (633)
 c. 64 158–161, 168
- Toledo, Konzil (675)
 c. 5 176
- Toledo, Konzil (681)
 Ep. König Ervigs 221
- Zosimus, Papst (417–418)
 JK 339 200, 353